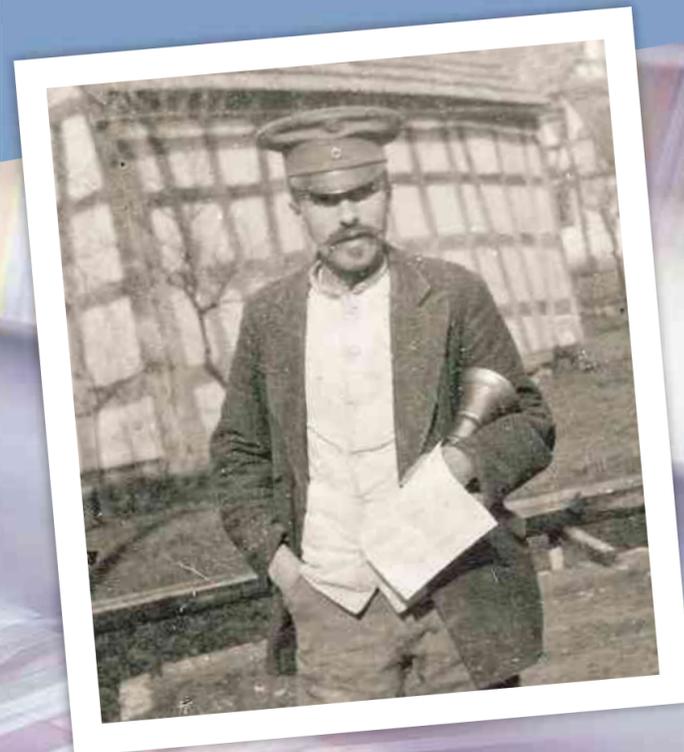


# 140 Jahre

Berichterstattung im Westerwald: Vom Ausscheller in die digitale Welt



Diese Beilage finden Sie auch online – Rhein-Zeitung.de  
Anzeigensonderveröffentlichung vom 26. Oktober 2018

**Westerwälder Zeitung**



Hachenburg in den 1930er Jahre.

Foto: Landschaftsmuseum Hachenburg

## Dem Westerwald verpflichtet

Liebe Leserinnen und Leser, Kunden und Geschäftspartner, mit der Sonderbeilage, die Sie gerade in den Händen halten, feiern wir ein besonderes Jubiläum: 140 Jahre Westerwälder Zeitung. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Nicht nur unseren hoch engagierten ehemaligen und heutigen Mitarbeitern, sondern auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, liebe Kunden und Geschäftspartner, gebührt unser Dank: für Ihre Treue, aber auch für Ihre Kritik, die uns anhält, nie zufrieden zu sein, sondern jede neue Ausgabe mit höchstem Anspruch an Qualität, Objektivität und Seriosität zu gestalten. Und deshalb erhält dieses Mal nicht wie sonst üblich das Geburtstagskind ein Geschenk – nein, wir möchten Sie beschenken: Mit dieser umfangreichen Beilage, bedanken wir uns für Ihr Vertrauen.

Als die Westerwälder Zeitung vor 140 Jahren erstmalig unter dem Namen „Westerwälder Zeitung, amtliches Blatt des Oberwesterwaldkreises“ erschien, waren Benzinmotor, Münzfernsprecher und Straßenbahn, aber auch Computer, Smartphones und Internet noch Zukunftsmusik. All diese Erfindungen und die damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen haben wir begleitet, uns dem Zeitgeschehen und dem technischen Fortschritt immer wieder angepasst – und dies ohne dabei das Wichtigste, nämlich Sie, liebe Leserinnen und Leser, aus den Augen zu verlieren.

Auch wenn wir heute auf 140 Jahre Westerwälder Zeitung zurückblicken, reichen die Anfänge unserer Zeitung sogar bis Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Damals, zur Zeit der Deutschen Revoluti-



Foto: Jens Weber

on, erschien erstmals ihr Vorgängerblatt, der „Westerwälder Bote“. Von einer Tageszeitung war das „Intelligenzblatt“ zum Ende des 19. Jahrhunderts noch weit entfernt, denn bis 1919 erschien sie nur an zwei Tagen in der Woche. Mit dem technischen Fortschritt im Druckereiwesen entwickelte sich auch die Zeitung rasant weiter. Und auch die Themenvielfalt wuchs in den letzten 140 Jahren – von amtlichen Mitteilungen über lokale Themen, die uns Westerwälder bewegen, bis zu nationaler und internationaler Berichterstattung. Was sich in all den Jahren nie änderte: Die Westerwälder Zeitung war und ist immer nah an den Menschen, nah am Zeitgeschehen, vor allem aber immer nah am Westerwald: Ob Weltwirtschaftskrise, Mauerbau, ob Gründung der Kreisparkasse im Jahr 1891 oder die Eröffnung des ICE-Bahnhofs in Montabaur – unsere Leserinnen und Leser können sich seit jeher darauf verlassen, tagesaktuell informiert zu sein. Damals wie heute und auch in Zukunft werden wir

das aktuelle Zeitgeschehen beleuchten, richten unseren Blick aus dem Westerwald auf die Welt, vergessen dabei aber nie unsere Heimat und die unzähligen liebenswerten Dörfer und Städte im Westerwald.

Und so lade ich Sie ein, bei der Lektüre unserer Sonderbeilage nicht nur Aktuelles aus dem Westerwald zu erfahren – beispielsweise über die zahlreichen Unternehmen, die unsere Region voranbringen – sondern auch auf Zeitreise zu gehen und gemeinsam mit unseren Redakteuren einen Blick in die Vergangenheit und auf die vielen lesenswerten historischen Anekdoten über unsere Heimat zu werfen.

Erinnern Sie sich beispielsweise noch an den Schellenmann, der durch die Dörfer zog und gemeindliche Mitteilungen wie diese vortrug? „Heute Mittag um 1 Uhr wird der Kartoffelkäfer gesucht. Nichterscheinen wird bestraft.“ Wir haben dem Ausscheller eine Seite gewidmet, auf der wir neben seinem geschichtlichen Hintergrund

auch lesenswerte Mitteilungen aus der Zeit der französischen Besatzung zeigen.

Auch über das Lebenswerk der Dernbacherin Maria Katharina Kaspers, die diesen Oktober – lange nach ihrem Tod 1898 – von Papst Franziskus heiliggesprochen wurde, berichten wir ausführlich.

Wie die Gesellschaft und die Zeitung, befindet sich auch die Sprache in einem kontinuierlichen Wandel. Doch gerade die regionalen Besonderheiten und Dialekte sollten nicht in Vergessenheit geraten. „Wer seine Sprache aufgibt, verliert seine Identität“ stellte der Dillenburger Schriftsteller Roderich Feldes mahnend fest. Gerade als regionale Zeitung sind wir auch der regionalen Sprache verpflichtet und berichten über die Zukunft des „Plattschwätzens“ im Westerwald.

Ebenso mit der Geschichte der Region verwurzelt wie Dialekt und Ausscheller, ist das Westerwälder Steinzeug. Weshalb es das Westerwälder Produkt bis nach Afrika, aber auch in die Königshäuser Englands und der Niederlande brachte? Wir haben ausgiebig mit Annette Zeischka-Kenzler vom Keramikmuseum Westerwald über den Siegeszug des Steinzeugs gesprochen.

Ich bin mir sicher, dass Sie auch in den Artikeln über das Westerwaldlied, den Limes oder den WesterwaldSteig noch das eine oder andere liebenswerte Detail über unsere Heimat erfahren können.

Ich hoffe, Sie bleiben uns auch zukünftig treu und wünschen Ihnen großes Lesevergnügen mit Ihrem „Geburtstagsgeschenk“.

**Thomas Regge**  
Geschäftsführer  
Mittelrhein-Verlag

# Ein Tag ohne die Westerwälder Zeitung ist gar nicht vorstellbar

Die Westerwälder Zeitung feiert in diesem Jahr ihren 140. Geburtstag. Zu diesem runden Jubiläum gratuliere ich im Namen des Westerwaldkreises wie auch persönlich der ganzen Redaktion sehr herzlich. Ich möchte auf diesem Weg auch alle Leserinnen und Leser grüßen, die sich täglich über alles Wichtige, was sich in unserer Region ereignet, informieren.

Einen Tag ohne die Westerwälder Zeitung ist für viele Westerwälderinnen und Westerwälder, mich eingeschlossen, gar nicht vorstellbar. Sie gleich morgens zumindest zu überfliegen, ist eine liebe Gewohnheit, sie ist in unserer Region fest verankert.

Sich über einen so langen Zeitraum zu behaupten, das ist in unserer Zeit eine großartige Leistung. Dieser Erfolg setzt journalistische Kompetenz, die Nähe zur Leserschaft und die genaue Kenntnis dessen, worüber berichtet



Foto: Kreisverwaltung des Westerwaldkreises

wird, voraus. Die Westerwälderinnen und Westerwälder möchten wissen, was in ihrer Region und in unserem Umland, was in aller Welt Wichtiges geschehen ist, sie möchten nachlesen, was sie selbst erlebt oder gesehen haben. Die Westerwälder Zeitung informiert zuverlässig und seriös und blickt heute auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück. Sicherlich hatte die Tageszeitung so manche Herausforderung zu

meistern, doch sie hat immer wieder innovativ auf neue Entwicklungen reagiert.

Bei allen Veränderungen im Laufe einer 140-jährigen Geschichte – eines ist bei der Westerwälder Zeitung gleich geblieben: Der Anspruch, Tag für Tag eine gute Zeitung für die Leserinnen und Leser zu gestalten! Dass dies gelingt, garantieren fachlich kompetente und verantwortungsbewusste Journalistinnen und Journalisten. Sie stehen für zuverlässige, umfassende und kritische Berichterstattung über das Geschehen in unserer Region.

In diesem Sinne gratuliere ich herzlich zu dem stolzen Jubiläum und wünsche der Westerwälder Zeitung weiterhin eine treue Leserschaft, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

**Achim Schwickert,**  
Landrat



## Lokalzeitung schafft Identität

140 Jahre Nachrichten aus der Region – dieser Zeitrahmen spannt einen Bogen aus der Kaiserzeit bis zu unserer heutigen Bundesrepublik und er beleuchtet unser Leben vor Ort in einer geschichtlichen Perspektive mit den buntesten Facetten.

Der Untertitel „Vom Ausscheller in die digitale Welt“ bringt es schon auf den Punkt: Unsere Welt und unser Leben haben sich in dieser Zeit vollkommen verändert – und die Lokalzeitung ist geblieben!

Die Lokalzeitung hat die regionale Entwicklung begleitet. Der eher „arme“ Westerwald aus der Vergangenheit hat sich in der Zeit zu einer lebenswerten Region zwischen den Zentren Rhein-Main und Rhein-Ruhr entwickelt. Ein leistungsfähiger



Foto: Stadt Montabaur

Wirtschaftsraum mit guter Infrastruktur ist entstanden, eine Zuzugsregion im Grünen mit hoher Lebensqualität, die einen attraktiven Gegenpol zu den benachbarten Zentren bildet.

Und die Lokalzeitung war und ist dabei. Sie dient als Info-Börse für die lokalen

Nachrichten. Neben der Chronik durch die Zeiten leistet sie eine kritische Begleitung des Geschehens vor Ort und bürgt natürlich für packende Geschichten, ganz nah und ganz persönlich. Sie behauptet sich im modernen Medienmix, denn die Lokalzeitung schafft Identität, bis heute!

In diesem Sinne schätzen wir unsere Lokalredaktion in Montabaur sehr. Ich wünsche „unserer“ Zeitung auch für die Zukunft ein gutes Gelingen, eine glückliche Hand und viele spannende Themen.

**Ihre**  
**Gabi Wieland**  
Stadtbürgermeisterin  
Montabaur

### Mit der Rhein-Zeitung digitale Werte schaffen

Eine Tageszeitung wie die Rhein-Zeitung und ihre Heftausgaben ist informativ und objektiv. Sie vermittelt dem Leser Informationen, dank derer er sich eine eigene Meinung bilden kann. In all den Jahren hat die Tageszeitung dabei nichts von ihrer Glaubwürdigkeit eingebüßt. Dennoch hält die Rhein-Zeitung mit den Entwicklungen in der Medienwelt Schritt – beispielsweise mit der Verknüpfung von Zeitung und digitaler Welt.

#### Redaktionelle und digitale Inhalte

Augmented Reality (AR, Erweiterte Realität) ist das Zauberwort. Dank AR können redaktionelle Inhalte in der Tageszeitung um weitere digitale Themen ergänzt werden. Wenn der Leser zum Beispiel mehr über ein Thema oder ein Unternehmen erfahren möchte, kann er dies mithilfe seines Smartphones ganz einfach tun. In der

Rhein-Zeitung sind die entsprechenden redaktionellen Inhalte mit dem RZplus-Logo versehen. Hat der Leser sich die RZplus-App auf dem Handy installiert, kann er den Artikel oder das Bild, das mit dem RZplus-Logo markiert ist, scannen. Dadurch eröffnen sich ihm auf dem Smartphone weitere Möglichkeiten, Informationen zu erhalten. Veröffentlicht die Rhein-Zeitung etwa in den „Gartenwochen“ einen Artikel zum Thema Heckenschnitt, kann der Artikel mit einem Lehrvideo verknüpft werden, das im Detail veranschaulicht, wie man die Hecke richtig schneidet. Die Möglichkeiten sind hierbei vielfältig und in jeder RZ-Beilage möglich. Dasselbe gilt selbstverständlich für Anzeigen, die mit dem RZplus-Logo versehen sind. Hier können sich Interessierte über ein verknüpftes Video in einer Anzeige das werbende Unternehmen online genauer anschauen, bevor man ihm

etwa einen Auftrag zur Renovierung erteilt.

#### AR nutzen, um mit Unternehmen zu kommunizieren

Oder man nutzt AR, um mit einem Unternehmen zu kommunizieren. So kann etwa die E-Mail-Adresse im AR-Inhalt hinterlegt sein, sodass der Leser durch einen einfachen Klick direkt eine Mail an das Unternehmen schicken kann – sehr praktisch zum Beispiel in einer Ausstellungsbeilage, in der ein Unternehmen Azubis sucht. Ein Klick und sofort kann die Bewerbung abgeschickt werden. Auf diesem Wege lassen sich auch in nur wenigen Sekunden Termine vereinbaren. AR ist also ein deutlicher Mehrwert für Leser und Anzeigenkunden, was zur Folge hat, dass die Zeitung beziehungsweise die Beilage viel länger beim Leser verweilt und das Produkt mehrfach durchgelesen wird.



Foto: rz-Media GmbH

# 140 Jahre Westerwälder Zeitung

Am 13. September 1878 zum ersten Mal mit diesem Titel erschienen - Geburtsstunde schlug schon im Revolutionsjahr 1848

Am 13. September 2018 ist es genau 140 Jahre her, dass die „Westerwälder Zeitung“ unter diesem Titel zum ersten Mal erschien. Verlegt wurde damals als „Westerwälder Zeitung, amtliches Blatt des Oberwesterwaldkreises“ von Peter Ebnet in Hachenburg. Der hatte die Vorgänger-Zeitung „Der Westerwälder Bote“ schon 1849 übernommen. Die Wiege des Blattes stand allerdings in Altenkirchen des Revolutionsjahres 1848.

Die Druckerei war im Haus des späteren Schlossers Wirth am oberen Marktplatz untergebracht.

Die nächsten Jahre brachten immer wieder kleinere Namensänderungen der Zeitung mit sich. Mit der Einverleibung des Herzogtums Nassau ins Königreich Preußen verlor das Blatt seine Zuständigkeit für den 'Amtsbezirk' Selters und nannte sich fortan „Amtsblatt für den Oberwesterwaldkreis, umfassend die Ämter Marienberg, Hachenburg und Rennerod“.

Die eigentliche Geburtsstunde der „Westerwälder Zeitung“ lag in revolutionären Zeiten: Am 4. Juni 1848 erschien unter dem Titel „Der Westerwälder Bote, Anzeiger für die Ämter Hachenburg, Marienberg, Rennerod und Selters“ die Zeitung zum ersten Mal - im Verlag von C. Krumscheids Druckerei in Altenkirchen, in der seit Anfang 1848 schon das „Altenkirchener Kreisblatt“ gedruckt wurde.

Der „Westerwälder Bote“ kam in den ersten Wochen einmal pro Woche heraus, schon ab Juli 1848 aber zwei Mal pro Woche donnerstags und samstags. Noch im August 1848 richtete Verleger Krumscheid eine Druckerei im Hause Freudenberg am Hachenburger Markt ein, so dass Hachenburg Erscheinungsort wurde.

1849 kam Peter Ebnet mit seinem Zwillingbruder Johann aus Metten nach Hachenburg. Johann ging allerdings nach einiger Zeit nach Amerika. Mit dem Erwerb der Druckerei in Hachenburg und der gleichzeitigen Übernahme des „Boten“ Ende 1849 durch Peter Ebner ging auch ein Wechsel in der bisherigen Bezeichnung einher. Der „Westerwälder Bote“ hieß jetzt „Kreisamtsblatt des Kreisamtsbezirks Hachen-

burg“. Die Druckerei war im Haus des späteren Schlossers Wirth am oberen Marktplatz untergebracht. Die nächsten Jahre brachten immer wieder kleinere Namensänderungen der Zeitung mit sich. Mit der Einverleibung des Herzogtums Nassau ins Königreich Preußen verlor das Blatt seine Zuständigkeit für den 'Amtsbezirk' Selters und nannte sich fortan „Amtsblatt für den Oberwesterwaldkreis, umfassend die Ämter Marienberg, Hachenburg und Rennerod“. 1867 siedelte die Zeitung nach Marienberg um, die Druckerei blieb jedoch im Weinberg'schen Hans in Hachenburg. Die Buchdruckpresse bestand zu dieser Zeit noch aus einer einfachen eisernen Handpresse, die noch vor nicht allzu langer Zeit die hölzerne Druckpresse abgelöst hatte. Schon 1873 kehrte der „Bote“ nach Hachenburg zurück, um dort am 13. September 1878 in „Westerwälder Zeitung“ umbenannt zu werden. Die Zeitung erschien jetzt mittwochs und samstags in einem vergrößerten Format und kostete im Abo vierteljährlich 2,05 Mark. Das darauffolgende Jahr brachte mit der Schnellpresse eine wesentliche technische Neuerung, bei der aber noch Menschenkraft das große Schwungrad in Bewegung setzen musste. Wenige Jahre später, ebenfalls im September, nämlich am 22. September 1884, starb Verleger Peter Ebner. Sohn Carl trat das väterliche Erbe an. Sein Bruder



Otto hatte kurz zuvor die „Betzdorfer Zeitung“ ins Leben gerufen. 1886 zog die „Westerwälder“, wieder mal nach Marienberg in die Adolfsstraße 1 um. Die Erscheinungstage waren jetzt Dienstag und Freitag. Als Verleger Carl Ebner 1918 starb, trat sein gleichnamiger Sohn die Nachfolge an. Vom 1. April

1919 verschmolz die „Westerwälder“ mit dem seit 1908 in Hachenburg erschienen „Erzähler vom Westerwald“ von Th. Kirchhülbel.

Seit dieser Zeit erscheint die „Westerwälder Zeitung“ täglich außer sonntags. Im Januar 1923 wurde der Schwerpunkt des Zeitungsgeschäfts in das große, 1910 erbaute

Gebäude des ehemaligen Textil- und Bekleidungshauses Fröhlich in der Hachenburger Judengasse (die hieß von 1933 bis 1998 Alte Poststraße) verlegt. Neben der Zeitung wurden schon Ende der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts in der Druckerei auch Bücher und andere Drucksachen- wie Zeitschrif-

ten, Einwohnerbücher, Heimatkalender und Werbeschriften gefertigt. Im Jubiläumsjahr 1928 beschäftigte das Unternehmen in den Druckereien Hachenburg und Marienberg 35 Leute. Die Druckereiräume am beiden Standorten hatten zusammen eine Fläche von 550 Quadratmetern. (Markus Müller)

Ein Stück Zeitgeschichte: Eine Ausgabe der Westerwälder Zeitung vom 25. Oktober 1881. Foto: rz-Media GmbH

Anzeige

## Firmen der Heimat - Stärkung der Region

Die Firma AM Müller ist im Westerwald stark verwurzelt

Mit diesem Slogan warb im Jahre 1986 die neu gegründete Autovermietung Müller mit Sitz in Quirnbach bei Selters/Westerwald um Kunden. Die Inhaber - Gaby und Georg Müller - hofften, dass durch ständige Bereitschaft, schnelle Fahrzeugzustellung und natürlich faire Konditionen auch Firmenkunden, Autohäuser, Versicherungen, Rechtsanwälte und natürlich die Westerwälder auf diese Dienstleistung zurückgreifen

und bei „Müller“ mieten - zumal der Zustellservice bei Tag und Nacht bereit stand. Natürlich war die Auswahl damals noch recht bescheiden - mit vier Fahrzeugen ging's los. Diese wurden von regionalen Autohäusern geliefert, diese Geschäftskontakte halten bis zum heutigen Tage an und beweisen, dass Müller Recht hat: Firmen der Heimat - Stärkung der Region. Auch heute genauso wichtig wie in den letzten

Jahrzehnten. Zu der Autovermietung in Quirnbach, kam schon nach wenigen Jahren ein Abschleppdienst hinzu, es wurden Filialen in Hachenburg, Montabaur und Staudt eröffnet, Vermietstationen stehen im ganzen Westerwald zur Verfügung und ... den Zustellservice gibt's noch immer. Das sich die AM Müller GmbH als die „Nr. 1 im Westerwald“ bewirbt ist wohl klar: Neben dem Abschleppdienst und der Autovermie-

tung für Pkw, Lkw und Busse, steht mittlerweile ein Umweltservice mit modernsten Ölspermaschinen, ein Lkw-Abschleppservice und ein Autokran dienst mit Großkran Tag und Nacht bereit.

Dass sich das AM Müller Team mit seinen fest angestellten Mitarbeitern auch auf zukünftige Aufgaben freut, zeigt auch das soziale Engagement z.B. bei Fly & Help (Reiner Meutsch) und weitere Beteiligungen und Unterstüt-

zungen im gesamten Westerwald. Schauen wir uns die motivierten und netten Mitarbeiter der Müllers an, verstehen wir, dass das Motto des Chefs aufgeht: ein freundschaftliches, kameradschaftliches Miteinander ohne Hierarchien im familiären Mittelstandsbetrieb.

Es ist doch toll, solche Firmen hier zu haben - und von einer Servicewüste ist bei Müllers im Westerwald nichts zu spüren!



Foto: AM Müller

## Da, wo ich bin - Banking immer und überall.

www.da-wo-ich-bin.de

Entdecken Sie die Vielfalt unserer Services

www.da-wo-ich-bin.de

Ob in der Filiale, von Zuhause oder unterwegs: Wir sind für Sie da. Unabhängig von Öffnungszeiten und ganz egal, wo auf der Welt Sie sich gerade befinden. Entdecken Sie die Vielfalt unserer Services!

Standorte: Quirnbach, Montabaur, Hachenburg, Staudt und Limburg

## Hats gekracht? ABSCHLEPPDIENST MÜLLER hilft Tag und Nacht!!

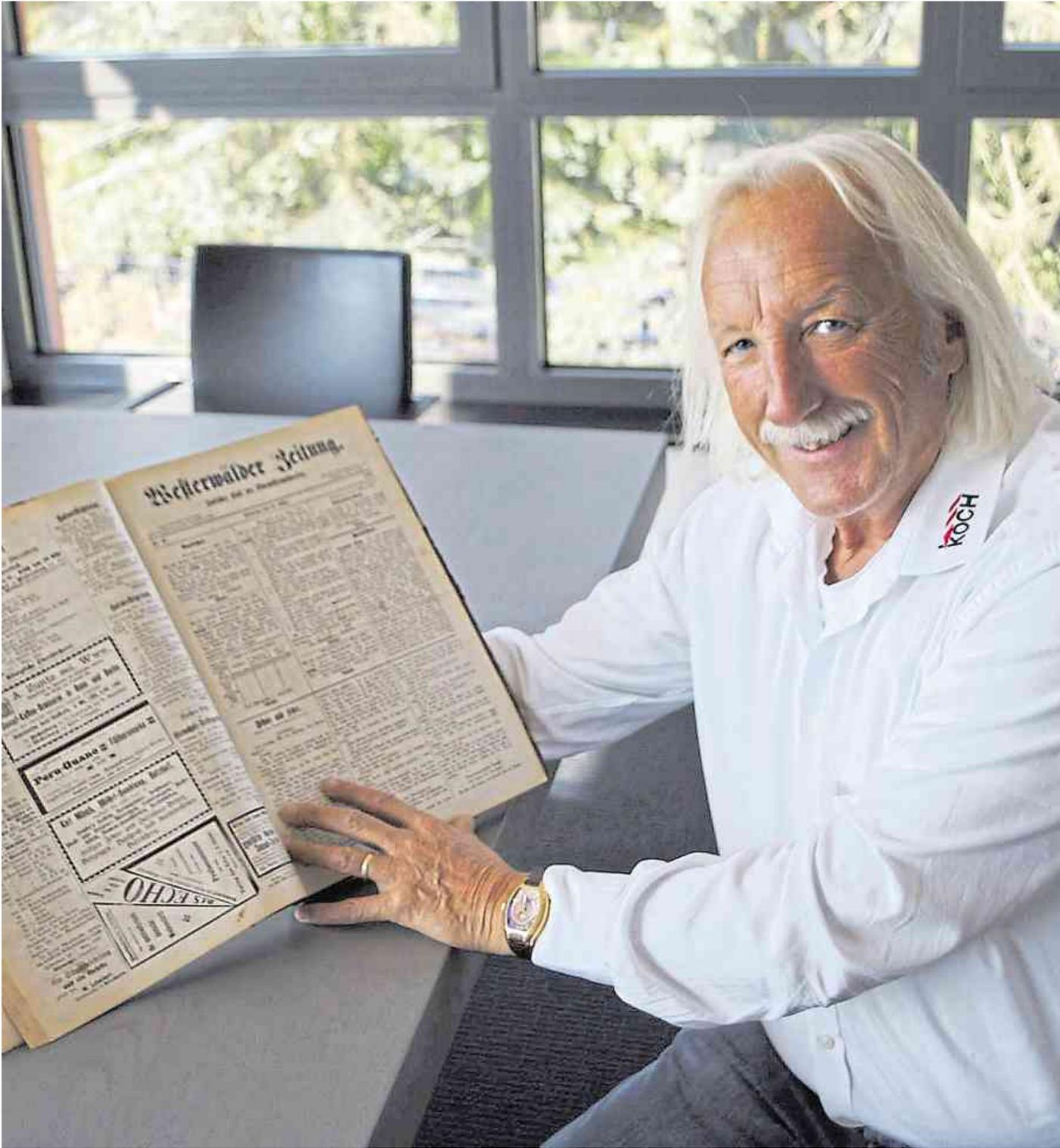
Eigene Schadenzentrale/Unfallhotline: 02602 2000 Rund um die UHR!  
 Vertragspartner aller führenden Versicherungen und vieler Autoclubs - Direktabrechnung möglich!  
 Eigener Rückholservice- Europaweit - direkt, keine Sammeltransporte, kein wochenlanges Warten!  
 Eigener Schwerlastservice für Bus, LKW-Berge, Abschleppen, Transportieren bis 50 Tonnen!  
 Kran service bis 50 Tonnen - eigene Teleskopkrane - auch für Lohnarbeiten/ Maschinenumzug etc.  
 UMWELTSERVICE - Ölsperreinigung / Hallenreinigung etc. mit modernsten Heißdampfmaschinen  
 In allen Dienstleistungen/Bereichen zertifiziert und als anerkannter Fachbetrieb geprüft  
 Mehrere Stationen im Westerwald - so nahwie Ihr Telefon!

Und haben Sie eine Panne oder hat's mal gekracht - AM MÜLLER hilft TAG & NACHT!

Durch unseren europaweiten Rückholservice können wir Sie und Ihr Fahrzeug (auch kpl. LKW, WOMO) nach Hause holen oder Ihnen auch ein Ersatzfahrzeug mitbringen - falls Sie weiterfahren wollen. Wir stehen seit 1986 rund um die Uhr bereit. Modernste Einsatzfahrzeuge, bestes Fachpersonal und eine schnelle, seriöse Auftragsbearbeitung - wir helfen einfach weiter!

ABSCHLEPPDIENST AM MÜLLER  
HOTLINE TAG & NACHT:  
**02602 2000**

Vertragspartner von 120 europäischen Versicherungen und Assistenzen - Direktabrechnung mit der Versicherung möglich! Hausabschleppdienst für viele Autohersteller bzw. heimische Autohäuser und Werkstätten.



Klaus Koch mit der Westerwälder Zeitung des Jahres 1889.

Foto: Wolfgang Gerz

# Die Region verbindet

140 Jahre: Koch-Dach und Westerwälder Zeitung haben das gleiche Gründungsjahr

Das Bedachungsunternehmen Koch in Wirges ist genau so alt wie die Westerwälder Zeitung. Beide haben 1878 das Licht des Westerwaldes erblickt. Ein Zufall, gewiss. Aber ein schöner und für die WZ Anlass mit dem Seniorchef Klaus Koch ins Gespräch zu kommen: über Koch-Dach, über WZ und über 140 Jahre.

## 140 Jahre Koch-Dach – 140 Jahre WZ, was verbindet?

Das sind natürlich ganz unterschiedliche Sparten – hier die Dachdecker und dort die schreibende Zunft. Was wir gemeinsam haben ist die Verbundenheit zur Region. Und es beweist, dass man im Westerwald alt werden kann. Sowohl als Presseorgan, als auch als Handwerksbetrieb.

## Beide sind in dieser langen Zeit ihrer Heimat treu geblieben. Wie stehen Sie zu Heimat und Westerwald? Was verbindet Sie mit der Region?

Der Westerwald ist unsere Heimat. Hier liegen unsere Wurzeln. Ich mag auch den Westerwälder Menschen-schlag. Das sind bodenständige, fleißige, ehrliche und sparsame Menschen. Zu diesen menschlichen Qualitäten hat sich in den letzten Jahrzehnten eine super Infrastruktur entwickelt, die es uns ermöglicht, von Wirges aus in ganz Europa tätig zu sein.

**1878 ist das gemeinsame Gründungsjahr. Es war die Zeit, als nach dem gewonnenen Krieg eine Aufschwungmentalität spürbar wurde. Was glauben Sie hat ihren Urgroßvater bewegt, in dieser Zeit ein Geschäft zu gründen? Freiheit im Sinne von Eigenverantwortung und Selbst-**

ständigkeit. Das ist unserer Familie schon von je her in die Wiege gelegt worden.

**Was Sie von der WZ unterscheidet, ist die Benennung einer Straße. In Wirges gibt es die Ernst-Koch-Straße und es gibt im Westerwald auch viele Westerwald-Straßen, aber keine WZ-Straße.**

Da müsst ihr euch eben noch etwas anstrengen (lacht). Aber mal im Ernst, die Ernst-Koch-Straße ist natürlich schon eine Ehre für meinen verstorbenen Vater und für unsere Familie. Er legte zu einem frühen Zeitpunkt den Grundstein für unsere Unternehmensgruppe. Mit der Straßenbenennung wurde seine Schaffenskraft und sein Engagement für Wirges und die Westerwälder Region gewürdigt

**Wenn ein Unternehmen oder eine Zeitung 140 Jahre alt werden, dann können beide ja soviel nicht falsch gemacht haben. Ist Tradition für Sie positiv besetzt oder ist das nur ein „alter Hut“?**

Man muss aufpassen, dass Tradition nicht zu einem „alten Hut“ wird. Man muss auch immer mit der Zeit gehen und darf nicht in alten Strukturen verhaftet sein. Tradition will gepflegt und gelebt werden. Ganz nach Benjamin Franklin: „Tradition heißt nicht, Asche zu bewachen, sondern die Glut anzufachen.“ Nur wer Neuem gegenüber aufgeschlossen ist, kann Bewährtes bewahren.

► Seite 5

*Wärme und mehr*

- Photovoltaik
- Heizung • Sanitär
- Solar • Kundendienst

**JUNG & KRÄMER** 57644 Hattert  
Tel. 02662 / 79 11  
[www.jung-kraemer.de](http://www.jung-kraemer.de)

RZ plus

## Altholzküchen aus dem Hause Gorn

Unikate mit Charme: Zu dieser Küchenidee hat sich Wolfgang Gorn durch vielfache Kundenanfragen inspirieren lassen. Deshalb wurden, den Wünschen seiner Kunden folgend, Altholz-Fronten mit innovativem High-Tech kombiniert. Die Altholzküchen

sind von Nachhaltigkeit geprägt und mit einem hohen Qualitätsanspruch im eigenen Haus gefertigt.

### Ein echtes Stück Tradition

Mit einer solchen Küche holen sich die Kunden ein echtes Stück Tradition ins Haus,

denn dieses Holz hat einen eigenständigen Charakter. Risse, Einkerbungen, Verfärbungen: Holz speziell verarbeitet und individuell gestaltet – unverwechselbar sowie einzigartig, versehen mit dem originalen Flair der Geschichte. Altholz liegt absolut im

Trend und setzt ein Highlight im häuslichen Ambiente. Kombiniert mit modernster Technik können ultramoderne Stile, aber auch Landhausstile erstellt werden. Die Küche als Unikat, unverwechselbar du voller Charme – hier bleiben keine Wünsche offen.

Ihre Küche – ein Unikat der besonderen Art!

seit über 30 Jahren  
**Massivholz-Küche**  
aus der hauseigenen Schreinerei mit modernster Technik!  
Mein Team und ich freuen uns auf Ihren Besuch!  
Ihr Wolfgang Gorn

RZ plus

**GORN**  
DIE KÜCHEN-IDEE  
56414 Wallmerod • Tel. 0 64 35 - 70 33 [www.gorn-kuechen.de](http://www.gorn-kuechen.de)

SEIT MEHR ALS  
**140 JAHREN**  
aktuell!

Damals wie heute auf dem neuesten Stand!

Druckerei Hachenburg  
[www.druckerei-hachenburg.de](http://www.druckerei-hachenburg.de)

Database Publishing, Web-to-Print, modernster Digitaldruck, neueste Umweltstandards, zertifizierte Druckproduktion

**Mit Liebe pflegen. Und mit Wissen.**  
Ihre Fragen zum Thema Pflege beantworten wir Ihnen gern.

- häusliche Pflegehilfe durch Pflegedienste
- Pflegegeld bei Pflege durch Privatpersonen
- voll- und teilstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Hospizpflege
- Pflegehilfsmittel

**Kostenlose Pflegeberatung.**

DAK-Gesundheit Montabaur  
Tel.: 02602 - 949860  
Email: [service755100@dak.de](mailto:service755100@dak.de)  
[www.dak.de](http://www.dak.de)

DAK  
Gesundheit  
Ein Leben lang

**Ihre Geschenkidee**

**ask4more**  
KOMPETENZ IN SPRACHEN

- Übersetzungen aller Sprachen
- Business English Sprachkurse
- Nachhilfe

**Einzelunterricht und Firmenkurse**

Westerwaldstraße 4  
D-56203 Höhr-Grenzhausen  
Telefon: 02624 9159808  
Telefax: 02624 9158095

[www.ask4more.de](http://www.ask4more.de)  
[info@ask4more.de](mailto:info@ask4more.de)

RZ plus

**IMPRESSUM**

„140 Jahre westerwälder Zeitung“ ist eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Rhein-Zeitung und ihrer Heimatausgaben vom 26. 10. 2018.

**Herausgeber:** Mittelrhein-Verlag GmbH, 56055 Koblenz

**Verleger und Geschäftsführer:** Waltpeter Twer  
**Geschäftsführer:** Thomas Regge

**Anzeigen:** rz-Media GmbH, 56055 Koblenz  
Geschäftsführung: Hans Kary  
Gebietsleitung: Bärbel Labonte  
V.i.S.d.P.: Ralf Lehna

**Druck:** Industriedienstleistungsgesellschaft mbH, Mittelrheinstr. 2, 56072 Koblenz

Westerwälder Zeitung

**2018 – 25jähriges Jubiläum**

**Stein-Apotheke**

**25%**  
auf einen Artikel Ihrer Wahl!

**Wir bedanken uns herzlich für Ihre Treue!**

\*Gilt nicht bei bereits reduzierten Artikeln. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.  
Ausgenommen sind rezeptpflichtige Arzneimittel, Zuzahlungen und Rezeptanteile.  
Gültig bis 31.12.2018

RZ plus

**Ihre Stein-Apotheke Montabaur**  
Steinweg 34 • 56410 Montabaur • Tel.: 02602/12978 • [www.steinapo-montabaur.de](http://www.steinapo-montabaur.de)

**Eine Zeitung hat die Aufgabe objektiv und kritisch zu informieren. Eine Firma hat ja ganz andere Zielsetzungen. Was ist Ihnen dabei wichtig? Geht es nur um wirtschaftlichen Erfolg?**

Da muss man gar nicht lange um den heißen Brei reden. Der wirtschaftliche Erfolg ist erst einmal die Basis der Unternehmung, aber gleichzeitig wollen wir nicht das soziale Engagement gegenüber unseren Mitarbeitern, dem heimischen Sport, der Kultur und der Unterstützung von kulturellen Bräuchen aus den Augen verlieren. Das gehört für mich und unsere gesamte Familie selbstverständlich auch zum Unternehmertum.

**Als Redakteur erfreut man sich an einer gelungenen Story oder auch nur an einer schön erzählten Geschichte. Woran erfreut sich der Unternehmer Klaus Koch?**

Wenn reife geplante Objekte zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht wurden. Wenn Handwerkskunst sichtbar wird – das macht mich stolz.

**Pressearbeit ist bisweilen hektisch und nervenaufreibend – ein Unternehmen mit 450 Mitarbeitern zu führen sicher aber auch. Woher schöpft man die Kraft für ein anstrengendes Tagwerk?**

Ganz klar: aus der Familie. Eine intakte Familie, die zusammen hält, ist mir sehr wichtig. So kann man sich gemeinsam den Aufgaben stellen. Deshalb ist es umso erfreulicher, dass meine beiden Söhne mit ins Unternehmen eingestiegen sind. Würde darf nicht zur Bürde werden.

**Denkt man auch schon mal ans Zurücklehnen?**

Natürlich – der Übergang in die 5. Generation ist in vollem Gange. Daher kann ich mir auch mehr Zeit nehmen für meine Enkelkinder und meine Hobbies, wie z.B. die Jagd.

**Die WZ hat in diesen 140 Jahren über Weltgeschehen berichtet. Was sind für Sie prägende Ereignisse dieser Zeitspanne?**

Natürlich waren die beiden Weltkriege einschneidende Wegemarken, die quasi alles verändert haben. Mir imponiert, wie unsere Vorfahren nach den beiden verheerenden Kriegen wieder aufgestanden sind. Und sie haben nach 1945 den Grundstein für unseren heutigen Wohlstand gelegt. Hier müssen wir aber alle derzeit aufpassen, dass die momentane Stimmung nicht noch gefährlichere Ausmaße für die Demokratie darstellt. Daher braucht es neutral recherchierende und neutral berichtende Medien, genau so wie es die Westerwälder Zeitung praktiziert.

**WZ; Sie sind in verschiedenen Richtungen immer mal wieder auf den WZ-Seiten zu finden. Mal über Anzeigen, mal mit Stellenanzeigen, mal in Berichten. Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit?**

Zu den ersten 100 Jahren kann ich ja nun nicht viel sagen (lacht). Aus meiner Perspektive war es in all den Jahren eine sehr auf Partnerschaft ausgelegte Zusammenarbeit, die von beiden Seiten aktiv gelebt wurde und wird. Wir freuen uns immer, wenn wir positiv in der Zeitung erscheinen.

**Die WZ feiert ihren Geburtstag mit einer Sonderausgabe, wie feiert den Koch-Dach den 140. Geburtstag?**

Sie werden es kaum glauben; aber den hätten wir fast vergessen. Erst durch Anfrage von euch ist uns das bewusst geworden. Es ist schon eine beeindruckende Zeit, die unsere Firma nun besteht. Ich glaube selbst mein Urgroßvater und Gründer Johann Wilhelm Koch hätte nie gedacht, dass aus seinen An-



fängen eine Gruppe mit 14 Firmen an sieben verschiedenen Standorten und einer Mitarbeiterzahl von 450 Mitarbeitern entsteht und seine Ur-Ur-Enkel mit in der Geschäftsführung tätig sind. Jedoch sehen wir es als einen schönen Zwischenstand und unsere Augen sind in der Hinsicht komplett auf das 150-jährige Jubiläum gerichtet, dieses werden wir gebührend feiern

**Klaus Koch ist für die WZ der Dach-Koch, der FDP-Koch oder der Fußball-Koch. Was**

**vereint sich noch in ihrer Person?**

Da gibt es in der Freizeit noch den Opa-Koch, der sich für seine fünf Enkel mehr Zeit nimmt, als früher für die eigenen Kinder. Die sind sicher manchmal etwas zu kurz gekommen. Aber mit den Enkeln gehen ich gerne wandern oder zum Skifahren.

**Sie haben 2017 die Verdienstmedaille des Landes erhalten. Wurde damit ihr Lebenswerk gewürdigt?**

Nein, das nicht. Und Lebenswerk hört sich immer nach

Ende an. Glauben Sie mir, ich habe noch viel vor. Mit der Verdienstmedaille wurde mein langjähriges Engagement bei Eintracht Glas-Chemie Wirges gewürdigt – sowohl als Präsident, wie auch als Sponsor.

**Die Zeitung muss sich immer größer werdender Konkurrenz der digitalen Medien erwehren, das Handwerk klagt über Fachkräftemangel. Was bringt uns die Zukunft?**

Es gibt Themen, die werden zukünftig sowohl die Zeitung als auch uns als Handwerker

beschäftigen. Ich nenne nur Globalisierung, Migration und Integration. Speziell im Handwerk müssen wir es schaffen, dass junge Leute einen solchen Beruf anstreben.

**Was ist Ihr Wunsch an die WZ für die nächsten Jahre?**

Macht in dieser Art und Weise weiter so und ich freue mich jetzt schon darauf, wenn wir in zehn Jahren hier wieder sitzen und für die Sonderausgabe zum gemeinsamen 150-jährigen Jubiläum ein Interview machen werden.

**Nach Ernst Koch ist in Wirges sogar eine Straße benannt.**

Foto: Carsten Gerz



**Koch Bedachungen GmbH**

Ernst-Koch-Straße 6-8  
56422 Wirges  
Telefon: 0 26 02 / 93 03-0  
info@koch-dach.de

[www.koch-dach.de](http://www.koch-dach.de)



**Koch Gebäudetechnik GmbH**

Ernst-Koch-Straße 2  
56422 Wirges  
Telefon: 0 26 02 / 93 03-0  
gebäudetechnik@koch-dach.de



Preisträger  
Großer Preis des  
Mittelstandes



# Als noch der Schellenmann durch das Dorf ging

Gemeindliche Mitteilungen wurden früher mündlich übermittelt

In Zeiten von Handy, Internet, E-Mail und Facebook mutet der frühere Ausscheller geradezu grotesk an. Ein Relikt aus längst vergangenen Zeiten. Eine Figur ähnlich dem Nachwächter, dem Viehhirten oder dem Flurschütz. Kein Mensch kann sich heute mehr vorstellen, dass gemeindliche Nachrichten ausgerufen wurden. Die Generation unter 40 Jahren kennt den Schellenmann eh nur noch aus der Erzählung. Doch bis weit nach dem zweiten Weltkrieg gehörte er zum vertrauten Bild der Westerwälder Dörfer.

Der Schellenmann erhielt seine Aufträge vom Bürgermeister. Der schrieb ihm die Mitteilungen auf einen Zettel und der Ausscheller nahm sich seine Schelle und verlas diese Mitteilungen an den verschiedenen Punkten im Dorf. Er hatte seinen festen Begehungsplan und wenn dann seine Schelle ertönte, öffneten die Bewohner die Fenster oder traten vor die Haustür. Es gab Neuigkeiten. In vielen Gemeindearchiven haben sich bis heute die Mitteilungshefte des Dorfboten erhalten. So beispielsweise in Neunkirchen (VG Rennerod). Hier sind besonders die Mitteilungen aus den Jahren 1945 bis 1946 interessant und lesenswert, die einen Einblick in die Zeit der französischen Besatzung gewähren.

## Auszugsweise heißt es hier:

● **17.7.1945:** Ab sofort dürfen Eierzeuger keine Eier mehr an Verbraucher verkaufen. Alle abzugebenden Eier sind an die Sammelstelle zu liefern. Die Lebensmittelkarten der Kinder bis zu drei Jahren sind ebenfalls zum Abstempeln vorzulegen.

● **21.7.1945:** Um 1 Uhr heute Mittag muss aus jedem Hause eine erwachsene Person auf dem Gemeindegarten erscheinen. Es werden neue Bestimmungen der französischen Militärregierung bekannt gegeben. Heute Abend um 8 Uhr wird auf dem Gemeindegarten das Milchgeld ausgezahlt.

● **28.7.1945:** Alle Besitzer von Pflaumen- und Mirabellenbäumen haben sich sofort beim Bürgermeister zu melden, da bis Morgen früh 1 Zentner Pflaumen an das Kommando Rennerod geliefert werden muss.

● **30.7.1945:** Heute Mittag um 1 Uhr wird der Kartoffelkäfer gesucht. Nichterscheinen wird bestraft.

● **8.8.1945:** Morgen früh um 8 Uhr haben alle männlichen Personen von 16 bis 55 Jahren zum Holzhaufen mit Säge und Axt bei der Schule zu erscheinen.

● **15.8.1945:** Wer abends nach 10 Uhr auf der Straße angetroffen wird, das gilt besonders für Jugendliche, wird schwer bestraft.

● **20.8.1945:** Heute Mittag um halb eins haben alle Fahrradbesitzer auf dem Gemeindegarten ihre im Besitz befindlichen Fahrräder anzugeben. Wer auf der Grube Alexandria Höhn mit Kohlen eingetragen ist, kann sein Kontingent abholen.

● **24.9.1945:** Das sich Aufhalten aller Personen auf der Brücke ist ab sofort verboten.

Zu widerhandlungen werden mit schweren Strafen geahndet. Auch der Aufenthalt aller Jugendlichen unter 16 Jahren in den Gaststätten ohne Begleitung der Eltern ist verboten. Der französische Kommandant befiehlt, dass mehr wie drei Personen nicht zusammenstehen dürfen. Andernfalls wird geschossen.

● **20.10.1945:** Um 8 Uhr heute Abend findet auf dem Gemeindegarten eine Bauernversammlung statt. Anschließend wird das Milchgeld ausgezahlt.

● **30.10.1945:** Für jeden beim Bürgermeister abgelieferten Maulwurf zahlt die Gemeindekasse 20 Pfennig. Es soll damit versucht werden, der starken Maulwurfsplage Einhalt zu gebieten.

● **5.11.1945:** Infolge Mangel an Kohle wird in der kommenden Zeit elektrischer Strom rationiert werden müssen. Alle Einwohner werden hiermit in Kenntnis gesetzt mit elektrischem Strom äußerst sparsam umzugehen. Übermäßiger Verbrauch einzelner Haushalte wird mit Stromentzug geahndet.

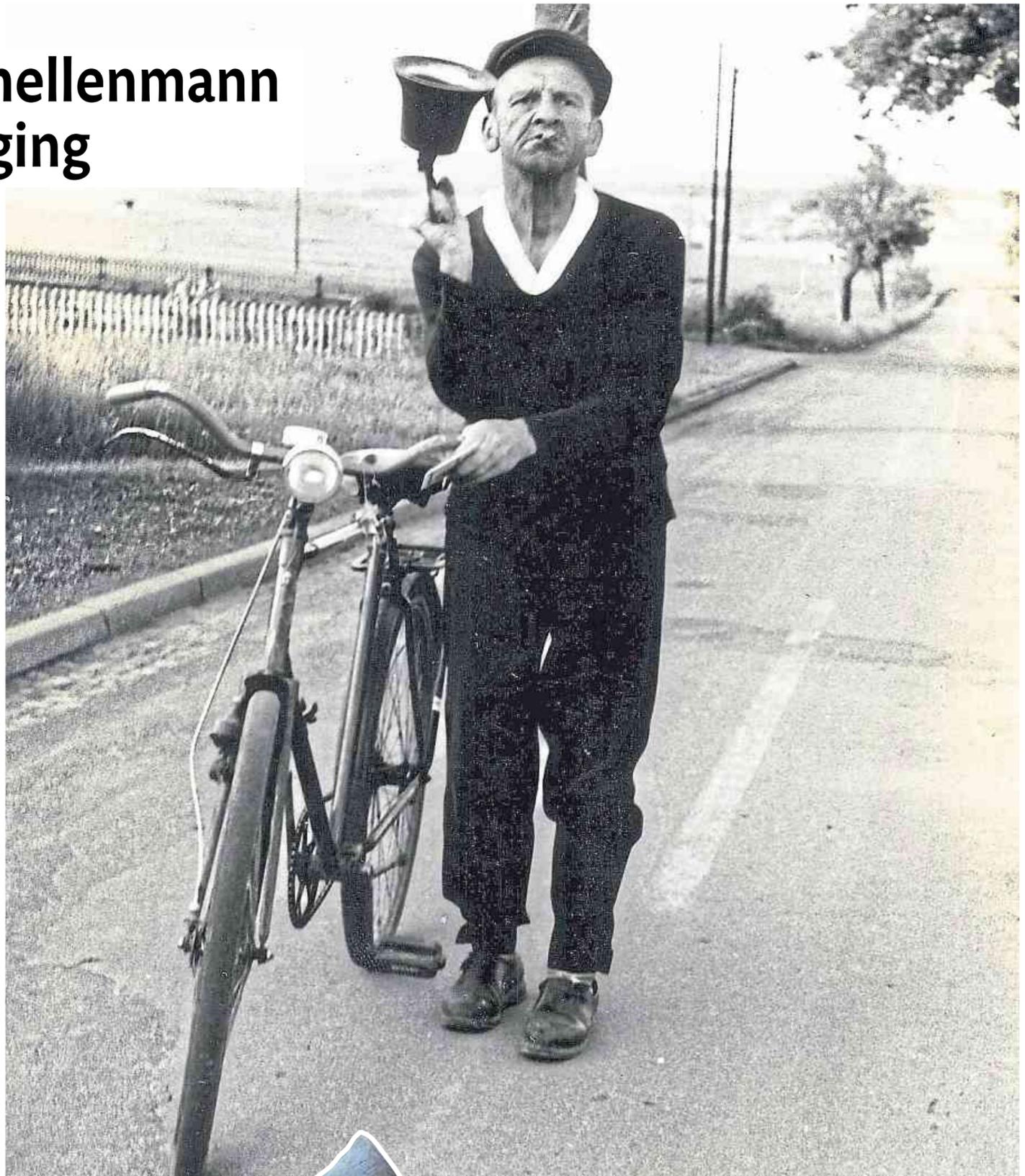
● **16.11.1945:** Bis morgen Abend hat jeder Hühnerhalter von jedem gehaltenen Huhn ein Ei an die Sammelstelle abzuliefern. Da es in der kommenden Zeit unter keinen Umständen mehr Kohlen gibt, sind entsprechende Anträge nicht mehr zu stellen.

● **6.12.1945:** Bis zum 15.12.1945 müssen die ausgegebenen Ausweise für Schuhreparaturen ausgefüllt werden. Sätze für abzulieferendes Brotgetreide können heute Nachmittag von Landwirten der Hausnummer 1 bis 20 beim Bürgermeister abgeholt werden.

● **17.12.1945:** Dass Kochen und Heizen mit elektrischem Strom ist strengstens verboten.

● **22.12.1945:** Sofort nach der Bekanntmachung werden beim Wilhelm Schäfer die Weihnachtsbäume verkauft. Das Stück kostet 60 Pfennig und ist sofort zu bezahlen. In den Nächten vom 24 bis 26. Dezember und vom 31. Dezember bis 1. Januar ist die übliche Sperrzeit aufgehoben. Am 1. Weihnachtstag wird keine Milch von der Molkerei abgeholt.

Soweit die Eintragungen zu Neunkirchen aus dem Jahr 1945. Diese Gemeinde ersetzte aber auch relativ früh (wie das benachbarte Waigandshain) den Schellenmann durch eine elektrische Lautsprecheranlage. In Neunkirchen wurde die Anlage 1960 installiert und über die 43 Lautsprecher erreichte der Bürgermeister dann sein Volk. Während diese beiden Anlagen bis heute betrieben werden, hat der Ausscheller längst ausgedient. Schellenmänner waren oftmals kauzige Typen. Aus dem be-



In Rennerod-Emmerichenhain fungierte über viele Jahre „Bouchbennersch Otto“ als Ausscheller, hier ein Bild aus dem Jahr 1965. Foto: Bildarchiv Axel Göbel

nachbarten hessischen Ellar ist überliefert, dass dort ein Mann behauptet hatte „Halb Ellar ist verrückt“. Er wurde verurteilt diese Frechheit durch die Dorfschelle zurückzunehmen und so verkündete der Schellenmann dann „Halb Ellar ist nicht verrückt“. (Wolfgang Gerz)



Im Westerwalddorf Driedorf hat man dem Schellenmann sogar ein Denkmal gesetzt. Fotos: Wolfgang Gerz

## Dä Ausscheller

von Hermann Schemmer in Mundart

Wor em Dorf einst wat bekanntzemache,  
private oder och amtliche Sache,  
emmer wor ä dann zor Stell:  
Dä Mann met der Kapp on der Schell.  
Die Ausscheller-Nachrichteagentur,  
dat wor Bürjernähe pur.

Wor die schrille Schell ze hiere,  
flöge Fenster off on Diere.  
„Bekanntmachung!“ su rief dä Mann,  
off'm Kopp hät ä en Dienstkapp an.  
Su marschirt ä dorch Stroße on Gasse,  
die Leit dat Neieste wesse zo lasse.  
„En Weiserschborsch es de Mill am mahle.“  
„Off'm Werth es Danz em Kronensaale.“  
„Beim Raiffeisen gett et Eierbriketts.“  
Amtliche Meldungen, och ebbes privat,  
en bont gemischte Nachrichtesalat.  
Die Sprach wor net su ganz geschleffe,  
doch die Leit hann emmer alles begreffe.

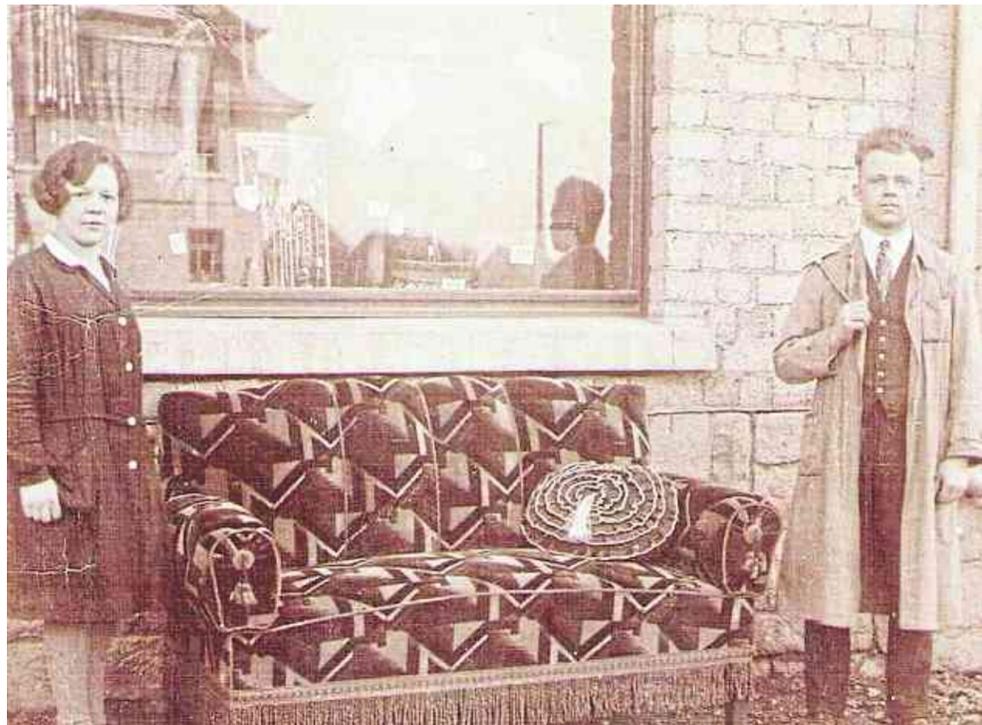
Heit kreiste alle Nachrichte met,  
per Antenn on Kawel oder Sadellet,  
offene Kanäl, lokale Sender,  
Faxgerät, Handy, Videobänder.  
Tageszeitung, Anzeijblättche,  
en jedem Dorf on och em Städtche,  
bestellt oder net, all dat haste  
deheim en deinem Hausbreefkaste.

Freher wor fier all die Fäll  
nur en einzig „Medium“ zor Stell,  
en Nachrichtedienst, nah on schnell:  
Dä Mann met der Kapp on der Schell.

Das Gedicht stammt aus der Feder von Hermann Schemmer aus Valendar. Der 81-jährige Rentner (im Berufsleben war er Bauingenieur) wurde auf dem Niederwerth geboren. Seit 20 Jahren schreibt er – nicht nur Gedichte. Auch im Heimatbuch des Kreises war er schon vertreten. Ein weiteres künstlerisches Hobby von ihm ist das Zeichnen von Karikaturen.



Foto: Hermann Schemmer



Zeugen der Zeit: Der Meisterbrief von Firmengründer Egidius Neust von 1928 (linkes Foto). Rechts: Gründerfoto von 1926, zu sehen sind Egidius Neust mit seiner Schwester vor dem ersten Geschäftshaus in Siershahn. Fotos: Möbel NEUST

# Möbel NEUST - ein echter Familienbetrieb mit Tradition

Das Wohn-Erlebnis-Kaufhaus bietet Markenmöbel in bester Qualität, Küchen, komplette Schlafzimmer, Wohnaccessoires und vieles mehr

Seit Generationen lesen die Westerwälder ihre Westerwälder Zeitung – und seit Generationen kaufen sie ihre Einrichtung bei Möbel Neust. Das Möbelhaus in Wirges ist auch über die Region hinaus bekannt. „Wir sind seit jeher ein Familienunternehmen und das bleibt auch so“, erklärt Geschäftsführerin Eva Neust-Haßpflug. Ihr Großvater Egidius Neust legte 1926 als Sattler und Polsterer in Siershahn den Grundstein für dieses erfolgreiche Möbelhaus. „Nach und nach entwickelte sich das Geschäft. Aus dem

Nähen von Matratzen ergab sich schließlich der Verkauf kompletter Schlafzimmer bis hin zum heutigen Vollsortimentsverkauf“, so Neust-Haßpflug weiter. 1968 zogen die Söhne Heinz und Günter Neust nach Wirges, wo sich das Unternehmen räumlich nach und nach stark vergrößerte. Heute finden die Kunden auf den rund 25.000 Quadratmeter des Wohn-Erlebnis-Kaufhauses Markenmöbel in bester Qualität, Küchen, komplette Schlafzimmer, Wohnaccessoires und vieles mehr – jede Menge Ins-

piration für ein wohnliches Zuhause.

### Beratung mit Herz und Verstand

Persönliche und professionelle Beratung in familiärer Atmosphäre – das schätzen die Kunden des Möbelhauses ganz besonders. „Hinter Möbel Neust steht kein anonymes Konzern“, so Eva Neust-Haßpflug. „Die Vorteile für unsere Kunden liegen auf der Hand: Wir sind groß genug, um nahezu alles anbieten zu können und um mit unseren Lieferanten erfolgreich zu-



Geschäftsführerin Eva Neust-Haßpflug.

sammenzuarbeiten, aber gleichzeitig auch familiär, übersichtlich und flexibel, damit wir unseren Kunden auch individuelle Angebote außer der Reihe bieten können. Dafür kooperieren wir beispielsweise mit Handwerkern vor Ort und erstellen auch gerne Gesamtkonzepte.“ Das Wirgeser Möbelhaus befindet sich in permanentem Wandel. Denn nur so kann es seinen Kunden immer ein aktuelles Sortiment an Trendmöbeln bieten. Dabei stehen Marke und Qualität immer im Fokus. So eröffnet Möbel Neust ge-

rade ein neues Gallery-Markenstudio.

78 Mitarbeiter inklusive Geschäftsführung zählt das Familienunternehmen. „Bei uns profitieren Kunden von einer eigenen Auslieferung, es gibt hauseigene Schreiner, die Arbeiten und Anpassungen vornehmen können. Darauf sind wir besonders stolz“, so Eva Neust-Haßpflug. Besonders beliebt sind auch die zahlreichen Events, zu denen Möbel-Neust-Kunden eingeladen werden und exklusive Vorteile genießen.

(Daniela Rau)



Christa und Heinz Neust vor der Baustelle in Wirges 1995.

## Zeitreise

- Das erste Geschäft in der alten Bahnhofstraße in Siershahn
- Umzug in die Ringstraße in Siershahn im Jahre 1957.
- Die Söhne Heinz und Günter Neust verlegen die Firma 1968 nach Wirges.
- Unser ganzer Stolz – die ersten LKWs!
- Die Kunden in der Region lieben uns und wir werden immer größer!
- Heute bieten wir Ihnen eine Wohn-erlebnis-Welt auf 25.000 qm.



### MÖBEL NEUST - ein echter Familienbetrieb seit 4 Generationen!

Das hätte Egidius sich sicher nicht träumen lassen: dass seine kleine Polsterei in Siershahn fast 100 Jahre später als Möbelhaus über den Westerwald hinaus bekannt ist. Mit vielen Tausend Möbelstücken auf 25.000 qm Ausstellungsfläche. Danke Egidius! Wir haben Dein Erbe über Generationen hinweg liebevoll gehegt und gepflegt. Und wir sind stolz darauf, auch heute noch ein echter Familienbetrieb zu sein!

*Patrick Neust*  
*Eva Neust-Haßpflug*



# MÖBEL NEUST

+++ Kommen Sie doch einfach vorbei – wir freuen uns auf Sie! +++ Mo. - Fr. 10.00 - 19.30 Uhr · Sa. 9.30 - 18.00 Uhr +++

Mein schönes NEUSTes Zuhause!

Möbel Neust GmbH  
Samoborstraße 8 Tel.: 0 26 02 / 92 60 0 info@moebel-neust.de  
56422 Wirges Fax: 0 26 02 / 92 60 50 www.moebel-neust.de

Höchstwahrscheinlich lebten auf dem Gebiet des heutigen Westerwaldes die Stämme der Usipeter, der Chatten, der Sugambri oder der Tencterer.

Eine Stele markiert den Verlauf der ehemaligen römischen Grenzbefestigung im Westerwald.



# Der Westerwald im Zentrum des Weltgeschehens

Historie: Der Limes schützte einst das römische Weltreich vor den germanischen Einfällen

Westerwald. Bereits 2000 Jahre vor Donald Trump versuchte schon einmal eine Supermacht sich gegen den Zustrom illegaler Einwanderer mithilfe einer Mauer zu erwehren. Die allgemein als Limes bezeichneten Grenzanlagen des römischen Weltreichs zogen sich von der Nordseeküste über Zentral-europa bis ans Schwarze Meer. Man findet sie in Nordafrika genauso wie in Schottland; und eben auch im Westerwald – von Bad Hönningen am Rhein bis Bad Ems an der Lahn. Der Grenzwall sollte vor einfallenden Germanenstämmen schützen. Dort – im damaligen Germanien – befand sich auch ein außenpolitischer Hotspot der Grenz-ziehungsprojekte der römischen Cäsaren.

## Ende der Expansion

„Quintili Vare, legiones redde“ („Quintilius Varus, gib die Legionen zurück!“) – war

der berühmte Ausspruch des verzweifelnden Kaisers Augustus, nachdem der römische Expansionsdrang ein jähes Ende genommen hatte. Das als Schlacht im Teutoburger Wald bekannt gewordene Gemetzel fand wahrscheinlich in Kalkriese (bei Osnaabrück) statt. Mit der Varusschlacht gingen nämlich nicht nur die Legionen des römischen Heerführers Varus unter, sondern auch der Nimbus der Unbesiegbarkeit der gewaltigen, römischen Militärmaschinerie. Gedemütigt durch den Cheruskerfürsten Arminius würden die Römer nie wieder versuchen, ihr Reich bis an die Elbe auszu-dehnen.

## Limes sicherte das Reich

Statt der Eroberung wurden nun die Regulierung und die Anpassung an die politischen Verhältnisse erwogen. Das Mittel hierzu: der so genannte Limes. Um die von Rom er-

oberten Gebiete der römischen Provinz Germania Superior zu sichern, wurden – dort wo dies nicht über Wasserstraßen möglich war – Sperranlagen auf festen Boden errichtet. Diese Provinz bestand von 85 n. Chr. bis zu ihrer Zerteilung Ende des 3. Jahrhunderts. Hinter der Grenze, auf römischer Seite, entstanden Kastelle. Für den Westerwald sind die Kastelle zu Niederbieber, Heddersdorf, Bendorf, Niederberg, Arzbach, Bad Ems sowie das neu entdeckte Kastell zu Limburg erwähnenswert.

## Regel Handel

Dabei war der Limes keineswegs ein Projekt der Abschattung. Mitnichten. Handel und kultureller Austausch wurden über den Limes reguliert. Die Römer schätzten germanischen Honig, blondes Frauenhaar und die von Germanen erfundene Seife und importierten diese Produkte

daher fleißig. Den viel bedeutenderen Export betrieb Rom jedoch nach Germanien hinein. Allen voran: römischer Stahl, der in Festigkeit und Widerstandsfähigkeit dem germanischen bei Weitem überlegen war. Daneben aber auch Töpfe, Gefäße, Stoffe – die römischen Handwerker arbeiteten einfach feiner und filigraner als die germanischen. Dass Überreste solcher Wohlstandsprodukte im Westerwald so gut wie nicht vorzufinden sind, spricht wohl für die sehr dünne Besiedelung des Westerwalds zur Römerzeit.

## Unbeliebter Einsatz am langen Grenzwall

Der Limes war Grenze und Festungsanlage in einem. Hinter der Grenze befand sich ein germanisches Völkergemisch, von denen die meisten Stämme heute sang-, klang-, und vor allem namenlos aus der Geschichte

ausgeschieden sind. Um nicht in den permanenten Kleinkrieg der Stämme hineingezogen zu werden, war der Limes stets militärisch gut bewacht. Wer schon einmal aus einem Italienurlaub nach Hause gekommen ist, kann sich vorstellen, wie beliebt der Militärdienst im nass-kalten Westerwald für die sonnenverwöhnten Römer vermutlich war. Der Limes verlief vom Westerwald über den Taunus und den Wetteraubogen bis hin zum Main.

Höchstwahrscheinlich lebten auf dem Gebiet des heutigen Westerwaldes die Stämme der Usipeter, der Chatten, der Sugambri oder der Tencterer. Von ihnen hatten wohl zumindest die Sugambri und Chatten auf der Seite des Arminius gekämpft. Eine Abgrenzung zu anderen germanischen Stämmen ist jedoch schwierig. Die germanischen Stämme waren untereinander wenig homogen.

Die Usipeter oder Tencterer hatten rechtsrheinisch die Ubier abgelöst, nachdem diese in der Regierungszeit von Kaiser Caligula ins römische Reich übergesiedelt waren.

## Römer standen furchtlos gegenüber rauen Gegnern gegenüber

Vom römischen Geschichtsschreiber Tacitus wissen wir, dass die Chatten im Erwachsenenalter ihr Haupt- und Barthaar wachsen ließen und einer Gottheit weihen würden. Auch schnitten sie getöteten Feinden ihre Haartracht ab, was für sie ein Symbol ihrer Würdigkeit darstellte. Viele Chatten rasierten ihre Bärte und Haupthaare wohl ihr ganzes Leben lang nicht ab. Sie heirateten nicht und waren als furchtlose Krieger berüchtigt. Bis auf diese wenigen Informationen Tacitus, die auch Mythen und Legenden entsprungen sein könnten, ist von den Chatten so gut wie nichts bekannt.

Tacitus wusste auch über die Tencterer zu berichten, dass es sich bei ihnen – genau wie bei den Chatten – um geschickte Reiter handelte. Die Sugambri sollen laut der Res gestae divi Augusti, dem „Rechenschaftsbericht“ des Kaiser Augustus als erste der germanischen Stammesverbände Könige gehabt haben. Alle vier Volksstämme gingen zusammen mit vielen anderen im 4. Jahrhundert in den Franken auf. Unsere Vorfahren waren alles in allem wilde Gesellen, die sich auf Hochebene des Westerwalds der Zentralmacht in Rom nicht beugen wollten und damit auch nicht in den Genuss ihrer Annehmlichkeiten kam. Weinkultur, Straßenbau, Aquädukt, Zirkusspiele, Rechtsstaatlichkeit, Kanalisation, exotische Lebensmittel und vieles mehr blieben ein Privileg der Provinzen jenseits des Limes. (Carsten Gerz)



Der rekonstruierte Limesturm bei Hillscheid.

# ITEX-Gaebler: Sauberkeit seit 1849

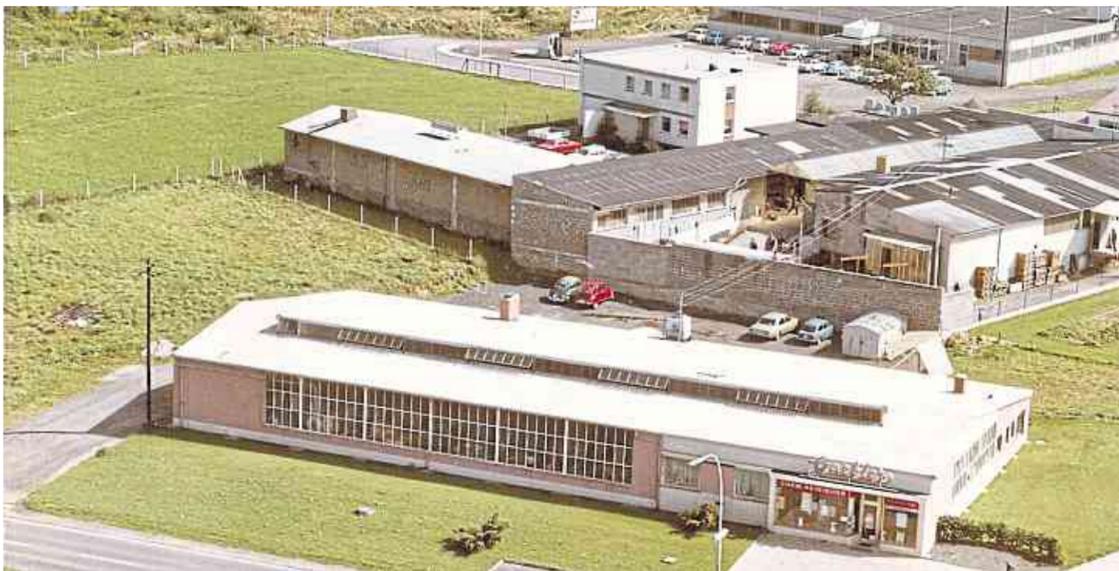
Betriebserweiterung in Heiligenroth bis 2020 -  
Erfolgreich gerüstet für die Zukunft

Der textile Mietdienstleister ITEX Gaebler-Industrie-Textilpflege GmbH & Co. KG gehört zu den traditionsreichen Unternehmen in Montabaur. Die Firmengeschichte liest sich fast wie ein historischer Roman. Aus kleinsten Anfängen erwuchs ein modernes Dienstleistungsunternehmen, das heute noch als Familienunternehmen geführt wird. 1849 gründete Reinhold Gaebler in Züllichau (Mark Brandenburg) eine Dampffärberei mit chemischer Reinigungsanstalt. 1888 erfolgten die Übernahme und der Anbau einer Weisswäscherei durch Sohn Hermann. 1928 ging der Betrieb dann auf Kurt Gaebler über. Bis zur Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten im Jahr 1946 führte der Enkel des Firmengründers den Betrieb weiter. Im Westen angekommen, errichtete Kurt Gaebler 1946 in Hundsangen eine

Färberei und Chemische Reinigung. 1951 stiegen die beiden Söhne Friedrich und Eberhard Gaebler in den Betrieb ein. Die Gaeblers verstanden ihr Geschäft und so konnten schon bald im gesamten Westerwald Annahmestellen errichtet werden. Viele Kleidungsstücke waren nur chemisch zu reinigen. Man ging aber damit nicht einfach zur Reinigung – man ging zu Gaeblers. 1967 benötigte das stetig wachsende Unternehmen mehr Platz und so wurde die Elgendorfer Straße in Montabaur zum neuen Firmensitz. 1971 erweiterte Eberhard Gaebler die Angebotspalette um den textilen Mietservice. Mit dem Einstieg von Rainer Raabe im Jahr 1972 und dem Beitritt zum Firmenverbund DBL 1973 (Deutsche Berufskleider Leasing GmbH) wurde der Mietservice stetig

ausgebaut. Während Friedrich Gaebler die Chemische Reinigung weiterführte, gründeten Eberhard Gaebler und Rainer Raabe gemeinsam die ITEX-Gaebler GmbH. Die neue Dienstleistung traf genau den Kundenwunsch und so konnte sich das Unternehmen positiv entwickeln. Zum 150-jährigen Firmenjubiläum in 1999 schied Eberhard Gaebler aus und Rainer Raabe wurde zum alleinigen Geschäftsführer der neu gegründeten ITEX-Gaebler-Industrie-Textilpflege GmbH & Co. KG bestellt. Konsequenterweise baute er die Firma zu einem mittelständischen Familienbetrieb aus. Die Kunden- und Mitarbeiterzahlen gingen stetig nach oben und so stieß das Unternehmen erneut mehr und mehr an seine Kapazitätsgrenzen. Rainer Raabe und seine Tochter Eva, die seit 2006 zur Geschäftsführung zählt, entschieden sich somit in 2009 für eine nochmalige Betriebserweiterung und den Neubau eines Hygienebetriebs in Heiligenroth, der dann Ende 2010 in Betrieb genommen wurde.

Aktuell beschäftigt das Unternehmen in Montabaur und Heiligenroth 180 Mitarbeiter. Ein solides Wachstum, gute Zukunftsprognosen und logistische Gründe machen eine erneute Betriebserweiterung nötig. Aktuell laufen die Planungen auf Hochtouren und bereits 2020 soll der Anbau in Heiligenroth betriebsbereit sein. Das Unternehmen von Eva Reiter und Rainer



Das untere Foto zeigt eine Luftaufnahme des Unternehmens von 1970, das obere das Werk wie es heute aussieht.



Kurt Gaebler (rechts, mit seinem Jugendfreund Herr Büttner aus Berlin) errichtete 1946 in Hundsangen eine Färberei und Chemische Reinigung. Fotos: ITEX Gaebler-Industrie-Textilpflege GmbH & Co. KG

Raabe ist damit bestens gerüstet für eine erfolgreiche Zukunft. Die Geschäftsführung setzt auf ein gesundes Verhältnis von modernster

Technik, Schlagwort Industrie 4.0, und dem Faktor „Mensch“. „Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es gerade die Mitarbeiter/innen sind,

die für Qualität und Flexibilität stehen. Nur so ist es möglich, einen hohen Qualitätsstandard zu garantieren und auf individuelle Kundenwün-

sche einzugehen“, erklärt Eva Reiter. Rainer Raabe fügt ergänzend hinzu: „Und wir sichern und schaffen damit Arbeitsplätze in der Region.“



Miettextilien



Unseren Service können Sie sehen.  
Ihr Team spürt ihn.

**Mietberufskleidung von DBL.**

Wir beschaffen, holen, bringen und pflegen Ihre Berufskleidung. Individuell, pünktlich und zuverlässig. Testen Sie unser Angebot. Rufen Sie an unter 02602/9224-0.

ITEX Gaebler-Industrie-Textilpflege GmbH & Co. KG  
Elgendorfer Straße 51 | 56410 Montabaur | info@dbl-itex.de | www.dbl-itex.de



# Eine Frau festen Glaubens

Katharina Kaspers Leben war geprägt durch Aufopferung und Nächstenliebe

Maria Katharina Kasper war eine Frau, die ihr Leben dem Dienst an Gott verschrieben hatte. In einfache Verhältnisse hineingeboren, verblieb die Dernbacherin ihr Leben lang eine bescheidene Dienerin der Armen und Kranken. Aufgrund eines Wunders im Jahr 2012 – lange nach ihrem leiblichen Tod im Jahr 1898 –

wurde sie 2018 heiliggesprochen. Für viele gläubige Westerwälder und darüber hinaus ist sie bis heute ein Vorbild.

In Dernbach bei Montabaur erblickte Katharina Kasper am 26. Mai 1820 in ärmlichen Verhältnissen das Licht der Welt. Sie war das siebte von acht Kindern der Familie, die Vater Heinrich zusammen

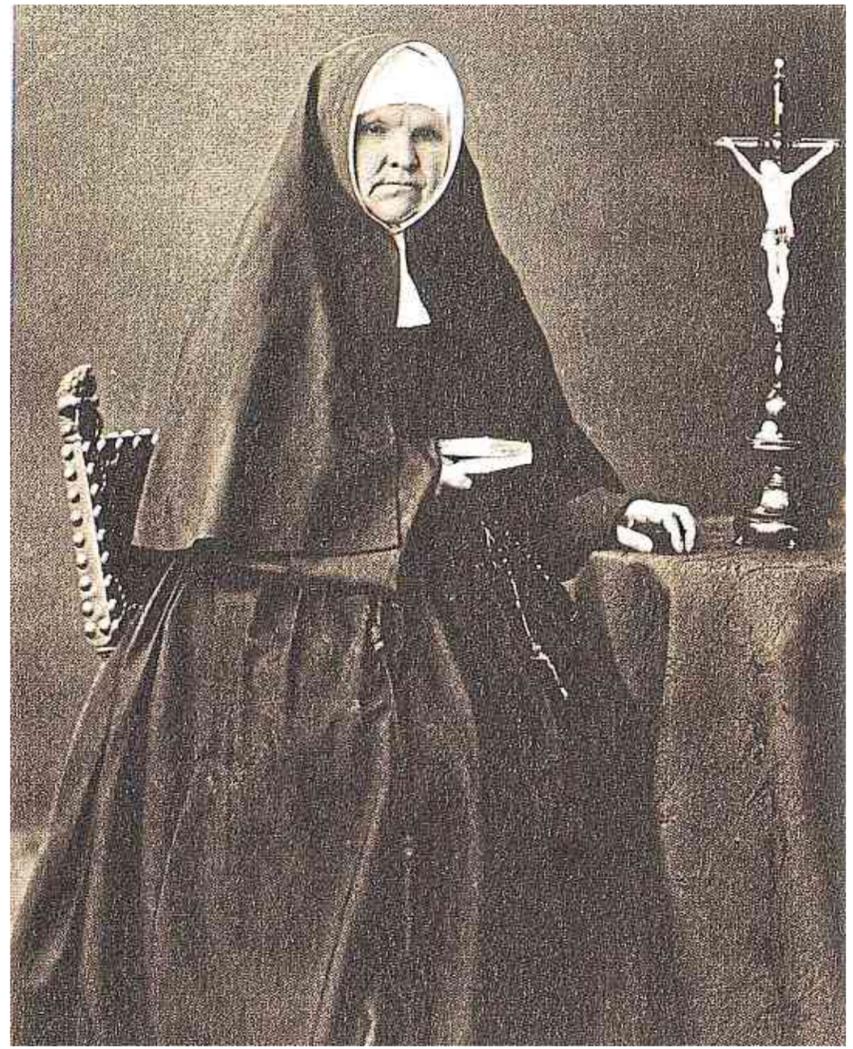
mit seiner Frau als Landwirt ernährte. Sie durchlief eine rudimentäre Schulausbildung, wobei es ihr aber weder an Begabung noch an Fleiß mangelte. Dorfschullehrer Englert bemerkte dazu, dass sie bei regelmäßigem Schulbesuch sicher zu den besten Schülerinnen zählen würde. Doch nicht zuletzt

verhinderte dies auch ihre angeschlagene Gesundheit. Schon in der Schule galt ihr Hauptaugenmerk dem Fach Religion. Nach ihrer Schulzeit trug sie zunächst zur Unterstützung der Familie bei – sowohl im Haushalt, als auch bei der Feldarbeit.

1842 starb ihr Vater und das Elternhaus wurde versteigert. Sie verrichtete ab sofort niedere Tätigkeiten um sich, ihre Mutter und ihre Geschwister den Lebensunterhalt zu sichern. Im Rahmen von Wegebau im Dorf, zu der sie verpflichtet wurde, hatte sie eine Vision, als eine große Schar Nonnen an ihr vorbeizog. Katharina Kasper beschrieb diesen Moment später so: „Um diese Zeit erkannte ich, dass Gott etwas Besonderes von mir verlangte und dass ich die Armen und Kranken pflegen sollte.“

1851 schließlich gründete sie zusammen mit fünf anderen Frauen die Kongregation päpstlichen Rechts „Arme Dienstmägde Jesu Christi“. Eine Kongregation deshalb, weil ein Orden nach dem Katechismus der katholischen Kirche nur Gemeinschaften annehmen können, die seit mindestens 700 Jahre bestehen. Sie selbst nahm den Ordensnamen „Maria“ an und hieß fortan Maria Katharina Kasper.

Die Schwestern der Arme Dienstmägde Jesu Christi waren von da an in der Region bei der ambulanten Krankenpflege oder bei der Versorgung notleidender Kinder aktiv. Die Gemeinschaft fand raschen Zulauf. Filialgründungen erfolgten in ganz Europa und schließlich auch in der Diözese Fort Wayne (Indiana, Vereinigte Staaten). Mit der Reichsgründung und durch den Kulturkampf Bismarck/Papst verlor die Gemeinschaft jedoch 1873 die Unterrichtserlaubnis.



1898 stirbt Katharina Kasper in Dernbach, dem Ort ihrer Geburt. Zum Zeitpunkt ihres Todes zählte die Gemeinschaft 1725 Mitglieder in 193 Niederlassungen. 550 Schwestern der Arme Dienstmägde Jesu Christi sind heute noch in 87 Niederlassungen weltweit im Einsatz: in Deutschland, den Niederlanden, den USA, Mexiko, Brasilien, Kenia, Nigeria und Indien. Dabei liegt der Fokus der Tätigkeit nach wie vor auf der Milderung des Leids von Kranken, Obdachlosen und Verfolgten unabhängig von deren Konfession oder

Glauben. Am 16. April 1978 wurde Maria Katharina Kasper von Papst Paul VI. seliggesprochen. Die Heiligsprechung erfolgt dann am 14. Oktober 2018 durch Papst Franziskus im Rahmen einer liturgischen Feier. Grundlage der Heiligsprechung war ein Wunder, welches sich 2012 in Indien ereignet haben soll. Ein für klinisch tot erklärter Mann, der bei einem Verkehrsunfall verunglückt war, sei nach der Anrufung Maria Katharina Kaspers im Gebet wieder zum Leben erweckt worden.

(Carsten Gerz)

Maria Katharina Kasper verschrieb ihr Leben dem Dienst an Gott.

Fotos: privat / ADJC



Anzeige

## Beton Ciré – fugenlose Feinputze in Betonoptik erobern den Wohnbereich

Moderne Renovierung von Altbelägen ohne Abrissarbeiten

Sichtbeton ist ein zentrales Thema in der modernen Wohnarchitektur. In Cubushäusern und minimalistischer Architektur ist der Betonlook gefragter denn je.

Die Fliesenindustrie hat diesen Trend längst erkannt und versorgt die Nachfrage mit keramischen Platten, die

aussehen wie Beton. Diese gibt es in riesigen Formaten von bis zu drei Meter Kantlänge. Ebenso sind Wandverblender und sogar Tapeten in Betonoptik erhältlich.

### Renovieren mit Beton Ciré

Unter der Bezeichnung „Beton Ciré“ gibt es neuer-

dings auch entsprechende Putz- und Spachtelbeläge. Der Vorteil gegenüber herkömmlichen Produkten dieser Art ist die hohe Strapazierfähigkeit und Dichte des Materials. So ist Beton Ciré als fugenloser Bodenbelag einsetzbar und sogar im Bad-

bis drei Millimeter Aufbauhöhe eignet sich Beton Ciré ideal für die Renovierung von alten Böden und Bädern.

Die Altbeläge können ohne Abrissarbeiten und ohne viel Bauschutt einfach und schnell überarbeitet werden. Abgesehen von Boden, Wand

und Bad bietet das Produkt noch weitere Einsatzmöglichkeiten. Sogar alte Küchenarbeitsplatten, Möbel und Treppen lassen sich mit Beton Ciré modern aufarbeiten. Dabei müssen es nicht immer kalte Betontöne sein. Das Produkt lässt sich farblich beliebig einstellen.



Fotos: Holly

**Nauort**

Ringstrasse 4  
T. 02601.94050



**Koblenz**

Im Metternicher Feld 36  
T. 0261.98881144



Fliesen  
Parkett  
Designböden  
NEU: BETON  
CIRÉ



www.holly.de



**malerkessler**

Seit 1982  
Ihr Arbeitgeber  
der Region

- ✓ Spaß bei der Arbeit
- ✓ Familiäre Atmosphäre
- ✓ Kreativ im Job



02623 34 42 • www.malerkessler.de



# Montabaur – eine Stadt im Wandel

Der neue ICE-Bahnhof aus der Vogelperspektive.

Foto: VG Montabaur

## Dreimal drei Buchstaben prägen die Entwicklung der letzten Jahrzehnte: BAB, ICE, FOC

Die wechselvolle Geschichte Montabours verzeichnete Höhen und Tiefen – wie dies wohl bei fast jeder Stadt festzustellen ist. Vor 140 Jahren war Montabaur gerade als Verwaltungseinheit in das neugegründete Deutsche Reich aufgenommen worden. Bis zur heutigen Zeit, wo die Stadt eingebettet ist in ein freies, demokratisches Deutschland und Europa, war es dann noch ein weiter Weg. Er verlief steinig und so richtig bergauf ging es erst nach 1945.

1866 war das Herzogtum Nassau und damit auch das Amt Montabaur an das Königreich Preußen gefallen. Mit dem Übergang an Preußen erhält Montabaur 1868 ein Progymnasium, sechs Jahre darauf ein Vollgymnasium. 1867 gründen die Preußen das Amtsgericht Montabaur und trennen somit die allgemeine Verwaltung von der Justiz ab; machen die Justiz quasi eigenständig. Das Amtsgericht wurde in einem Gebäude des ehemaligen Franziskanerklosters am so genannten Amtmannsgarten untergebracht. Mit den Preußen verschwanden die Ämter und es bildeten sich die Kreise. Montabaur wurde Verwaltungssitz des Unterwesterwaldkreises, mit einem Landrat an der Spitze. Diese Stellung als Verwaltungssitz behielt es auch bei der Reichsgründung fünf Jahre später. 1870 bezog die städtische Verwaltung ihr neues Rathaus, welches bis heute der Sitz des Stadtbürgermeisters von Montabaur ist. Seit Gabi Wieland im Amt ist, muss es richtig Stadtbürgermeister heißen. Es ist bereits das dritte Rathaus an dieser Stelle. Montabaur blieb also trotz der administrativen Aufwertung zunächst ein verschlafenes, von der Außenwelt wenig wahrgenommenes Städtchen, bis sich am 30. Mai 1884 alles änderte. An diesem Tag wurde mit der Eröffnung des Bahnhofs südlich des Aubachs in unmittelbarer Nähe eines alten Handelsweges der Grundstein für ein neues Zeitalter gelegt. Montabaur war nun rechts-

rheinisch mit Köln und über Limburg mit Frankfurt durch die Eisenbahn verbunden. Die Westerwälder Zeitung verglich diese im „Gruß an die erste Locomotive der Westerwaldbahn“ mit „einem Feuerstoß, [der] die Völker zu versöhnen dahinbraust.“ Schon damals begünstigte der Bahnhof die Ansiedlung von Unternehmen und Industrie. Die Vorteile gegenüber der Postkutsche lagen auch klar auf der Hand: Bereits 1884 werden in Montabaur innerhalb eines halben Jahres 5000 Personen und 160 Stück Gepäck bewegt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann der große wirtschaftliche und gesellschaftliche Aufschwung in Montabaur. Auf dem Schloss residierte bis zu den Verwaltungsreformen der späten 60er/Anfang 70er Jahre sogar die Regierung des Regierungsbezirks Montabaur. Dieser Regierungsbezirk wurde zwar aufgelöst; dafür wurde die Stadt nunmehr Sitz einer Verbandsgemeinde und nach der Zusammenlegung von Unter- und Oberwesterwald residierte hier der Landrat des neu gebildeten Westerwaldkreises.

Mit den Wirtschaftswunderjahren in den 1960er Jahren begann auch in Montabaur erstmals eine

Zeit ohne Not und Elend. Seitdem siedeln sich neben Unternehmen auch Geschäfte, Cafés, Restaurants in der Stadt an. 1966 wird Montabaur zudem Bundeswehrstützpunkt und verblieb es bis 2004. Der nächste große, alles in den Schatten stellende Umbruch kommt dann 2002.

Montabaur erhält mit dem neuen ICE-Bahnhof einen Anschluss an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz. Ab sofort sind die Metropolen Rhein/Main und Köln in gut 30 Minuten erreichbar. Mit über 40 ICE-Halten und über 2500 Fahrgästen täglich werden alle Erwartungen an diesen Bahnhof übertroffen. Außerdem lockt der ICE weltweit Investoren an. Im unmittelbaren Umfeld des Bahnhofs, dem ICE-Park, wurden in den letzten Jahren rund 2150 Arbeitsplätze in 80 Unternehmen geschaffen. Mit der Eröffnung des Factory Outlet Centers 2015, heute Montabaur The Style Outlets, ist die Erfolgsgeschichte der Entwicklung rund um den ICE-Bahnhof komplett.

Niemals zuvor ging es den Montabaurern in ihrer wechselvollen Geschichte statistisch gesehen so gut wie im Oktober des Jahres 2018. Das deutlich gestiegene Gewerbe- und Einkommenssteueraufkommen nutzt die Stadt Montabaur unter anderem auch, um in der historischen Innenstadt zu investieren. (SCHRIFT: gut)



So sah der Bahnhof in Montabaur früher aus.

Foto: Stadtarchiv Montabaur

SICHERES WACHSTUM UND BESTE PERSPEKTIVEN

## MONTABOUR – EINE LEISTUNGSSTARKE REGION

Verbandsgemeinde



**MONTABOUR**  
Leben mittendrin!



⌚ KREATIV

*Neue Ideen und Wege bringen die Region voran*

⌚ LEISTUNGSSTARK

*Ein leistungsstarker Gewerbe- und Dienstleistungsstandort mitten in Europa*

⌚ MOBIL

*Flexibel und mobil. Der ICE-Bahnhof und die A3 – ein wichtiger Standortvorteil*







[www.vg-montabaur.de](http://www.vg-montabaur.de) | [wirtschaftsfoerderung@montabaur.de](mailto:wirtschaftsfoerderung@montabaur.de)

# Zehn Jahre WesterwaldSteig

Als Qualitätswanderweg Wanderbares Deutschland zertifiziert

Vor zehn Jahren wurde der WesterwaldSteig eröffnet. Seitdem führt er durch zahlreiche schöne Naturräume und begeistert Wanderfreunde. Der WesterwaldSteig, einer der Top Trails of Germany, führt auf 235 Kilometern vom hessischen Herborn bis nach Bad Hönningen am Rhein. Auf 16 Etappen kann sich der Wanderer von der Einzigartigkeit der Region überzeugen. Der Qualitätswanderweg führt überwiegend über naturbelassene We-

ge. Eine vielseitige Wegeführung durch Wälder, Hochplateaus, an Flüssen und Seen entlang, garantiert Abwechslung auf der gesamten Strecke. Interessante Sehenswürdigkeiten machen den Steig noch attraktiver. Der Wanderweg wurde nach den Kriterien des Deutschen Wanderverbands als Qualitätswanderweg Wanderbares Deutschland zertifiziert. In diesem Jahr erhielt er diese Auszeichnung zum dritten Mal. (rpt)



Fotos: Dominik Ketz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

## Seit 1958 in Montabaur vertreten

BARMER punktet mit moderner Geschäftsstelle und Online-Services

Die BARMER Geschäftsstelle in Montabaur betreut mit acht Mitarbeitern rund 25 000 Versicherte im Westerwaldkreis, im Rhein-Lahn-Kreis sowie in der Verbandsgemeinde Dierdorf. Regionalgeschäftsführer Orhan Ilhan leitet die Geschäftsstelle im Quartier Mitte in der Wallstraße 7. Er sagt: „Die BARMER ist seit 1958 in Monta-

baur mit einer Geschäftsstelle vertreten. Sie bietet auf 250 Quadratmetern ein besonders kundenfreundliches Raumkonzept, das Diskretion und Datenschutz bestens berücksichtigt.“ Am Eingang der Geschäftsstelle gibt es einen Steharbeitsplatz für kleinere Anliegen von Versicherten. Zwei Beratungsboxen mit

Sitzcken, PC-Bildschirmen und Trennwänden als Sichtschutz bieten Platz für längere Gespräche. Die Trennwände schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre. Die Anordnung der Sitze ermöglicht eine offene Kommunikation. Zusätzlich gibt es einen schalldichten Beratungsraum. Der Zugang zur Geschäftsstelle ist barrierefrei.

„Als gesetzliche Krankenkasse sind wir Ansprechpartner für Arbeitnehmer, Selbstständige, Arbeitgeber, Berufsstarter und viele mehr bei Fragen rund um die Sozialversicherung. Auf Wunsch beraten wir nicht nur in der Geschäftsstelle, sondern besuchen Versicherte gern zuhause“, erklärt Ilhan. Auch per Telefon, Internet oder

Handy-App ist die Geschäftsstelle erreichbar. „Mit unserer Service-App erhalten unsere Versicherten einen unkomplizierten und mobil optimierten Zugang zur BARMER. Mit ihr lässt sich zum Beispiel die AU-Bescheinigung übermitteln. Die App spart im Krankheitsfall also das Porto und den lästigen Gang zum Briefkasten“,

erläutert Ilhan. Die App steht in den App-Stores für Geräte mit den Betriebssystemen Android und iOS zum kostenlosen Download zur Verfügung. ► Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: montags bis donnerstags von 9 bis 18.30 Uhr und freitags von 9 bis 16 Uhr.



Regionalgeschäftsführer Orhan Ilhan. Foto: BARMER

**IHR KIEFERORTHOPÄDISCHES KOMPETENZZENTRUM**  
in **Westerburg, Montabaur, Koblenz & Emmelshausen**

Seit **30** Jahren **treu in Ihrer Heimat**

Moderne Behandlungstechniken und Erfahrung garantieren einen hohen Qualitätsstandard durch das Team Adjami

**ADJAMI ORTHODONTICS**  
FRACHZAHNÄRZTE FÜR KIEFERORTHOPÄDIE

1 **02663.8478**  
Marktplatz 6  
56457 WESTERBURG

2 **02602.17770**  
Konrad-Adenauer-Platz 6  
56410 MONTABAUR

3 **0261.988.639.00**  
Friedrich-Ebert-Ring 40  
56068 KOBLENZ

4 **06747.953.9090**  
Rhein-Mosel-Straße 63  
56281 EMMELSHAUSEN

www.odjaml.de

Info: /d.odjaml | info@odjaml.de | www.odjaml.de

RZ plus

**BARMER**

Gesundheit weiter gedacht

**Lieber kurze Wege statt knapper Antworten**

Wie Sie uns auch kontaktieren – wir beraten Sie immer persönlich.

Wenn nötig, sogar nach Dienstschluss oder bei Ihnen zu Hause. Etwa per Videotelefon oder mit unseren mobilen Beratern. Das verstehen wir unter Rundum-Betreuung.

**BARMER Montabaur**  
Wallstr. 7  
56410 Montabaur

Telefon: 0800 333 10 10\*  
Telefax: 0800 333 00 90\*  
service@barmer.de

Infos unter [www.barmer.de](http://www.barmer.de)

\* Anrufe aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz sind für Sie kostenfrei

# Von der Stempelbude zur modernen Dienstleistungsbehörde

Ein Stück Zeitgeschichte: Wie das Arbeitsamt Montabaur regional an Bedeutung gewonnen und sich zur Agentur gewandelt hat

**Von der Stempelbude zur modernen Dienstleistungsbehörde:** So lautet der Titel einer Broschüre, die die Geschichte der deutschen Arbeitsverwaltung erzählt. Dieser Wandel vollzog sich von Berlin bis in den Westerwald. Die heutige Agentur für Arbeit Montabaur ist Teil der Historie.

Wilhelm II. ist deutscher Kaiser, als im Januar 1901 die Zählung der Arbeitslosen eingeführt wird. Kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs beginnt im August 1914 mit der Gründung der **Reichszentrale für Arbeitsnachweise** der Aufbau einer zentralstaatlichen Arbeitsverwaltung. Mit Kriegsniederlage endet die Monarchie. Am 9. November 1918 ruff Philipp Scheidemann die Republik aus; an der Spitze steht der Sozialdemokrat Friedrich Ebert als Reichskanzler. Im selben Monat wird die **staatliche Erwerbslosenfürsorge** ins Leben gerufen. Es herrscht Massenarbeitslosigkeit.

Das **Arbeitsnachweisgesetz** vom 22. Juli 1922 schafft den bis heute gültigen dreigliedrigen Aufbau – damals bestehend aus Reichsamt, Landesarbeitsämtern und Arbeits(nachweis)ämtern. Alle Gemeinden und Gemeindeverbände sind jetzt verpflichtet, eigene Arbeitsvermittlungen einzurichten. Mit der Gründung der **Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung** als Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung wird diese Struktur am 16. Juli 1927 „auf staatliche Füße gestellt“. In der Folge wachsen 889 kommunale zu 361 staatlichen Arbeitsämtern zusammen. In

unserer Region spielt lange Zeit Niederlahnstein als wichtiger Industriestandort die Hauptrolle. Hier richtet das Reich ein Arbeitsamt ein. Zum Bezirk gehören die Kreise St. Goarshausen, Unterwesterwald sowie ein Teil des Unterlahnkreises. Wie Oberlahnstein und Diez ist auch Montabaur zunächst nur eine Nebenstelle. Wann sie selbstständig wird, lässt sich nicht mehr feststellen.

Durch die Weltwirtschaftskrise 1929 steigt die Erwerbslosigkeit dramatisch an; viele Menschen geraten samt ihren Familien in Existenznot. Auch das hiesige Arbeitsamt kann dagegen kaum

etwas ausrichten und muss sich weitgehend auf die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung beschränken.

In der Nazi-Zeit, dem dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte, führt Franz Grünthaler als Leiter der örtlichen Arbeitseinsatzverwaltung ab April 1939 in Niederlahnstein Regie. Da die Reichsbehörde direkt dem Reichsarbeitsminister unterstellt ist, hat Grünthaler beträchtliche Macht. Unter anderem kontrolliert er die Tariflöhne und Tarifbedingungen der Arbeiter und Angestellten.

Nach der Kapitulation des „tausendjährigen Reiches“ im Mai 1945 forcieren die alli-

ierten Siegermächte den Wiederaufbau der Arbeitsämter – aus gutem Grund: Alle Männer und Frauen im erwerbsfähigen Alter müssen sich hier registrieren lassen, ansonsten gibt es keine Lebensmittelmarken. Die Ämter sind teils direkt den Besatzungsstellen unterstellt, teils in kommunaler Obhut, teils unter der Dienstaufsicht noch funktionsfähiger Landesarbeitsämter. In Montabaur ist die Kreisverwaltung zuständig. In der ländlich geprägten Region mangelt es an Arbeitsplätzen. Haupterwerbsquellen der Menschen sind die Landwirtschaft und die Rohstoffgewinnung (Tongru-

ben, Basaltbrüche, Erz- und Schieferabbau). Im Unterwesterwald sind das Baugeerbe und die keramische Industrie die stärksten Branchen.

Ordnung in den organisatorischen Flickenteppich bringt im März 1952 das **Gesetz über die Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** mit Sitz in Nürnberg. Koblenz wird Sitz des Landesarbeitsamts für Rheinland-Hessen-Nassau; dazu gehören auch die Ämter Niederlahnstein und Montabaur. Dann verkündet das Dienstblatt der Bundesanstalt, dass mit Wirkung zum 1. Juni 1961 „anstelle der bisherigen Arbeitsamtsbezirke Montabaur und Niederlahnstein ein Arbeitsamtsbezirk Montabaur mit Sitz in Montabaur“ gebildet wird. Seit den Gebietsreformen der 60er und 70er Jahre besteht der Bezirk aus dem Westerwaldkreis mit der Hauptagentur Montabaur und den Geschäftsstellen Hachenburg, Westerburg und Höhr-Grenzhausen und dem Rhein-Lahn-Kreis mit den Geschäftsstellen Lahnstein, Bad Ems, Diez und Nastätten.

Mitte der 50er Jahre bezieht das Arbeitsamt Montabaur ein neues Gebäude in der Tiergartenstraße, das jedoch bald zu klein wird. Als Ende der 70er Jahre die Beschäftigten der unterschiedlichen Abteilungen in fünf Häuser in der Stadt verteilt sind, fällt die Entscheidung für einen Neubau. Im August 1978 macht Direktor Harm Schwalb den ersten Spatenstich, drei Jahre später zieht man in der Tonnerrestraße 1 ein. Der Bezirk spiegelt deut-



Mitte der 50er Jahre zieht das Arbeitsamt Montabaur in das neu errichtete Gebäude in der Tiergartenstraße 19. Zuvor war die Behörde in der Koblenzer Straße gegenüber der evangelischen Kirche untergebracht. Fotos: Bundesagentur für Arbeit



Seit 1981 hat die heutige Agentur für Arbeit Montabaur ihren Hauptsitz in der Tonnerrestraße 1.

sche Geschichte im Kleinen: auf Nachkriegsjahre der Not und des Wiederaufbaus mit hoher Erwerbslosigkeit folgt das Wirtschaftswunder. Auch das Arbeitsamt Montabaur schickt Kollegen nach Italien, Griechenland und die Türkei, um Gastarbeiter anzuwerben. Die Ölkrisen der 70er und 80er Jahre bringen Rezession und Massenarbeitslosigkeit. Eine besondere Herausforderung ist die Wiedervereinigung: die westdeutschen Arbeitsämter entsenden Fachleute in die neuen Länder, um dort die Arbeitsverwaltung aufzubauen. Die Montabaurer leisten Amtshilfe in Chemnitz und Annaberg-Buchholz.

Im 21. Jahrhundert führen die Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt zu tief greifenden Reformen, die mit einer Umbenennung einhergeht. Die neue **Bundesagentur für Arbeit** steht für eine aktivierende Politik des Förderns und For-

derns und einen kundenorientierten Service. Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe verschmelzen 2005 zur steuerfinanzierten Grundsicherung (Hartz IV). Wer im Bezirk Montabaur davon lebt, wird von den Jobcentern Westerwald und Rhein-Lahn betreut – gemeinsamen Einrichtungen der Agentur für Arbeit und des jeweiligen Landkreises.

Die globale Finanz- und Konjunkturkrise 2009 schlägt auch in unserer Region zu Buche, kann jedoch rasch bewältigt werden – nicht zuletzt dank des der aktuellen Lage angepassten Kurzarbeitergelds, das die Agentur für Arbeit auszahlt. Heute ist die Arbeitslosigkeit im Bezirk auf einem historischen Tief, während die Beschäftigung ein nie gekanntes Hoch erreicht hat. Im Westerwaldkreis liegt die Arbeitslosenquote aktuell bei 2,6 Prozent; 68 500 Menschen haben sozialversicherungspflichtige Jobs.

## Beraten. Vermitteln. Fördern.

## Was können wir heute für Sie tun?

Kostenfreie Servicenummern:

0800 4 5555 00 / Arbeitnehmer

0800 4 5555 20 / Arbeitgeber



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Montabaur

bringt weiter

# „Wir beraten Sie kompetent“

Die IHK Regionalgeschäftsstelle in Montabaur

Von Rennerod über Bad Marienberg, Selters, bis hin nach Montabaur: Die IHK-Regionalgeschäftsstelle in Montabaur ist im ganzen Westerwaldkreis für Sie da. „Wir halten ein breites Angebot an Dienstleistungen und Informationen für Sie bereit. Lassen Sie sich von uns beraten, wenn es um Themen wie Existenzgründung, Unternehmensnachfolge, Fachkräfte, Gewerberecht oder Aus- und Weiterbildung geht. Mit unseren kostenfreien Veranstaltungen, wie den Basisseminaren für Existenzgründer sowie unseren Aktionstagen „Unternehmer besuchen Unternehmen“, möchten wir Sie zusätzlich unterstützen. Gleichzeitig vertreten wir die Interessen der regionalen Wirtschaft gegenüber der regionalen Politik und Verwaltung. So setzen wir uns unter anderem für den Ausbau der Infrastruktur im

Westerwaldkreis ein – insbesondere auch in Sachen Verbesserung der Breitbandanbindung der Gewerbegebiete. Sie haben Fragen zur Fachkräftesicherung oder zur Unternehmensentwicklung? Sie brauchen Informationen zur Weiterbildungsförderung? Wir beraten Sie kompetent zu diesen und vielen weiteren Themen“, so IHK-Regionalgeschäftsführer Richard Hover.

**Ansprechpartner**

● **Richard Hover**, Regionalgeschäftsführer, Telefon 02602/1563-12, hover@koblenz.ihk.de  
 ● **Evelyn Struth**, Sekretariat, Außenwirtschaft, Existenzgründung / Unternehmensförderung, Telefon 02602/1563-21, struth@koblenz.ihk.de  
 ● **Ingrid Wittlich**,

Außenwirtschaft, Wirtschaftsjuristen, Telefon 02602/1563-11, wittlich@koblenz.ihk.de

● **Elke Wilms**, Berufsbildung kaufmännisch, Telefon 02602/1563-15, wilms@koblenz.ihk.de

● **Petra van Laer**, Gewerberecht, Weiterbildung, Berufsbildung kaufmännische Berufe, Telefon 02602/1563-22, vanlaer@koblenz.ihk.de

● **Julia Exner**, Berufsbildung gewerblich-technisch, Telefon 02602/1563-13, exner@koblenz.ihk.de

● **Kathrin Bach**, Leitkammer Keramik, Schlichtungswesen, Telefon 02602/1563-17, bach@koblenz.ihk.de



Das Team der IHK-Regionalgeschäftsstelle in Montabaur.

Foto: IHK Koblenz

# 90 Jahre Siershahner Keramik

Interview mit Gerhard Göbel, Unternehmensgründer und geschäftsführender Gesellschafter der systemceram

Schon 1928, also vor 90 Jahren, hat die KCH Keramchemie, Vorgängerin der heutigen systemceram GmbH, Keramikprodukte am Standort Siershahn hergestellt. Was hat sich seitdem verändert, wollte die Redaktion von Gerhard Göbel, dem Unternehmensgründer und geschäftsführenden Gesellschafter der systemceram, Siershahn, wissen.



Das systemceram-Führungsteam (v.l.): Kevin Göbel, Gerhard Göbel, Felix Engel. Foto: systemceram

**Gerhard Göbel:** Mit dem Beginn des 2. Jahrtausends wurde die Gießkeramiksparte der KCH von dem damals aktiven Management, d.h. Manfred Engel und Peter Noll und von mir im Rahmen eines Management-Buy-outs für einen Kaufpreis von 12,5 Mio. Euro (umgerechnet) übernommen. Seitdem verzeichnet systemceram eine gesunde, kontinuierlich positive Geschäftsentwicklung: von 12 Mio. Euro (umgerechnet) Umsatz im Gründungsjahr 2000 auf rund 35 Mio. Euro in 2018. Heute produziert systemceram ausschließlich Produkte aus hochwertigem Feinsteinzeug, wie Spülen und Arbeitsplatten für die Küche (60 Prozent Umsatzanteil), für den Laborbereich (35 Prozent Umsatzanteil) und das Bad (5 Prozent Umsatzanteil).

**Was zeichnet systemceram besonders aus?**

**Gerhard Göbel:** Wir setzen auf Kontinuität und eine zukunftsorientierte Unternehmens- und Investitionspolitik. Dabei hat die Sicherung des Standortes mit rund 220 Arbeitsplätzen in Siershahn eine hohe Priorität. systemceram pflegt einen besonders guten und direkten Kontakt und einen permanenten, partnerschaftlichen Austausch mit seinen Kunden im Küchenhandel, mit Laborausstattern und den OEM-Partnern im Badbereich. Die Produkte ent-

sprechen mit ihren engen Radien und der flachen Randgestaltung dem aktuellen Designtrend und passen perfekt zu allen modernen Küchen.

**Ein Managementwechsel steht an, das Unternehmen bleibt dabei in der Hand der Gründerfamilien: Wie wird die neue Führungscrew aussehen?**

**Gerhard Göbel:** Peter Noll hat seine Unternehmensanteile bereits 2010 an uns verkauft. 2016 schied Mit-Unternehmensgründer Manfred Engel mit 68 Jahren aus der operativen Geschäftsführung aus. Auch ich werde mich Ende des Jahres aus dem aktiven Geschäft zurückziehen. Die systemceram-Geschäftsführung liegt dann bei meinem Sohn, Kevin Göbel, und Manfred Engels Sohn, Felix Engel. Eine zweite Geschäftsleitungsebene wurde zu ihrer Unterstützung eingerichtet, die sich aus den bewährten MitarbeiterInnen in Ver-

kauf (Christoph Erll), Produktion (Sven Rasbach), Controlling (Achim Scheuermann) und EDV-Kommunikation (Ulrike Giller) zusammensetzt. Damit ist die Kontinuität für Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten sicher gestellt.

**Wie stellt sich das Unternehmen für die Zukunft auf, welche Investitionen sind geplant?**

**Gerhard Göbel:** Mit der Inbetriebnahme eines neuen, 90 m langen Tunnelofens im April 2012 konnten wir nicht nur die Qualität entscheidend verbessern, sondern auch die Kapazität und Lieferfähigkeit ausbauen. Aktuell anstehende Investitionsprojekte sind eine weitere neue Produktionshalle, ein neuer Bürotrakt sowie eine neue Ausstellung am Unternehmenssitz. Für Qualitätssicherung und Fertigungskontrolle ist bereits eine neue barcode-gestützte Betriebsdatenerfassung in der Realisierung.

## IHK-Lotsen

IM EINSATZ FÜR IHREN UNTERNEHMENSERFOLG



**IHK. START. KLAR.**

Über 50 ehemalige Unternehmer und Führungskräfte unterstützen Sie mit ihrem Know-how.

Nicht selten stehen Gründer oder Firmenlenker vor schwierigen Herausforderungen oder Problemen. Die IHK-Lotsen helfen Ihnen bei der Suche nach Lösungen und stehen Ihnen zur Seite, wenn Sie einen Blick von außen oder einen Ratschlag brauchen.

**DIE EINSATZGEBIETE DER IHK-LOTSEN**  
 Businessplan | Finanzierung | Vertrieb  
 Kalkulation | Einkauf | Controlling  
 Unternehmensnachfolge | Marketing  
 Fertigung | Organisation | Personalwesen  
 Unternehmensplanung/-führung

Alle Informationen zu den Lotsen und mehr:  
[ihk-koblenz.de/startklar](http://ihk-koblenz.de/startklar)



Mit stetig weiterentwickelten Produkten sind wir Ideengeber für Design und Funktion in bester Feinsteinzeugqualität in der Küche. Jüngstes Beispiel die STEMA 86 SL; so kann man mit guter Planung viel (Spül-) Platz gewinnen: Das für professionelle Ansprüche, große Pfannen und Töpfe, geeignete Becken bietet ihn. Im Verhältnis dazu lässt das etwas kürzere Abtropfteil planerischen Spielraum für den Einbau in knappe oder lange Einbaueinheiten. Wie alle Spülen in insgesamt 15 modernen und ab sofort in der aktuellen Trendfarbe Satin erhältlich.

STEMA 86 SL in neuer Farbe Satin mit Armatur SNOW

# Ton gewinnen und Landschaft erhalten

Sibelco Deutschland GmbH: Einklang von industriellem Abbau und Naturschutz

Hätten Sie gewusst, dass jeder Deutsche in 70 Lebensjahren etwa ca. 40 Tonnen Ton und um die 460 Tonnen mineralischer Rohstoffe benötigt? Natürlich kann ein einzelner Mensch so viel Material nicht für sich verbrauchen. Aber dieser Rohstoff wird eben vielseitig verwendet, er ist der Hauptbestandteil zur Herstellung von Fliesen, Sanitärkeramik, Dachziegeln und Töpferware. Aber auch für die Papierherstellung, in der Stahl- und Glasindustrie sowie im Elektrosektor wird er benötigt. So kommt dann diese beachtliche Größenordnung gerechnet auf die durchschnittliche Lebenszeit zusammen.

## Seit 180 Jahren im Kannenbäckerland ansässig

Ein europaweit bedeutendes Tonvorkommen liegt im Westerwald – im so genannten Kannenbäckerland. Und hier ist auch die Sibelco Deutschland GmbH, mit Hauptsitz in Ransbach-Baumbach, bereits seit 180 Jahren ansässig. In 20 Tagebauen im Westerwald, der Eifel, in der Pfalz und in Sachsen werden hochwertige Tone und Kaoline für Kunden aus aller Welt gefördert. An weiteren Standorten in Brake, Hamburg, Meißen und in Tschechien werden neben Tonen auch andere Rohstoffe wie z. B. Kaolin, Feldspat und Olivin produziert und verarbeitet. Diese Rohstoffe werden neben der Keramik auch für die Glas- und Stahlproduktion benötigt. Das Unternehmen selbst gehört zur internationalen Sibelco-Gruppe, welche an über 200 Standorten weltweit mehr als 10.000 Mitarbeiter beschäftigt. Die Sibelco nimmt



Renaturierung auf der August-Thyssen, Westerwald.

Foto: Sibelco Deutschland

auf dem Gebiet innovativer Rohstofflösungen einen internationalen Spitzenplatz ein. In erster Linie aber ist Sibelco auch anerkannt für sein sehr erfolgreiches Wirken auf dem Gebiet des Umweltschutzes. Die Verantwortung für einen nachhaltigen Umgang mit Landschaft und Natur während und nach der Abbautätigkeit gilt als oberste Priorität. Für sein erfolg-

reiches Wirken auf dem Gebiet des Umweltschutzes wurde das Unternehmen bereits mehrfach ausgezeichnet. Der Abbau der hochwertigen und einzigartigen Tone verändert zwangsläufig auch das Landschaftsbild, jedoch ist es das erklärte Ziel von Sibelco und all seiner Mitarbeiter, die Auswirkungen der Abbautätigkeit auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten. Die regionalen – und beson-

ders hochwertigen – Tonvorkommen des unteren Westerwaldes orientieren sich jedoch nicht an oberirdisch gezogenen Grenzen, vielmehr muss sich der Mensch hier nach den natürlichen Gegebenheiten richten. Deshalb geht jedem Abbau sorgfältigste geologische Erkundung und Planung voraus. Die Einbindung von Organisationen für Umwelt- und Naturschutz vor, während und nach der

Abbautätigkeit sorgen zusätzlich für einen möglichst geringen Einfluss auf die vorhandene Landschaft und die Natur. Rekultivierung und Wiederherstellung von Tagebaubereichen nach der Fertigstellung des Abbaus ist ein fundamentaler Bestandteil des Bergbaus und erfolgt in enger Abstimmung mit den Gemeinden und zuständigen Behörden. Ob im Rahmen der Rekultivierung in

den entsprechenden Gebieten Biotop, Gewässer mit Wanderwegen oder landwirtschaftliche Nutzflächen entstehen, entscheidet sich im Einzelfall. Im Rahmen der Rekultivierung stellt beispielsweise die Aufforstung eine wirkungsvolle Maßnahme dar. In einem vom Abbauunternehmen erstellten Rekultivierungsplan müssen unterschiedliche Interessen sorg-

fältig auf einander abgestimmt werden, bevor es zu einer Erstaufforstung kommt. Eine der ältesten Westerwälder Aufforstungen nach dem Tonabbau liegt im Ostteil der ehemaligen Tongrube Straubinger zwischen Moschheim und Boden. Hier wächst auf einer Fläche von 160.000 Quadratmetern schon seit fast 40 Jahren ein Wald mit einem funktionierenden Ökosystem heran.

Neben der Rekultivierung werden durch Renaturierung neue Lebensräume für Flora und Fauna geschaffen. Renaturierung ist die Wiederherstellung von naturnahen Lebensräumen aus genutzten Bodenoberflächen. Auch hier zeichnet sich die Sibelco-Gruppe durch eine sehr enge Verbundenheit zur Natur aus. Schritt für Schritt werden Tagebaue zu natürlichen Lebensräumen „zurückgebaut“. Gemeinsam mit Umweltverbänden (z.B. BioStation Bonn/Rhein-Erft) und Landschaftsgärtnern werden ganze Grubenareale mit den Umgebungsbiotopen so gestaltet, dass ein langfristiger Mehrwert für Flora und Fauna entsteht. Dieser Prozess wird über lange Jahre mit gestaltet und begleitet. So können sich auch immer wieder Tiere, Insekten und Pflanzen ansiedeln, die vor der Abbautätigkeit durch die intensive Flächennutzung verdrängt worden waren. Aus ehemaligen Tongruben entstehen wieder blühende Landschaften. Nachhaltigkeit ist für Sibelco mehr als nur ein Schlagwort. Hier sind langfristige Planung und Umweltschutz ein essentieller Bestandteil der Unternehmenskultur.

**SIBELCO**

**RZ plus**

**Nachhaltig und ökologisch.**

Keramische Rohstoffe und Industriemineralien für die Produkte des täglichen Lebens sind unsere Leidenschaft. Dabei arbeiten wir mit und für die Natur! Wir verbinden Rohstoffgewinnung mit Naturschutz und investieren so in unsere gemeinsame Zukunft.

[www.sibelco.com](http://www.sibelco.com)

# Ein Westerwälder mit Langzeitwirkung

Friedrich Wilhelm Raiffeisen wurde vor 200 Jahren geboren – Im großen Jubiläums-Jahr wird der Reformier gefeiert

Das berühmteste Zitat von Friedrich Wilhelm Raiffeisen hat noch immer eine starke Wirkung: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“, sagte der Reformier und Vater der Genossenschaftsidee. Dieser Satz ermutigt weiter weltweit Menschen, sich in Genossenschaften zusammenzuschließen, um ihre Ideen gemeinsam umzusetzen. Vor 200 Jahren wurde Raiffeisen in Hamm an der Sieg geboren, genau am 30. März 1818. Das Jubiläum ist Anlass für ein großes Raiffeisen-Jahr. Die Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft mit ihrem Vorsitzenden Werner Böhnke und Stellvertreter Josef Zolk hat es ausgerufen. Die Schirmherrschaft hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.

Rund 23 Millionen Menschen sind in Deutschland Genossen, weltweit sind es etwa eine Milliarde und unabhängig von der Mitgliedschaft haben gut und gerne drei Milliarden Menschen mit Genossenschaften zu tun – eine stolze Gefolgschaft für den Bürger aus dem Westerwald.

„Für die meisten jungen Menschen sind heute Konsum, Besitz oder Profit nicht mehr Sinn stiftend. Sie wollen zu einer nachhaltigeren und gerechteren Gesellschaft beitragen“, sagt Werner Böhnke dazu, warum Raiffeisens Genossenschaftsidee auch heute noch für viele Motivation ist. Sie passe mit ihrem Aufruf zu Eigeninitiative, Selbstversorgung, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung zum Lebensgefühl dieser Generation. „Die Ideen und die Kernbot-

schaften Raiffeisens sind heute vielleicht bedeutsamer denn je.“

Damit Raiffeisen als Person bekannter wird, initiierte die Raiffeisen-Gesellschaft zahlreiche Aktionen: Unter anderem beschäftigt sich die Ausstellung „Tradition Raiffeisen: Wirtschaft neu denken“ mit dem Reformier. Sie wird im Landesmuseum Koblenz im Haus der Kulturgeschichte auf der Festung Ehrenbreitstein noch bis zum 27. Januar 2019 gezeigt. Die Ausstellung beweist: Wir haben in unserem Alltag beinahe täglich mit Genossenschaften zu tun – etwa beim Einkaufen, in der Bank oder am Frühstückstisch. Fairer Handel, Gemeinwohlwirtschaft, Sharing Economy, solidarische Landwirtschaft und vieles mehr zeigen, was Einzelne tun können.

Wer mehr über Genossenschaften erfahren möchte, kann sich in einer eigens fürs Raiffeisen-Jahr herausgegebenen Zeitschrift informieren. Die Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft gibt das Magazin „gemeinsam“ heraus. Im Fokus stehen Menschen und Genossenschaften genauso wie eine kritische Auseinandersetzung mit dem genossenschaftlichen Wirtschaftsmodell. Außerdem natürlich der Reformier selbst. Das Magazin wird von teilnehmenden Genossenschaften kostenlos ausgegeben. Außerdem ist es als E-Paper über <https://raiffeisen2018.de/raiffeisen-jahr-2018/magazin-gemeinsam> verfügbar.

► Mehr Informationen unter [www.raiffeisen2018.de](http://www.raiffeisen2018.de)



Foto: Illustration: Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft / Claudia Silbermann

ANZEIGE

ADG 



## Die ADG gratuliert zu 140 Jahren Westerwälder Zeitung!

Wir wünschen der Westerwälder Zeitung, dass sie den Menschen in der Region weiterhin eng verbunden bleibt und auch in Zukunft das Miteinander stärkt und regionale Netzwerke fördert.

Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG)  
[www.adgonline.de](http://www.adgonline.de)

ADG Business School an der Steinbeis-Hochschule Berlin  
[www.adg-business-school.de](http://www.adg-business-school.de)

Hotel Schloss Montabaur  
[www.hotelschlossmontabaur.de](http://www.hotelschlossmontabaur.de)



Cooperative. Leadership. Development.

## Ökonomie und Ethik sind untrennbar verbunden

Akademie Deutscher Genossenschaften: Campus auf Schloss Montabaur

Als die Westerwälder Zeitung im Jahr 1878 ihre Arbeit aufnahm, legt Friedrich Wilhelm Raiffeisen im Westerwald den Grundstein für das heute weltweit existierende Genossenschaftswesen. Im Jahr 2018, 140 Jahre nach Gründung der Zeitung und zum 200. Geburtstag Raiffeisens, ist die genossenschaftliche Idee gefragt denn je.

In Genossenschaften schließen sich Menschen zusammen, um solidarisch ein gemeinsames Ziel zu realisieren und sich gegenseitig zu unterstützen. Kooperatives Handeln und Hilfe zur Selbsthilfe sind genossenschaftliche Prinzipien. Dieses wirtschaftsethische Konzept überzeugt: allein 22 Millionen Genossenschaftsmitglieder in Deutschland, 800 Millionen weltweit – und im Jahr 2016 auch die UNESCO. Die genossenschaftliche Idee ist seitdem Teil der UNESCO-

Liste des Immateriellen Kulturgutes der Menschheit.

Dass Ökonomie und Ethik untrennbar verbunden sind, davon möchte die Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG) noch mehr Menschen überzeugen. Schon seit 40 Jahren hat sie ihren Sitz auf Schloss Montabaur. Als eine der führenden Managementakademien in Deutschland bietet sie für Genossenschaftsbanken und genossenschaftlichen Unternehmen ein breites Angebot an hochwertigen Management- und Qualifizierungsprogrammen, Seminaren, Foren oder individuellen Lösungen zu aktuellen Themen in Management, Leadership und Transformation.

Auch die ADG Business School hat ihren Sitz auf dem Schlossberg. Sie bietet seit 2011 als Gemeinschaftsunternehmen der ADG und der Steinbeis-Hochschule Berlin

duale und berufsbegleitende Studiengänge an. Rund 1.500 Studierende hat die ADG Business School aktuell. Sie qualifiziert vom Bachelor über den Master bis hin zur Promotion für die Herausforderungen der Zukunft. Genossenschaftsbanken und andere Unternehmen der genossenschaftlichen Gruppe, aber auch Industrie-, Handels-, Hotel- und Dienstleistungsunternehmen sind mittlerweile Partner der ADG Business School.

Außerdem gehören zur Akademie ein in diesem Jahr neu gegründetes Forschungsinstitut, das Hotel Schloss Montabaur sowie das Azubi-Restaurant „Kroli am Markt“ und der Shop „SchlossArt“. Bei all diesen Aktivitäten ist eines für die ADG von zentraler Bedeutung: die genossenschaftliche Idee zu verbreiten und Menschen in ihrem Sinne zu befähigen.

Foto: Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG)





# „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“

In der Mitte des 19. Jahrhunderts entwarf Friedrich Wilhelm Raiffeisen aus einer Notsituation heraus das Konzept eines genossenschaftlichen Vereins

Friedrich Wilhelm Raiffeisen wollte die Chancen der hungernden Bauern in seiner Gemeinde auf ein würdiges Leben verbessern. In der Folge entwickelte der Reformier seine Idee weiter und wurde so zu einem der Väter des Genossenschaftswesens in Deutschland und weltweit. Was war er für ein Mensch?

### Vom Patenonkel gefördert

Am 30. März 1818 in Hamm an der Sieg geboren, prägten die tief religiöse Mutter und sein Patenonkel, der Pfarrer Seippel, seine Erziehung. Die soziale Situation der Familie verhinderte eine höhere Schulbildung des begabten Jungen, sein Patenonkel förderte ihn aber weit über das normale Schulwissen der Zeit hinaus. Als 17-Jähriger verpflichtete sich Raiffeisen beim Militär. Nach fünf Jahren musste er wegen eines Augenleidens aus dem militärischen Dienst ausscheiden.

Nach kurzer Tätigkeit in der preußischen Verwaltung im Oberpräsidium Koblenz wurde er in die Kreisverwaltung Mayen in der Eifel versetzt. Seine Vorgesetzten erkannten die Begabung Raiffeisens und schickten ihn bereits 1845 als Bürgermeister nach Weyerbusch im Westerwald.

Der junge Bürgermeister wurde schon kurz nach seinem Amtsantritt vor große Herausforderungen gestellt: Eine Hungersnot drohte auch in seiner Gemeinde. Viele Bauern waren verarmt und konnten sich nicht mehr das Mehl leisten, um Brot zu backen. In dieser Situation erhielt Raiffeisen eine Kornlie-



ferung von der Regierung, die er an die Armen verkaufen sollte. Wie sollten die Bauern das Korn bezahlen? Raiffeisen, der überzeugte Christ, traf eine mutige Entscheidung und gab das Getreide gegen Schuldscheine an die Bauern aus, obwohl er dadurch sein Amt riskierte.

### „Brodverein“ gegründet

Raiffeisen gründete den sogenannten „Brodverein“ und war erfolgreich. Er überzeugte wohlhabende Bürger, finanzielle Mittel dafür zur Verfügung zu stellen. Damit konnte der Bürgermeister zunächst das Korn bezahlen.

Mehr noch: Er kaufte für das Geld Kartoffeln und Saatgut und baute ein Backhaus, in dem günstig Brot gebacken werden konnte. Seine Strategie zahlte sich aus. Als im nächsten Jahr die Ernte wieder besser war, konnten die Bauern ihre Schulden bezahlen. 1848 wurde Raiffeisen ins benachbarte Flammersfeld versetzt. Dort setzte er sich intensiv mit den Geldverleihern, die Wucherzinsen verlangten, auseinander. Um ihnen das Handwerk zu legen und um die Menschen vor ihnen zu schützen, gründete er den „Hülfsverein für die unbemittelten Landwirthe“. Es

gelang ihm, 60 Familien dafür zu gewinnen, Mittel in diesen Hülfsvereinen einzubehalten, um den vom Wucher und Hunger bedrohten Familien zu helfen. Noch waren nur die Geldgeber Mitglieder im Hülfsverein – nicht die Mittelempfänger. Erst im Darlehnskassen-Verein von Anhausen und Heddesdorf (hier wurde Raiffeisen 1852 Bürgermeister) mussten die Kreditnehmer Mitglieder des Vereins werden – ein wichtiger Entwicklungsschritt wurde hier vollzogen. Die Grundlagen für die Raiffeisenschen Genossenschaften waren endgültig gelegt.

Das berühmteste Zitat von Friedrich Wilhelm Raiffeisen hat noch immer eine starke Wirkung: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“, sagte der Reformier und Vater der Genossenschaftsidee. Fotos: Deutscher Raiffeisenverband

Anzeige

## Meister Deppe ist Renovierungsprofi

Aus Alt mach Neu – Das Unternehmen ist spezialisiert auf Renovierungen

Um im Rahmen von Renovierungs- oder Umbauarbeiten renovierungsbedürftige Treppen nicht in ihrer Funktionsfähigkeit und Baustruktur einzuschränken, bietet die Meister Deppe Renovierungssysteme GmbH aus Maxsain eine innovative Lösung. Nach dem Prinzip „Aus Alt mach Neu“ wird die alte Treppe mit speziell angefertigten Renovierungsstufen neu verkleidet. Der Einbau erfolgt in einem Tag.

Hauseigentümer und Vermieter stehen bei der Renovierung ihrer in die Jahre gekommenen Treppe oftmals vor einem Problem. Dieser Bereich eines Gebäudes ist hochfrequentiert und entsprechend schnell abgenutzt. Gleichzeitig ist die Treppe unerlässlich, um Zugang zu allen Räumlichkeiten eines Gebäudekomplexes zu gewährleisten. Einer Treppe wieder eine neuwertige oder professionelle Beschaffenheit

zu verleihen, nimmt für die Bauverantwortlichen von Renovierungsarbeiten daher einen hohen Stellenwert ein. Schließlich sollen die Räumlichkeiten zeitnah wieder zur Verfügung stehen. Die Meister Deppe GmbH bietet mit ihren patentierten Renovierungsstufen eine kostengünstige Lösung, die Kontur einer Treppe wieder formvollständig und sicher zu erneuern. In Zusammenarbeit mit 200 Fachbetrieben, hauptsächlich

Schreinereien, wird das Meister Deppe System im In- und Ausland angeboten. Das wegen seiner CO<sub>2</sub>-Effizienz ausgezeichnete Unternehmen ist seit 1970 ein kompetenter Ansprechpartner für Renovierungsarbeiten aller Art. Das Portfolio der Renovierungssysteme von Meister Deppe umfasst Innen- und Außentreppe sowie Fensterrahmen-Verkleidungen und Neuverglasungen aller Art.

Geschäftsführerin Marion Deppe sagt über ihr Unternehmen: „Mit unserem Stufe-auf-Stufe-System haben unsere Produkte klare Vorteile gegenüber herkömmlichen Renovierungen: geringere Kosten, kürzere Renovierungsarbeiten und viel weniger Schmutz. Und bei der Vielzahl an Holz- und Dekor-Ausführungen, von traditionell bis modern, ist für jeden Geschmack etwas dabei.“



Aus Alt mach Neu: Die alte Treppe wird mit speziell angefertigten Renovierungsstufen neu verkleidet. Foto: Meister Deppe GmbH

## Moderne Bauelemente

- Fenster
- Haustüren
- Rollladen
- Innentüren
- Markisen
- Garagentore



Wir beraten Sie gerne!



Tel. 02602 / 4113  
www.bauelemente-jung.de  
Rudolf-Diesel-Str. 8a · 56410 Montabaur

### ALTE TREPPE UND FUSSBÖDEN?

Wir machen „alte“ Treppen, Geländer und Fußböden wieder NEU. Sauber und preiswert in 1 Tag.



Vorher Nachher

### FENSTER NIE WIEDER STREICHEN!

Alu-Verkleidungssystem für Fenster und Wintergärten



- Erhältlich in Ihrer RAL-Wunschfarbe und sowie in verschiedenen Holzdekoren!
- Einmalige Kosten
  - Energie sparen durch zusätzliche Dichtungsebene plus optionale S3® System
  - 3-fach-Verglasung
  - Schnelle und saubere Montage
  - Schall- und Wärmedämmung

### HEIZKOSTEN SPAREN!

Wir machen aus Ihrem Fenster schnell ein Energiesparmodell.



- Zugluftabdichtungen einfräsen
- Umverglasung Ihrer Einfachglas-Fenster auf Wärmeschutzglas
- Austausch alter Isolierscheiben auf – WÄRMESCHUTZGLAS – SCHALLSCHUTZGLAS – EINBRUCHSICHERES GLAS – SONNENSCHUTZGLAS
- GLAS und Fensterreparaturen aller Art
- Preiswert und schnell – an einem Tag.
- Kein Schmutz

MEISTER DEPPE® Bergstraße 6 · 56244 Maxsain · Tel. 0 26 26 / 7 00 13 · Fax 0 26 26 / 7 88 22  
www.meister-deppe.de

Beratung und Angebot sind für Sie kostenfrei!





**Rheinischer Dippewagen:** Besonders ab dem 18. Jahrhundert wurden Steinzeugwaren in Massen hergestellt und weltweit vertrieben. Die Gefäße mussten irgendwie aus den Töpfereien abtransportiert werden. Für den Hausierhandel wurden sie mit Handkarren, meist aber mit einem Tragekorb (Reff, Kiepe oder auch Kietze genannt) transportiert. Für größere Mengen fanden Ochsenkarren und Pferdewagen Verwendung. Diese mit Stroh ausgepolsterten Leiterwagen waren mit so viel Gefäßen wie möglich beladen und wurden am Rhein auf Schiffe oder später auch am Bahnhof entladen. Andere Händler zogen von Dorf zu Dorf und versorgten die Bevölkerung mit Gefäßen und Krämerwaren, vor allem aber mit den neuesten Informationen „der Welt“. Diese Wagen wurden mundartlich im Westerwald „Dippewage“ (Dippe = Töpfe) genannt, die Fuhrleute „Dippeleut“. Auf den Rückweg transportierten sie oft Salz, das für den Salzbrand notwendig war.

Foto: Lithografie von Ferdinand Lindner 1883; Keramikmuseum Westerwald



**Gefäße mit GR-Medaillon:** Die Mode, ein Westerwälder Gefäß mit einem Monogramm des regierenden Königs oder Königin herstellen zu lassen, entstand mit der Krönung Wilhelms von Oranien zum englischen König Wilhelm III. Ende des 17. Jahrhunderts. Solche Gefäße tragen das Monogramm „WR“. Weltweit werden Krüge mit dem Monogramm „GR“ (= Georg Rex) gefunden, die ab der Krönung Georgs von Hannover zum englischen König Georg I. im Jahr 1714 sehr beliebt wurden. Im Laufe der Zeit wurden im Westerwald diese Gefäße in Massen hergestellt.

Foto: Keramikmuseum Westerwald

## Frühe Globalisierung: „Unser“ Steinzeug auf Siegeszug um die Welt

Keramikmuseum Westerwald zeigt einzigartige Stücke aus Afrika und andere Seltenheiten

Globalisierung – das klingt zunächst einmal nach großer Politik und vielen ungelösten Zukunftsproblemen. Dass aber das traditionelle Westerwälder Steinzeug ein ganz frühes und äußerst begehrtes Gut im Globalisierungsprozess war, das ahnt kaum jemand. „Wir sind dankbar, einmalige Stücke aus Afrika, aber auch aus ganz Europa zeigen zu können“, sagt Annette Zeischka-Kenzler, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums. Das Keramikmuseum Westerwald ist Experte, wenn es um die Rückschau in jene Zeiten geht, in denen der Handel mit den grau-blauen Kostbarkeiten ins Rollen geriet. Wie kommt es nun, dass Krüge, Töpfe und Kannen aus Westerwälder Ton ins englische Königshaus, in die Niederlande, ja sogar ins chinesische und japanische Kaiserhaus gelangten?

### Anfänge bereits in der Steinzeit

Die Anfänge des überregionalen Handels mit Bernstein, Muscheln oder Flint sind tatsächlich bereits in der Steinzeit belegt. Ein transkontinentaler Handel zwischen Mitteleuropa und dem Nahen Osten und Afrika über das Mittelmeer oder den Balkan ist ebenfalls schon seit der Vorgeschichte nachweisbar. Im größeren Stil entwickelt sich der transkontinentale Handel durch die Kreuzzüge ab Ende des 11. Jahrhunderts. Die Kreuzfahrer lernen die arabische Welt kennen, die ihrerseits bereits seit Jahrhunderten Handel bis nach China betreibt und von dort wertvolle Waren wie Seide, Gewürze oder chinesische Keramik bezieht.

Etwa ab Mitte des 12. Jahrhunderts entsteht dann die Hanse, eine Vereinigung niederdeutscher Kaufleute mit Keimzelle in Lübeck. Sie unterhält im großen Stil den Seehandel im gesamten nordeuropäischen bis hin zum russischen Raum. Über die Hanse werden auch bereits Keramikerzeugnisse verhandelt, ab dem 15. Jahrhundert zudem rheinisches und sächsisches Steinzeug. Zeitgleich entwickelt sich eine europäische Seeschifffahrt entlang der westafrikanischen Küste, zunächst durch die Portugie-



**Salzbrand der Töpferei Breiden & Sand beim „Ausbacken“.** Die schlechten Luftverhältnisse von früher lassen sich damit gut nachvollziehen.

Foto aus: Kannenöfen. Letzte Salzbrandöfen in Höhr-Grenzhausen vom Bürger-Arbeitskreis der Kreis-Volkshochschule 1988, S. 18.

sen. Ihnen folgen die Spanier, die Niederländer und die Engländer. Das Ziel ist ein Weg nach Ostasien und ein Handel ohne arabische Zwischenhändler.

### Spanien kontrolliert den Handel im 16./17. Jahrhundert

1492 wird Amerika entdeckt und die „Neue Welt“ zuerst durch Spanien und Portugal, wenig später auch durch England, die Niederlande und Frankreich kolonisiert. Die Spanier gründen Siedlungen und bald auch bedeutende Metropolen wie Panama Stadt im Jahr 1519. In dieser Anfangszeit werden alle Güter, darunter sogar Nägel und Backsteine, über den Atlantik verschifft, bis eigene Handwerker vor Ort sind. Spanien kontrolliert den Handel vollständig, weshalb auch vorrangig spanische Produkte nach Amerika gelangen. Die Spanier halten im 16. und 17. Jahrhundert aber auch große Gebiete Westeuropas inklusive des Rheinlandes besetzt und haben so Zugang zu rheinischen Produkten wie Steinzeug, das sie selbst nicht herstellen. „Der Rheinische und auch der Westerwälder Ton ermöglichen ein Brennen bei hohen Temperaturen über 1200 Grad, weshalb sich hier Steinzeug entwickeln konnte“, erläutert Annette Zeischka-Kenzler. „Es entsteht auf

diese Weise eine Tonware, die wasserundurchlässig und säurebeständig ist. Das kann sonst nur das teure Porzellan.“

Diese Vorzüge sind dann auch der Grund für die weltweite Nachfrage, vor allem auch in der Vorratshaltung. 1602 wird die VOC, die „Vereinigte Ostindische Compagnie“ gegründet – ein hocheffektiver Zusammenschluss niederländischer Kaufmannskompagnien. Die Hauptsitze sind in Amsterdam und Middelburg, zudem gibt es bereits einen zentralen Stützpunkt auf Batavia (Jakarta).

Über die Lebensader Rhein gehen nun große Mengen Steinzeuggefäße auf die Reise – zum Beispiel von Höhr-Grenzhausen nach Vallendar und weiter nach Köln und Rotterdam. Von dort gelangen die Keramiken als Ware, aber auch als Schiffszubehör (für die Vorratshaltung oder als hochwertige Getränke- und Trinkgefäße) in die ganze Welt.

„Steinzeug war also das erste globale Weltprodukt deutscher Herstellung. Es gibt fast keinen Winkel der Welt, wo nicht rheinisches Steinzeug oder Keramik Westerwälder Art bei archäologischen Untersuchungen zutage tritt“, berichtet Zeischka-Kenzler. ▶

ANZEIGE

Suche

pizzeria picasso montabaur



**Picasso**



RZ plus



Website

Routenplaner

Adresse: Bahnhofstraße 1, 56410 Montabaur

Öffnungszeiten: 11.00 – 22.00 Uhr

Telefon: 02602 9995293

Speisekarte: picasso-montabaur.de

★★★★ über 160 positive Bewertungen

Die Pizza ist wirklich unschlagbar, super dünner Teig, köstlich vom Geschmack und dazu werden verschiedene Saucen serviert. Sehr freundliche Bedienungen!!! Alles im Ganzen... TOP!!!

## 10 Jahre Liebesgeschichte Pizzeria Picasso

Pizza nach schwedischer Art aus dem Steinbackofen

Es liegt im Herzen von Montabaur unter der Sonnenseite des Schlosses und überzeugt mit frischer, durchgehend warmer Küche und einem Ambiente, in dem man sich wohlfühlen muss: Die Rede ist von der Pizzeria Picasso. Sie ist nicht nur für Montabaur ein idealer Anlaufpunkt. Auch Touristen oder Urlauber profitieren von der Lage, schließlich bieten sich eine Vielzahl von Ausflugsmöglichkeiten rund um die Innenstadt. Sei es eine Wanderung um das Schloss oder ein Besuch durch die Fußgängerzone, der Inhaber des Pizzeria Picasso, Ahmet Yildiz, genannt „Hamo“, informiert gerne über die zahlreichen Attraktionen in und um Montabaur. Auf die Frage, wie er auf den

Namen Picasso gekommen ist, sagt er: „Pizzeria Picasso ist eine Pizzeria-Kette in Schweden. Wir haben den Teig, die Saucen und das Konzept aus Schweden übernommen. Hamo ist Kurde und hat mehrere Jahre in Schweden gelebt. Er ist der Chef des Steinbackofens. Ich fühle mich sehr wohl in Montabaur“, so der Chefkoch Hamo, „wir haben nicht nur zahlreiche Gäste zufrieden bekommen, sondern auch viele Menschen liebgewonnen.“ Auch ein Blick auf die Speisekarte verrät: Hier wird noch frisch gekocht. So finden sich nicht nur Pizza italienischer Art, sondern auch schwedischer, amerikanischer, griechischer und mexikanischer Art. In der liebevoll eingerichteten Pizzeria kann

man auch frische Salate, Kebap oder Wraps bestellen. Ganz hervorragend werden die Dauerangebote in der Mittagszeit angenommen. Die Mittagsmenüs mit den Pizzen, Salaten und Kebaps können auch telefonisch vorbestellt werden – so muss man nicht so lange warten.

Die Pizzeria bietet um die 50 Sitzplätze. Im Sommer belegt die Terrasse eine Bestuhlung von etwa 20 Sitzplätzen. Es kann nach Wunsch eine Reservierung für Geburtstage bzw. ganz nach beliebigem Anlass erfolgen.

► Weitere Infos unter [www.picasso-montabaur.de](http://www.picasso-montabaur.de)



Außenansicht und Foyer des Keramikmuseums Westerwald.

Fotos: Matthias Brand

Da wundert es auch nicht, dass die „Töpfertradition Westerwälder Steinzeug“ in diesem Jahr in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes nach UNESCO-Konvention aufgenommen wurde. Wer dem weltweiten Siegeszug „unseres“ Steinzeugs gerne selbst einmal auf die Spur kommen möchte, der sollte dem „Keramikmuseum Westerwald“ einen Besuch abstatten. Auf 2500 Quadratmeter Ausstellungsfläche und insgesamt 5000 Quadratmeter zum Thema „Ton und Keramik“ lassen sich tolle Entdeckungen machen. Ausstellungsobjekte und Videos, Audioguides, Bildtafeln und Sonderausstellungen geben einen faszinierenden Einblick in den Tonabbau frü-



her und heute, in die Historie und die Moderne der Keramik oder in die Hightech-Keramik. Professionelle Kunstvermittlung in Führungen, aber auch Profi-Workshops runden das Erlebnis ab. Und dass „Museum“ nicht „Langeweile“ bedeutet, erfahren die jungen Besucher in abwechslungsreichen Angeboten im Bereich der Museumspädagogik. „Schauen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Sie!“ (Julia Hilgeroth-Buchner)

**Häuptling von Tiassalé (Elfenbeinküste) mit Teilen seines Familienschatzes. Darunter zwei Krüge Westerwälder Art links von ihm.** Foto: Leonhard Meurer 1973; Archiv des DZK im Keramikmuseum Westerwald



ANZEIGE



Foto: Gauls - Die Fotografen

# Sommerliches Badevergnügen statt Winterblues

Mons-Tabor-Bad bietet Urlaubsfeeling für kleine und große Wasserratten

Die Tage werden kürzer, die Temperaturen fallen – der Winter ist im Anmarsch. Die kleinen und großen Gäste des Mons-Tabor-Bades können Eis und Schnee aber getrost die „nasse Schulter“ zeigen, denn das Bad bietet Vergnügen für alle Altersstufen und für jeden Geschmack, und das bei sommerlichen 32° Grad Lufttemperatur. „Bei uns findet die ganze Familie Fitness-Angebote, Wellness und Badespaß unter einem Dach“, freut sich Leiterin Ellen Eberth-Pöhler. Gesundheitsbewusste stärken ihr Immunsystem im 25 Meter langen Variobecken mit 30° Grad Wassertemperatur und Schwallduschen, aber auch

bei vitalisierenden Kursen wie der kostenlosen Wassergymnastik (mittwochs ab 19 Uhr) oder dem anmelde- und kostenpflichtigen Aquajogging, übrigens beides unter Profianleitung. „Die Bewegung im Wasser schont die Gelenke und die Übungen sind effizienter als an Land“, so die Bad-Chefin. Die jüngsten Besucher planschen im warmen Kinderbecken, während Action-Freunde das Abenteuer auf der 54-Meter-Riesenrutsche oder den Sprunganlagen suchen. Die Themen-Schwimmzeiten machen ein passgenaues Freizeitvergnügen möglich. Senioren profitieren mittwochs von 8 Uhr bis 10 Uhr und montags bis

freitags zwischen 13 Uhr und 14.30 Uhr von ruhigeren Zeiten. Sportschwimmer können jeden Dienstag-, Donnerstag- und Freitagabend von 19.30 Uhr bis 21 Uhr sowie samstags und sonntags zwischen 7.00 und 8.00 Uhr auf reservierten Bahnen trainieren, während aufgeweckte Naturen dienstags, mittwochs und donnerstags zwischen 5.30 und 7.00 Uhr in den Tag starten und sich über einen besonders günstigen Eintrittspreis freuen können. Wer es ein bisschen kuscheliger liebt, der tankt „Sonne“ im Solarium oder entspannt in der Infrarot-Wärmekabine. Noch ein Cappuccino oder ein Snack in der Cafeteria,

und fertig ist das Wohlfühl-Erlebnis. Von Mai bis August können die Gäste dann wieder die Sommersaison genießen. Das Freiluftbecken mit seinem 24° Grad warmen Wasser, Rutsche, Schwallduschen und Whirl-Sitzen lädt zum Erfrischen ein. Das Kinderbecken, Beachvolleyballfeld, Spielturm, Kicker, Tischtennisplatte und die Liegewiese machen aus dem Badbesuch einen kleinen „Urlaub zu Hause“. Und das Beste: Die Eintrittspreise sind absolut familienfreundlich. Kraft tanken, durchatmen und fit halten - das Mons-Tabor-Bad bietet rund ums Jahr die perfekte Auszeit vom Alltag. (Julia Hilgeroth-Buchner)



Erfrischend anders: **RZ** plus

**Schwimmen Sie sich fit im**



Mons-Tabor-Bad  
Eifelstraße  
56410 Montabaur  
Tel. 02602 / 4611  
www.mons-tabor-bad.de



Fotos: Skulpturen- und Miniaturen-Museum Ransbach-Baumbach

## Eine kleine Reise durch die Jahrhunderte

### TRADITION TRIFFT AUF MODERNE!



Weitere Informationen unter:  
Telefon 02623 884488 • [www.kern-haus.de/koblenz](http://www.kern-haus.de/koblenz)

INDIVIDUELL BAUEN, GANZ ENTSPANNT!

KERN-HAUS

### Skulpturen- und Miniaturen-Museum bietet Einblicke in die Vergangenheit

Mit Ausstellungsstücken aus der Zeit des Historismus, des Jugendstils oder des Art Déco bietet das gemeinnützige Skulpturen- und Miniaturen-Museum Ransbach-Baumbach seinen Besuchern einen imposanten Eindruck in die Fingerfertigkeit der Künstler dieser kunsthistorisch so einschneidenden Epochen. Darüber hinaus besitzt das Museum einen historischen Anspruch. Die aufwendige Sammlung umfasst nämlich auch fantasievoll arrangierte Miniaturen-Ausstellungen, die Szenen aus dem Leben der Kelten, der Römer, der Germanen, der Wikinger oder der Menschen des Mittelalters darstellen. Ebenso ist die Fayencen- und Porzellanausstellung in hohem Maß sehenswert. Peter Kaus, Leiter des Museums, stand der Westerwälder Zeitung für ein Interview bereit.

#### Warum wurde dieser Standort im Westerwald für das Museum ausgesucht? Was sprach dafür?

Da ich im Westerwald ein Haus in der freien Natur besitze, beschäftigte ich mich immer mehr mit der Historie der Umgebung und konnte, über einen Bekannten, zwei leerstehende Fabrikhallen in Ransbach-Baumbach für meine Sammlungen erwerben. Diese Hallen liegen in unmittelbarer Nähe der Tongruben des Kannenbäckerlandes, ebenso die um die Ecke liegende Autobahnabfahrt Ransbach-Baumbach und der direkte Anschluss ans Dernbacher Dreieck. Das waren die wesentlichen Gründe zur Standortfindung.

#### Was verbindet Sie, abgesehen vom Museum, mit dem Westerwald?

Ausgangsbasis waren zwei Faktoren: Zunächst besaß meine Familie einen Kautschuk verarbeitenden Betrieb in Höhr-Grenzhausen und somit wurde ich mit der Ge-

winnung von Tonerde und deren Verarbeitung im Kannenbäckerland konfrontiert. Ich habe meine Sammlungen daher um Keramikfiguren ergänzt, welche allerdings zumeist aus anderen Regionen Europas stammen. Somit bilden meine Keramikfiguren aus Terrakotta, Steinzeug und Porzellan einen Kontrast, als auch eine Ergänzung zu der heimischen Gebrauchskeramikherstellung.

#### Was gibt es in Ihrem Museum alles zu sehen?

In unserer Skulpturenabteilung kann der Besucher meine äußerst ausgeprägte Sammlung von Figuren und Büsten aus den Materialien Terrakotta, Steinzeug, Porzellan, Marmor, Alabaster und Bronze bestaunen. Die weltweit größte Sammlung von Figuren der Keramikmanufaktur Goldscheider aus Wien fasziniert jeden unserer Gäste durch ihre farbtintensiven Glasuren und ihren grazilen Ausdruck. In unserer Miniaturenabteilung kann auch der junge Besucher im Maßstab 1:24 den historischen Zeitabrisse und die Entwicklung Europas von den Kelten über die Römer, Germanen und Wikinger, als auch über das Mittelalter bis in den frühen Beginn der Neuzeit mit den ersten Postkutschen derer von Thurn & Taxis plastisch erfahren.

#### Wie erwuchs in Ihnen Ihr Interesse an Skulpturen, Plastiken, Fayencen und Porzellan?

Schon als Kind war ich ein begeisterter Sammler von historischen Miniaturfiguren und somit wurden diese Figuren die Basis für mein Interesse am menschlichen Gesichtsausdruck in der Skulptur und Plastik aus den unterschiedlichsten Werkstoffen. Die im Museum gezeigten Figuren aus den verschiedensten Materialien haben mich in ihrer geschichtlichen Folge so in-

teressiert, dass ich den Besuchern meines Museums eine zusammenhängende Entwicklungsphase bis in die heutige Zeit präsentieren möchte. Das gleiche gilt auch für meine Miniaturensammlung.

#### Welche Jahrhunderte umfassen ihre Ausstellungsstücke?

Die ausgestellten Exponate stammen abgesehen von einer Vitrine mit griechischen Terrakottafiguren (4. bis 2. Jh. vor Christus), alle aus der Mitte des 14. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Der Schwerpunkt liegt im 17., 18. und 19. Jahrhundert.

#### Welchen Eindruck möchten Sie beim Besucher erwecken?

Wie ich schon sagte, bin ich ein leidenschaftlicher Sammler und möchte den Besuchern meines Museums einen allumfassenden Überblick über die Figurengestaltung in Europa geben, ganz besonders den Ausdruck der Gesichter, der materialabhängig ist. Die Besucher sollen sich in meinem Museum vom Alltag entspannen und wohlfühlen und sich in dieser Atmosphäre für Kunst und Geschichte und deren Zusammenhänge begeistern und weiterbilden.

#### Inwiefern möchten Sie auch historisch informieren?

Mir war durch die Literatur und viele Gespräche und Besichtigungen im europäischen Ausland bekannt geworden, wie stark die künstlerischen Einflüsse von den Griechen auf die Römer wirkten.



Nur wer neue Wege geht,  
kann neue Maßstäbe setzen.

#### Die neuen WD Waschmaschinen mit M Touch

- Innovatives Touch-Display: so einfach und selbsterklärend wie das eines Smartphones
- SingleWash: effiziente Lösung für Einzelteile – schnell, sparsam und schonend waschen
- TwinDos: bestes Flüssigwaschmittel-System
- WiFiConn@ct: smarte Wäschepflege durch eine einfache Vernetzung per WLAN

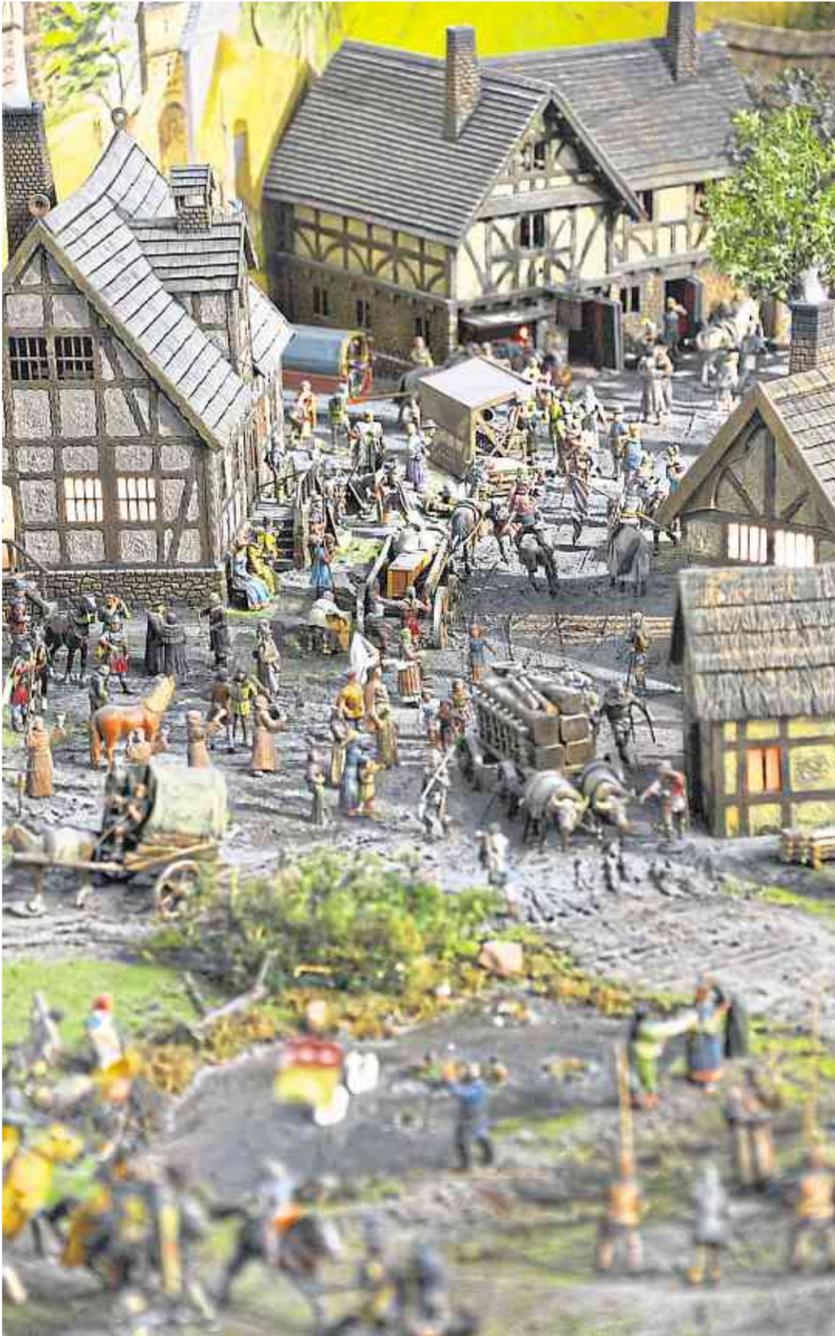
Miele. Immer Besser.



Mehr Informationen bei uns:



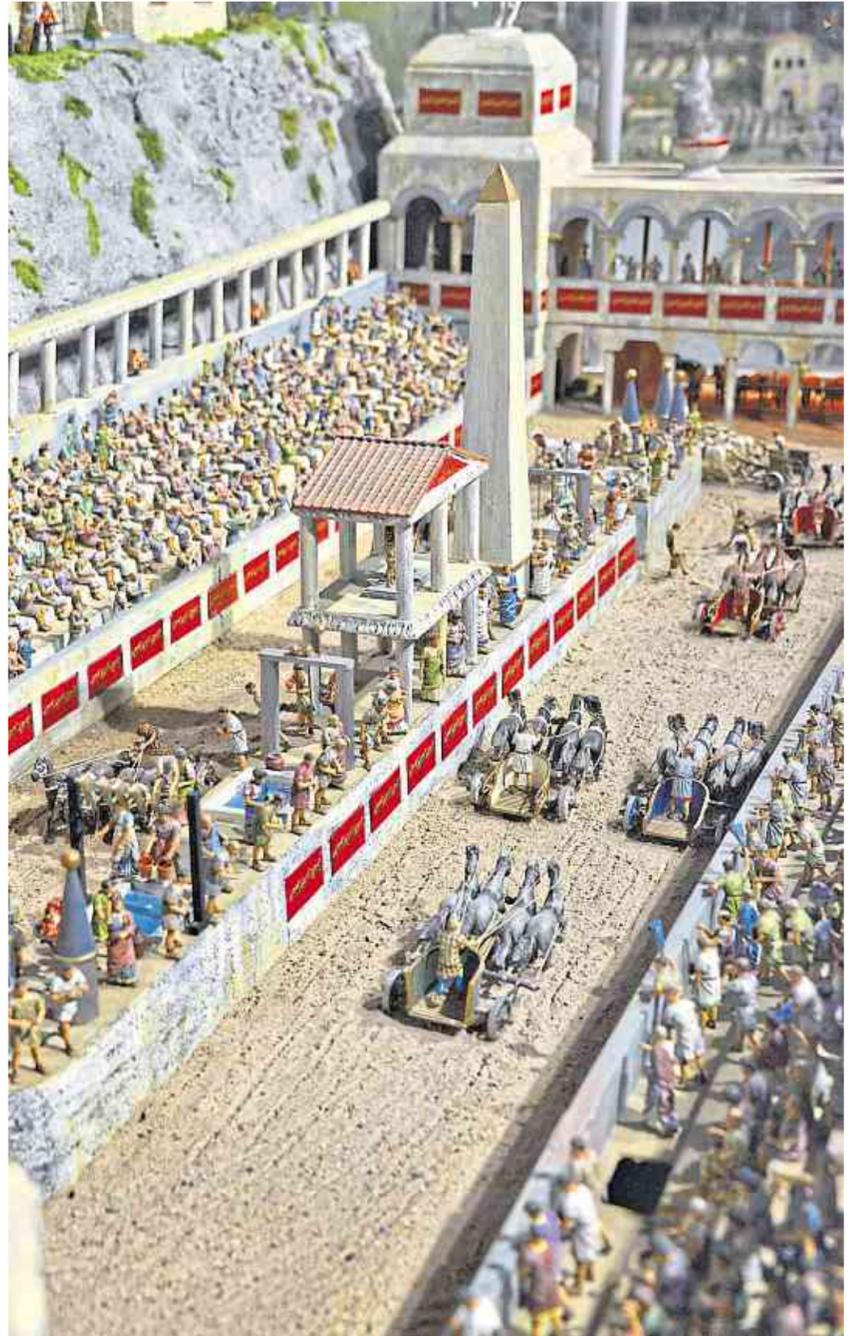
Kirchstraße 22 · 56410 Montabaur  
Tel. 0 26 02 / 35 80  
Fax 0 26 02 / 9 04 03  
[www.elektro-seel.de](http://www.elektro-seel.de)  
[info@elektro-seel.de](mailto:info@elektro-seel.de)



Und wie konsequent die Römer mit ihren Armeen die Verarbeitung von Terrakotta in Germanien ausführten (Tischgeschirr, Flüssigkeitsbehälter, wie Schalen, Töpfe und Amphoren und Fässer). Die Römer beschäftigten in ihren Armeen Terrakottatöpfer aus Italien, die sich dann zum Teil selbstständig machten und eng mit den germanischen Stämmen zusammenarbeiteten. Das war der Anlass, von mir in Bezug auf mein Vorkriegsspielzeug (7 cm hohe Figuren) der jungen Generation zu vermitteln, wie ein vereintes Europa schon in der Vorchristenzeit entstanden ist und welche geschichtliche Bedeutung es heute hat.

**Welche Zielgruppen möchten Sie mit Ihrem Museum erreichen?**

Wir möchten alle Altersklassen und gesellschaftliche Schichten im In- und Ausland erreichen und daher sind auch unsere Eintrittspreise äußerst human gestaltet. Besonders die junge Generation sollte angesprochen werden und wir würden uns sehr freuen, unserem Bildungsauftrag als außerschulischem Lernort gerecht zu werden, indem wir in Zukunft unterschiedlichste kulturelle Veranstaltungen anbieten und gleichzeitig unsere Museumspädagogik ausbauen.



Fotos: Skulpturen- und Miniaturen-Museum Ransbach-Baumbach



Jetzt probieren!

wild-magazin.de

oder ab jetzt im Handel



**WILD** ZEITSCHRIFT

PAUL PAREY Ein Angebot der Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH Erich-Kästner-Str. 2, 56379 Simpforien, Deutschland.

LOTTO gratuliert zum Jubiläum „140 Jahre Westerwälder Zeitung“

**SAMSTAG ohne LOTTO ist wie eine Morgen ohne Westerwälder Zeitung**



**LOTTO – Jeden Mittwoch Jeden Samstag**

... auch online spielbar. [www.otto-rlp.de](http://www.otto-rlp.de)



**Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.**  
Nähere Informationen unter [www.otto-rlp.de](http://www.otto-rlp.de). Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).

# Zwee, zwaa, zwuu: Der Dialekt im Westerwald

Historie: Hat „Platt sprechen“ noch eine Zukunft oder verschwindet die lokale Sprache?

Ohne Zweifel – im Westerwald wird noch Dialekt gesprochen. Die Frage ist nur: Wie lange noch? Eine Sprache lebt davon, dass sie im Alltag gesprochen wird. Und dies ist bei der jüngeren Generation im Westerwald nur noch bedingt der Fall. Das Umgangssprachliche Hochdeutsch dominiert – „Plattschwätzer“ sind die Ausnahme. Es verwundert fast etwas. Schließlich ist man ansonsten doch heute sehr auf Individualität bedacht. Und dann lässt man die eigene Sprache langsam, fast unmerklich und schleichend verschwinden. In den sechziger Jahren sprachen in einem Drei-Generationen-Haushalt noch drei

Uus Wäller Sprooch, woat sajst dau lejb!  
Doau sajst su deftig un duch zoart!  
Ob ajch dujch schwätze orrer schrajb,  
maj Hierz wierd woarm von dajner Oart!

Ludwig Nies hat sogar ein Gedicht in und zum Dialekt verfasst.

Generationen Platt. Dreißig Jahre später sprechen die Eltern untereinander den Dialekt und mit ihren Kindern Hochdeutsch. Und auch die oftmals überforderten Großeltern werden angehalten mit dem Nachwuchs „nach der Schrift zu sprechen“. Man hat Angst, ansonsten den schulischen Erfolg der Kinder zu gefährden. Dabei haben Wissenschaftler längst das Gegenteil bewiesen.

Viele Dialektbegriffe sind eh schon in Vergessenheit geraten. Der enorme Rückgang der Landwirtschaft hat viele Wörter überflüssig gemacht. Wenn Begriffe nicht mehr gebraucht werden, verschwinden sie eben. Auch im Handwerk, beim Brotbacken im dorfeigenen Backhaus oder in Feld und Flur ist vieles in Vergessenheit geraten. Neue Wörter kommen nicht hinzu. Der Dialekt wird ärmer. Das

Siechtum können auch Mundart-Wettbewerbe oder Plattschwätzer-Treffs nicht aufhalten. So lobenswert diese Versuche auch sind. Auch in den zahlreichen ortsgeschichtlichen Veröffentlichungen der letzten Jahre fehlt es fast nie an einem Abschnitt zur örtlichen Mundart. Die ist nämlich auch von Ort zu Ort verschieden. Einen einheitlichen Westerwälder Dialekt hat es ebenso wenig gegeben, wie eine einheitlich Westerwälder Tracht.

Überhaupt gibt es im Westerwald zahlreiche Dialektbücher. Rainer Kalb (Breitnau) hat 2008 das Buch „Am Backes – der Mundart auf der Spur“ herausgegeben und auch gleich zwei CDs mit Sprachproben beigefügt. Rita Wörsdörfer (Salz) hat Bücher und Spiele zum Dialekt veröffentlicht. 1987 erschienen Gedichte im Platt der Elbtalorte von F. Schardt („Hannes blei derhaam“). Rüdiger Hoffmann ist dem Unnauer Platt gefolgt (Wörterbuch, 1995). In Westernohe hat ein Autorenteam gleich zwei Hefte zum Thema aufgelegt. Die Liste ließe sich noch endlos fortsetzen.

Doch nicht nur Lokalhistoriker haben sich der Materie verschrieben, auch die Wissenschaft beschäftigt sich mit dem Plattschwätzen. So ist 1986 in der Reihe „Literatur aus Rheinland-Pfalz“ die Anthologie III der Mundart gewidmet. Im Abschnitt Westerwald kommen so bekannte Namen wie Emil Heuzeroth, Änchen Jung-Eisel, Gretel Köhler, Ludwig Nies, Willi Schoth und Friedrich Schweitzer zu Wort. Gerhard Augst zeichnet für das „Dialektwörterbuch der Verbandsgemeinde Altenkirchen“ verantwortlich – 2003 erschienen, 367 Seiten stark und vom Arbeitskreis Heimatgeschichte und Brauchtumpflege herausgegeben. Mit den landschaftlichen Sprach-



Foto: lunaundmo - stock.adobe.com

besonderheiten hat man sich schon vor Jahrhunderten beschäftigt. 1788 erscheint in Berlin der „Versuch einer allgemeinen teutschen Idiomen-Sammlung“ von Friedrich Carl Fulda. 1800 gibt dann Ludwig Schmidt das Westerwälder Idiotikon heraus; eine Sammlung der auf dem Westerwald gesprochenen Idiotismen. Josef Kehrein, der große Westerwälder Pädagoge und Autor, geht in seinem Werk „Volksprache und Wörterbuch von Nassau“ (1891) auf Westerwälder Feinheiten und örtliche Verschiebungen detailliert ein.

Doch das alles hat den Dialekt nicht davor bewahrt, das er auszusterben droht. Der Westerwälder Autor und Lokalhistoriker Wolfgang Gerz (Oberrod) räumt in sei-

nem Essay „Der Untergang der dörflichen Welt“ dem Dialekt keine große Chance ein. Er schreibt wörtlich: „Vierorts hat man versucht, dem Sprachentod dadurch entgegenzuwirken, in dem man die alten Wörter in Schriftform gesammelt und damit zumindest vor dem völligen Vergessen bewahrt hat. Ein netter Versuch. Mehr

nicht. Eine Sprache lebt vom Sprechen. Dialektverzeichnisse sind lediglich Sterbeurkunden. Sie bewahren vielleicht. Eigentlich aber dokumentieren sie den Tod.“ Dabei hat der Dillenburger Schriftsteller Roderich Felde mahnd festgelegt. „Wer seine Sprache aufgibt, verliert seine Identität“.

(Carsten Gerz)



Wenn sich die Senioren aus Hardt zum regelmäßigen Stammtisch treffen dominiert auch hier das örtliche Platt.

Foto: Wolfgang Gerz

### Gegenüberstellung

Hochdeutsch	Raum Unnau	Lasterbach	AK-Raum
Abend	Ohmend	Nowend	Owend
Mittag	Midaach	Meddog	Meddach
Morgen	Moahrje	Morje	Morjen
Essen	Eahrse	Ähse	Achelen
Trinken	Tröngge	Trenke	Kürzen, pötten
Vater	Fadder	Baabe	Baba, Bapp
Mutter	Mudder	Mamme	Mämm, Morer
Oma	Ohma	Omama	Allmämm
Opa	Ahl-Babbe	Obba	Abapp
Kartoffel	Äabjer	Erbel	Ärpel, Toffel

### Kurz notiert

Noch in den 1950er Jahren wurden die Erstklässler in den dörflichen Volksschulen vom Lehrpersonal langsam vom Dialekt auf Hochdeutsch „umgestellt“. Voraussetzung war natürlich, dass der Lehrer auch den Dialekt kannte. Dabei gab es bisweilen auch manch lustige Ungereimtheit. In der Schule in Höhn-Neuhochstein fragte der Lehrer seine Schüler, ob sie schon etwas mit dem Begriff „Treue“ anfangen könnten. Ein Schüler meldete sich und sagte: „Herr Lehrer, de Wäsch ess treu“.



Rita Wörsdörfer aus Salz hält den Westerwälder Dialekt in Form von Büchern und Spielen lebendig. Wäller Gelächter und das Westerwälder Quiz sind Format aus der „Werkstatt“ Wörsdörfer.

Fotos: Wolfgang Gerz

# Die Motorrad-Adresse im Westerwald – aber nicht nur dafür!

FMC MEGA STORE ist Spezialist für die Umrüstung von Auspuffanlagen

Die Firma FMC ist spezialisiert auf die Umrüstung von Auspuffanlagen von Vance & Hines, Freedom Performance und weiterer Hersteller, die mit dem exklusiven Thor Cat Retrofit-System und EG ABE für Europa ausgerüstet werden. Gute Beratung und Service ist dem Unternehmen sehr wichtig, das erleben Kun-

den in Niederelbert im Gewerbegebiet Stockland. Dort erwartet sie einer der größten Zubehör-Shops und Produktion zwischen Frankfurt und Köln, direkt in der Nähe der Autobahn A3 im neuen, 400 Quadratmeter großen Shop und der markenfreien Service-Werkstatt für Motorräder. „Du möchtest Zubehör oder die

Parts aus dem Shop bei uns anbauen lassen, benötigst einen Service, eine Reparatur, TÜV, HU, AU? Gerne! Der FMC MEGA STORE hat eine gut ausgestattete Werkstatt dabei. Vereinbare bitte mit uns einen Termin oder komm zur Besprechung Deines Wunsches vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.“



Fotos: FMC MEGA STORE

# Der WesterwaldSteig war die erste große Herausforderung

Westerwald Touristik-Service vermarktet seit 2002 den kompletten geografischen Westerwald

Bis Ende 2001 war der damalige Westerwald Gäste-Service, der früher Fremdenverkehrsverein Westerwald hieß, nur für die Vermarktung des Tourismus im Westerwaldkreis zuständig. Um Synergien zu nutzen, wurde zusammen mit den Kreisen Altenkirchen und Neuwied die Regionalagentur Westerwald Touristik-Service gegründet, die ab Januar 2002 nun den kompletten geografischen Westerwald vermarktete. Die erste große Herausforderung war der WesterwaldSteig. Die Planung und Begehung der 235 Kilometer langen Strecke wurde mit der Eröffnung im Mai 2008 abgeschlossen. In diesem Jahr wurde bereits der 10. Geburtstag gefeiert.

Aber auch abseits des normalen Tagesgeschäftes erleben die Mitarbeiter des Westerwald Touristik-Service die ein oder andere Begebenheit, die zum Schmunzeln verleitet. So zum Beispiel folgende Anekdote: „Vor vielen Jahren, als wir noch die Touristinformation für Montabaur waren und ein Navi noch fast ein Fremdwort war, kam ein älteres Ehepaar aus Stuttgart ganz aufgeregt in unser Büro. Sie wollten zum Flughafen Hahn und von dort nach Irland zu ihrem Sohn. Der Routenplaner des ADAC schickte die beiden, die völlig fertig mit den Nerven waren, nach Hahn am See! Es ist wohl gut ausgegangen, weil sie viel Zeit eingeplant hatten und den Flieger noch erreicht haben.“ Diese amüsante Geschichte brachte es sogar damals in den Lokalteil der Westerwälder Zeitung.



Der Westerwald hat einiges zu bieten: wunderschöne Landschaften, viele abwechslungsreiche Wander- und Radwege. Foto: Dominik Ketz

**FANATICS MOTORCYCLE COMPANY**

**FMC STORE.com**

HARLEY-DAVIDSON AND INDIAN MOTORCYCLE PARTS

"from 50s until today"

FANATICS MOTORCYCLE COMPANY  
STOCKLAND 18  
56412 NIEDERELBERT/GERMANY  
Phone 0049 (0) 2602-9161174 SUPPORT/TECHNIK

Besuchen Sie auch unseren online-store: [www.fmc-store.com](http://www.fmc-store.com)

Visit us at Facebook and Youtube:  
Fanatics Motorcycle Company

Wir sind Trusted Shops / PayPal Plus zertifiziert.

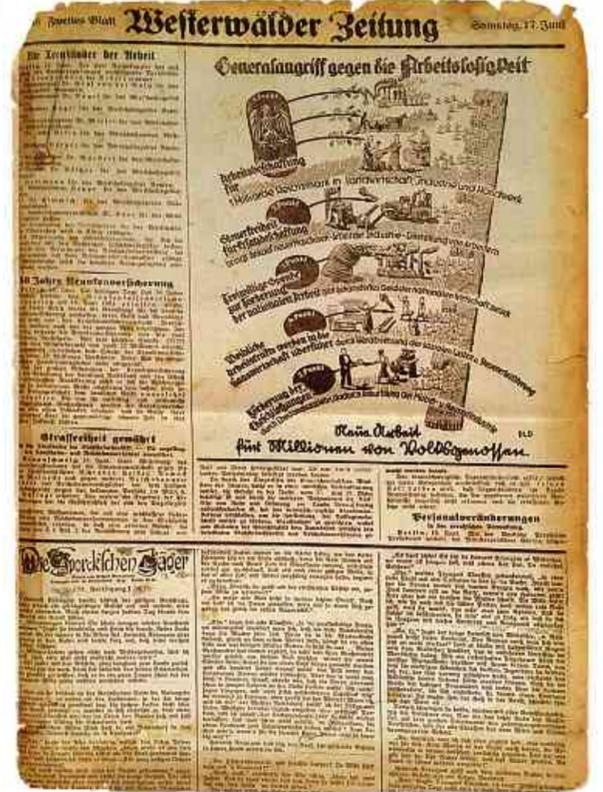
[www.westerwald.info](http://www.westerwald.info) [www.westerwald.info](http://www.westerwald.info)

**W**  
Einfach die Schönheit der Landschaft erleben

... ganz nach Deiner Natur!

Westerwald Touristik-Service  
Tel. 02602/3001-0  
[mail@westerwald.info](mailto:mail@westerwald.info)  
[www.facebook.com/westerwald](http://www.facebook.com/westerwald)

# Die Zeitung war immer nahe am „Westerwälder Geschehen“



Jahr 1933: Generalangriff der Arbeitslosigkeit



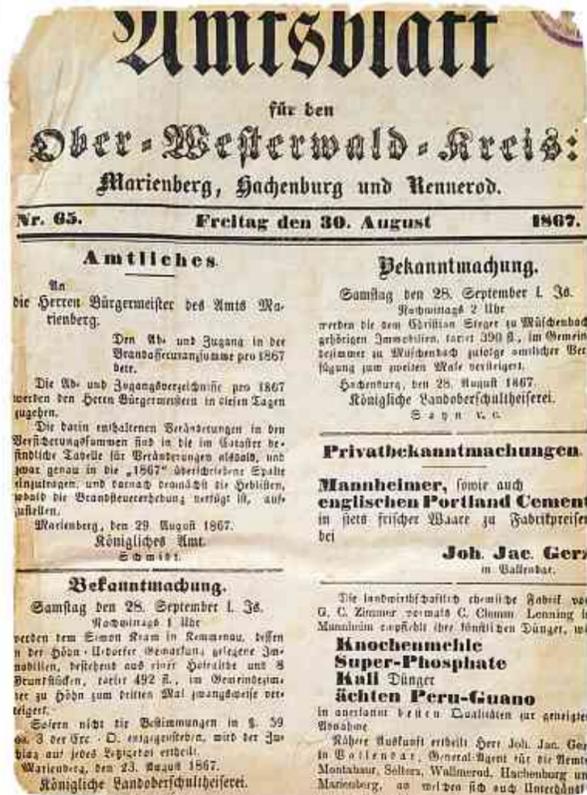
Jahr 1938: Dr. Dietrich Kampf der Presselüge



Jahr 1866: Bekanntmachung der herzoglichen Behörden

- 1884 Theodor Wissmann stirbt. Er war letzter nassauischer Amtmann und erster preußischer Landrat in Marienberg.
- 1887 Kloster Marienstatt wird wiederbesiedelt
- 1888 Der Westerwald Verein wird gegründet
- 1891 Kreisneuordnung. Der Oberwesterwaldkreis wird aufgeteilt. Neben dem Oberwesterwaldkreis gibt es jetzt auch den Kreis Westerburg
- 1891 Friedrich Wilhelm Raiffeisen stirbt in Heddesdorf
- 1895 Die Fuchssche Tongruben errichten den ersten großen Tagebau im Unterwesterwald
- 1898 Maria Katharina Kasper stirbt in Dernbach
- 1906 Die Bahnlinie Herborn-Westerburg nimmt den Betrieb auf.
- 1909 Die Familie Schneider (Hachenburg) nennt ihre Firma in Westerwald-Brauerei um
- 1910 In Höhr-Grenzhausen entsteht eine Gasfabrik, aus der sich später die Gasversorgung Westerwald entwickelt
- 1913 Adolf Weiß (Mademühlen) kreiert den „Schlachtruf“ Hui Wäller - allemol
- 1918 Nach Ende des 1. Weltkrieg werden teile des Unterwesterwaldes unter amerikanische bzw. französische Verwaltung gestellt
- 1919 Eugen Sahm gründet Rastal
- 1923 Notstandsarbeiten in vielen Westerwald Orten
- 1932 Die Kreise Westerburg und Oberwesterwald werden wieder vereint. Westerburg wird Kreisstadt
- 1937 Die Westerwälder Zeitung muss sich auf NS-Druck in Volksblatt umbenennen
- 1938 Die Synagogen in Mogendorf, Meudt und Montabaur werden geschändet bzw. zerstört
- 1941 Im Zuge der „Aktion T4“ werden u.a. in Hadamar mehrere tausend Menschen ermordet.
- 1942 Die Nationalsozialisten bezeichnen den Westerwald als „judenfrei“
- 1945 Alliierte Truppen beenden vom Rhein her den 2. Weltkrieg im Westerwald
- 1945-1948 Der Westerwald steht unter der Regie der französischen Besatzungsmacht
- 1946 Die Westerwaldkreise gehören zum neuen Regierungsbezirk Montabaur; der Regierungspräsident residiert auf Schloss Montabaur
- 1956 Volksbegehren im Reg.-Bez. Montabaur bezüglich der Angliederung an Hessen findet keine Mehrheit
- 1958 Dr. Hellmuth Gensicke gibt sein Standardwerk zur Geschichte des Westerwald heraus.
- 1966 Das Amtsgericht zieht von Rennerod nach Westerburg um
- 1971 Der Reg.-Bez. Montabaur geht im Reg.-Bez. Koblenz auf
- 1972 In Moschheim wird die Westerwälder Abfallbeseitigung ansässig. In Rennerod und Meudt entstehen Deponien.
- 1974 Die Kreise Ober- und Unterwesterwald werden zum Kreis Westerwald. Montabaur wird neue „Hauptstadt“.
- 1966 Das Amtsgericht zieht von Rennerod nach Westerburg um
- Die Deutsche Bundesbank zieht auf Schloss Hachenburg ein
- 1976 In Höhr-Grenzhausen entsteht das Keramikmuseum und in Hachenburg das Landschaftsmuseum Westerwald
- 1977 Die Volks- und Raiffeisenbanken bauen Schloss Montabaur zur ihrer zentralen Verwaltungsakademie aus
- 1976 In Höhr-Grenzhausen entsteht das Keramikmuseum und in Hachenburg das Landschaftsmuseum Westerwald
- 1977 Die Kreissparkassen Unter- und Oberwesterwald fusionieren
- 1985 Der Westerwälder Limesabschnitt wird unter Denkmalschutz gestellt.
- 1986 Die erste „Wäller Heimat“ erscheint
- 1986 Die erste „Wäller Heimat“ erscheint
- 1990 Erste Aktion „Saubere Landschaft“
- 1992 Die Stöffel-Maus macht die Fossil-Lagerstätte bei Enspel weltberühmt
- 2002 Der ICE-Bahnhof in Montabaur nimmt Fahrt auf
- 2006 Zur Fußball-WM nimmt Tschechien Quartier am Wiesensee (Pottum/Stahlhofen)
- 2008 Der Westerwald-Steig wird eröffnet
- 2009 Das Regionalprojekt „Kräuterwind“ startet
- 2016 Das Tertiär-Museum im Stöffel-Park zeigt heimische Funde
- 2018 Maria Katharina Kasper wird in Rom heilig gesprochen

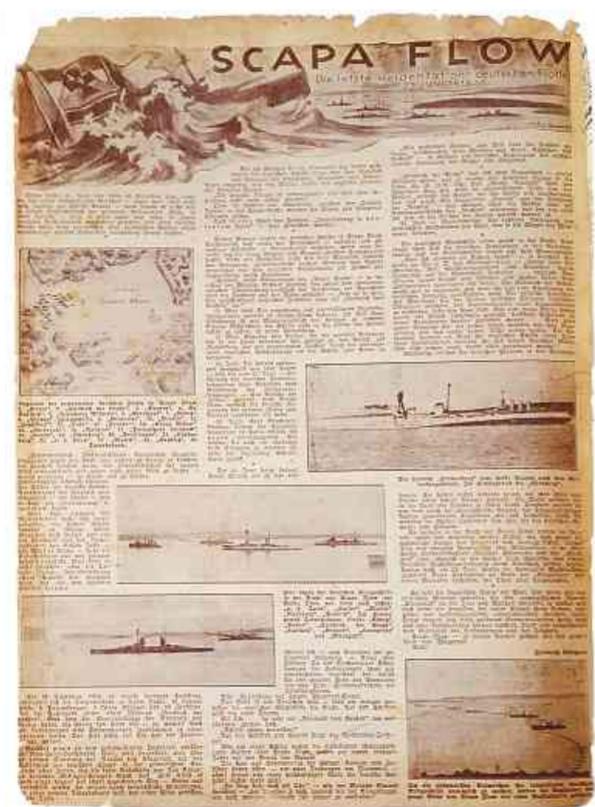
# Die Zeitung war immer nahe am Welt-Geschehen



Jahr 1867: Amtliches / Bekanntmachungen



Jahr 1848: Bekanntmachung der herzoglichen Behörden



Jahr 1919: Die letzte Heldentat der deutschen Flotte

Im Mai/Juni 1878 verübten die Sozialisten von Max Hödel und Dr. Karl Eduard Nobiling zwei erfolglose Attentate auf Kaiser Wilhelm I.

Die Westerwald Zeitung erscheint erstmals als Mitteilungsblatt für den Oberwesterwaldkreis (in Marienberg).

Das Reichstagsgebäude wird fertiggestellt.

Ausbruch erster Weltkrieg.

Die Weimarer Republik entsteht; Friedrich Ebert wird erster Reichspräsident.

Deutschland wird Mitglied im Völkerbund.

Beginn der Weltwirtschaftskrise.

Die so genannte „Reichskristallnacht“.

Die Wehrmacht marschiert in der UdSSR ein.

D-Day – die Alliierten landen in der Normandie.

Die Nationalsozialisten bezeichnen den Westerwald als „judenfrei“.

Deutschland ist in vier Besatzungszonen aufgeteilt und wird von den Alliierten verwaltet.

Koreakrieg.

Deutschland tritt der NATO bei.

Mauerbau in Berlin.

Mondlandung.

Olympische Spiele in München mit Terroranschlag auf die israelische Mannschaft.

Arbeitgeberpräsident Schleyer wird von der RAF ermordet.

Reaktorunfall von Tschernobyl.

Die Anschläge vom 11. September erschüttern auch Deutschland.

Kardinal Ratzinger wird Pabst Benedikt XVI.

Beginn der Flüchtlingskrise.

Die Westerwälder Zeitung wird 140 Jahre.

1878

Eine Konsequenz daraus: die so genannten Sozialistengesetze.

1888

Dreikaiserjahre: Wilhelm II. wird neuer, deutscher Kaiser.

1894

1895

Wilhelm Conrad Röntgen entdeckt die später nach ihm benannten Röntgenstrahlen.

1914

1918

Oktoberrevolution / Revolution in ganz Europa / Ende Erster Weltkrieg / Deutschland verliert seine Kolonien / Versailler Vertrag.

1919

1923

Hochinflation und Massenarbeitslosigkeit in Deutschland.

1926

1928

Erster Fünfjahresplan der Sowjetunion.

1929

1933

Machtübernahme NSDAP.

1938

1939

Mit dem Überfall der Deutschen Wehrmacht auf Polen entfesselt Hitler den 2. Weltkrieg.

1941

1942

Die Wannseekonferenz beschließt die „Endlösung der Judenfrage“.

1944

1945

Deutschland und Japan kapituliert – der 2. Weltkrieg ist beendet.

1942

1945

Alliierte Truppen beenden vom Rhein her den 2. Weltkrieg im Westerwald.

1945 - 1949

1949

Gründung von BRD und DDR.

1950

1954

Das Wunder von Bern – Deutschland wird in der Schweiz Fußball-Weltmeister.

1955

1957

Saarland tritt der BRD bei.

1961

1968

Studentenunruhen in Deutschland und weltweit. Tet-Offensive / Prager Frühling.

1969

1970

Willy Brandts Kniefall in Warschau.

1972

1974

Die Fußball-WM in Deutschland endet mit einem 2:1 Sieg der deutschen Mannschaft über die Niederlande.

1977

1979

Islamische Revolution im Iran.

1986

1990

Die deutsche Wiedervereinigung.

2001

2002

Der Euro wird eingeführt und löst die DM als Zahlungsmittel ab.

2005

2006

Das Fußball-Sommernächten – die WM in Deutschland.

2015

2016

Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt, 12 Menschen sterben.

2018

# Die Zeitung war immer nahe am „Westerwälder Geschehen“



## 1956: Eingang auf der Wied

Für die Serie historische Bilder unseres Landes: Eingang auf der Wied am 3./4. März 1956. Im Hintergrund rechts sieht man die Scheidt-Mühle. Eingang auf der Wied am 2./3. März 1956. Das Eis staut sich in Höhe Campingplatz/Scheidts Mühle (Bild unten). Fotos (2): NassenLeserzusendung Veronika Hartmann



## 2000: Wirbelsturm wütet in Siershahn

Samstag, 19. August 2000, 6.36 Uhr, Siershahn: Wehr und Kevag sind nach dem Wirbelsturm im Einsatz (Bild oben). Wie im mittleren Bild sah es in vielen Siershahner Gärten nach dem Wirbelsturm aus und auch das Auto in Siershahn im Bild unten, liefert ein deutliches Bild von der unkontrollierbaren Kraft des Sturmes. Fotos (3): Hans Georg Egenolf

## Jahr 1956: Die Kälte forderte 200 Todesopfer

## Jahr 1956: Winterliche Sorgen auf dem Hohen Westerwald

## Jahr 2000: In Sekunden eine Spur der Verwüstung gezogen



# Die Zeitung war immer nahe am „Westerwälder Geschehen“



## 1991: Absturz einer Trainingsmaschine bei Steinefrenz

Am 2. Februar 1991 stürzte bei Steinefrenz im Westerwald eine einmotorige, ehemalige Bundeswehr-Trainingsmaschine vom Typ „Piaggio 149 D“ ab. Die drei Insassen kamen dabei ums Leben. Der 83-jährige Pilot hatte zuvor Probleme mit dem Motor gemeldet. Foto: Thomas Frey

## Jahr 1991: Absturz kostete drei Fliegern das Leben

**Für die Insassen kam jede Hilfe zu spät**  
**Absturz kostete drei Fliegern das Leben**  
 Samstag nachmittag bei Steinefrenz: Einmotorige Maschine zerschellte nach dem Notruf

...von STEINEFRENZ. Jede Hilfe kam zu spät für die drei Insassen einer ehemaligen Trainings-Flugmaschine der Bundeswehr, die am Samstag um 15.15 Uhr bei Steinefrenz abstürzte. Die Maschine, eine Piaggio vom Typ D-149, war von einem 83-jährigen Piloten gesteuert worden. Gegen 14.30 Uhr meldete der Pilot über Funk Probleme mit dem Motor, dass er die Strecke nicht ab...

Die Maschine stürzte etwa die Hälfte der Strecke vor dem Ortsteil Steinefrenz ab. Die Maschine war von einem 83-jährigen Piloten gesteuert worden. Gegen 14.30 Uhr meldete der Pilot über Funk Probleme mit dem Motor, dass er die Strecke nicht ab...

Die Maschine stürzte etwa die Hälfte der Strecke vor dem Ortsteil Steinefrenz ab. Die Maschine war von einem 83-jährigen Piloten gesteuert worden. Gegen 14.30 Uhr meldete der Pilot über Funk Probleme mit dem Motor, dass er die Strecke nicht ab...



## Jahr 1982: Kinder flohen in Panik vor Beben

**WESTERWALD**  
**Kinder flohen in Panik vor Beben**  
 Westerwälder Erdbeben war bis Frankfurt und Siegen zu spüren / Schäden an mehreren Häusern

...jot- WESTERWALD. Mehrere heftige Erdstöße erschütterten gestern den gesamten geografischen Westerwald. Menschen flohen ängstlich auf die Straße und diskutierten bleich über die Ursache des Bebens. Aus der Bad Marienberg Hauptstraße flohen sich Hülle, Putz bröckelte. Das Zentrum dieses Bebens liegt zwischen Bad Marienberg und Ummars-Korb, in zehn bis zwölf Kilometer Tiefe. Es war bis Frankfurt, Köln, Aachen, Siegen und im Sauerland zu spüren.

Um 11.58 Uhr wackelten in den Westerwälder Häusern die Wände. Kurz später liefen die Telefonleitungen heiß. Polizei, Wetterstation in Köln waren überlastet!

Von der Dreifelder Bad Marienberger Mensa, in der gerade die Kinder zum Mittagessen Platz genommen hatten, riefte Rufe in einigen Klassenräumen entstand Panik. Kinder gingen an zu weinen. Sie wurden schnellst evakuiert. Eine halbe Stunde später hatten sie in die Schule zurück, hatten ihre Sachen und machten sich auf den Heimweg.

Die genaue Ursache ist noch unbekannt. Um exakte Untersuchungen über die ersten Beben im Westerwald seit vielen Jahrzehnten durchzuführen zu können, bitten die Kölner Geologen um Mithilfe der Bevölkerung. Beobachtungen können an der Erdbebenstation der Universität Köln, 508 Bensberg, Telefon: 02234/81941, gemacht werden.

## Abschied von den 18 tödlich verunglückten Frauen

**WESTERWÄLDER ZEITUNG**  
**Abschied von den 18 tödlich verunglückten Frauen**  
 Inmitten schmerzlicher Trauerfeierlichkeiten im Saal der Stadthalle...

Die Trauerfeierlichkeiten wurden am Samstag im Saal der Stadthalle abgehalten. Anwesend waren die Angehörigen der Verstorbenen, die Vertreter der Kirchen, der Gewerkschaften und der Politik. Die Trauerfeierlichkeiten wurden von der Pfarrerin geleitet.

Die Trauerfeierlichkeiten wurden am Samstag im Saal der Stadthalle abgehalten. Anwesend waren die Angehörigen der Verstorbenen, die Vertreter der Kirchen, der Gewerkschaften und der Politik. Die Trauerfeierlichkeiten wurden von der Pfarrerin geleitet.



1956: Großereignis: Ein Wettkampf auf Monrepos. Foto: Archiv



## Jahr 1984: Hochwasser riss Autos und Gehwege mit sich

**WESTERWALD**  
**Hochwasser riss Autos und Gehwege mit sich**  
 Das Unwetter hat im Kreis erhebliche Schäden angerichtet

...das Unwetter hat im Kreis erhebliche Schäden angerichtet. Inmitten der Nacht am Freitag die Folgen von Sturm und Hochwasser beklagte haben. Wolkenspeicher Hochwasser und Wind haben im Kreis erhebliche Schäden angerichtet. Inmitten der Nacht am Freitag die Folgen von Sturm und Hochwasser beklagte haben.

Das Unwetter hat im Kreis erhebliche Schäden angerichtet. Inmitten der Nacht am Freitag die Folgen von Sturm und Hochwasser beklagte haben. Wolkenspeicher Hochwasser und Wind haben im Kreis erhebliche Schäden angerichtet. Inmitten der Nacht am Freitag die Folgen von Sturm und Hochwasser beklagte haben.

In den 1950er- und 1960er-Jahren gab es Skisprung-Wettkämpfe auf der Schanze in Segendorf-Monrepos.



Foto: Autohaus Schlotter

# Autohaus Schlotter – umfassender Service seit drei Generationen

90 Jahre Tradition und bestens gerüstet für die Zukunft im Kfz-Sektor

In diesem Jahr feiert das Autohaus Schlotter in Wirges sein 90-jähriges Bestehen. Was 1928 mit einem kleinen Wohnhaus samt Werkstatt begann, hat sich über die Jahre zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt – geschrieben von drei Generationen der Gründerfamilie Schlotter.

„Die Entscheidung für VW traf mein Opa Josef aus einer Lkw-Phobie heraus“, erzählt Heiko Schlotter, der das Unternehmen heute gemeinsam mit seiner Schwester Maria Luise Schlotter-Kraushaar leitet. Und er fügt hinzu: „Opa war im Krieg verpflichtet, Lkw als kriegswichtiges Gerät instand zu setzen.“ Nach Kriegsende entschied sich der Vorfahre aus diesem Grund gegen alle Hersteller, die Lkw produzierten. So wurde das Unternehmen 1950 zu einem der ersten VW-Vertragshändler in der Region.

Wer einen Blick auf alte Fotografien von damals wirft, wird kaum für möglich halten, dass es sich noch immer um den gleichen Standort handelt. Wo früher neben der kleinen Werkstatt Obstbäume und Wiesen lagen, hat sich in den vergangenen 90 Jahren ein Unternehmen entwickelt, das auf inzwischen rund 10.000 Quadratmeter 45 Mitarbeiter beschäftigt – darunter fünf Meister und sieben Lehrlinge. Das Autohaus Schlotter bietet seinen Kunden heute einen Rundumservice: Lackiererei, Werkstatt mit 14 Hebebühnen, Hallen für Karosserie- und Fahrzeugbau, zwei Ausstellungshallen und ein großes Ersatzteillager. Das nutzen auch Kfz-Versicherungen als Partner und auch viele Kunden, die keinen VW fahren. Denn Heiko Schlotter unterstreicht: „In unserer Werkstatt kümmern wir uns um sämtliche Marken.“ Neu aufgenommen wur-

de der Volkswagen Economy – Service, der auch Fahrzeugen älterer Baujahre eine kostengünstige Reparatur mit hoher Qualität bietet. Ebenso hat das Autohaus Schlotter auch Serviceverträge mit den Marken Volkswagen Pkw, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Audi und Skoda.

Und auch die kommenden Veränderungen hat Heiko Schlotter fest im Blick. Für die Zukunft stellt sich das Autohaus Schlotter breit auf: „Mit der Elektromobilität kommt die nächste große Veränderung im Kfz-Sektor auf uns zu. Deshalb werden wir zwei komplette Werkstattbereiche betreiben: einen, spezialisiert auf Verbrennungsmotoren und einen weiteren, der komplett auf die Anforderungen moderner Elektroantriebe ausgelegt ist.“

► Weitere Informationen: [www.autohaus-schlotter.de](http://www.autohaus-schlotter.de)

# Gutachten vom Fachmann

Sachverständigen- und Ingenieurbüro Wagner GbR, ihre Expertise im Schadensfall

Vertrauen ist gut – Gutachten ist besser: Das Sachverständigen- und Ingenieurbüro Wagner GbR macht ihre Rechte geltend.

Die ehemaligen Geschäftsführer Hermann und Wilhelmine Wagner erinnern sich noch gut an die Gründung des Unternehmens von 1965: „Nach einem langen Arbeitstag mussten die Gutachten anfangs noch bis zur Poststellenschließung vor 24 Uhr rasch nach Koblenz gebracht werden, damit die Briefe möglichst schnell beim Adressaten ankamen, sodass ein nächtlicher Ausflug nach Koblenz zum Tagesgeschäft gehörte.“ Denn erst wenn das Gutachten die Versicherung erreichte, konnte ein Schadenersatz erfolgen. Für die heutigen Senioren war das eine Selbstverständlichkeit, denn damals wie heute stand das Kundenwohl für das Ingenieurbüro Wagner an erster Stelle.

Diese Ideale wurden von den beiden Geschäftsführern und Söhnen der Familie, Joachim und Jürgen Wagner, übernommen. Das



Wilhelmine und Hermann Wagner

Fotos: Wagner GbR

neunköpfige Team verfügt heute über Standorte in Montabaur, Bad Ems und Mainz und wird auch in Zukunft in guten Händen liegen. Tochter Isabell Wagner, die mit

dem Betrieb groß geworden ist, und ihr Verlobter Jan Friedrich werden das Geschäft einmal übernehmen und in eine weiterhin erfolgreiche Zukunft leiten.



Das Team von Wagner GbR: Isabell Wagner, Jürgen Wagner, Jan Friedrich (linkes Foto, von links), Andreas Gresser, Joachim Wagner und Ralf Schüller (rechtes Foto, von links).



Autohaus Schlotter GmbH Christian-Heibel-Straße 41 56422 Wirges



- Volkswagen Partner im Verkauf und Service
- Volkswagen Nutzfahrzeug Partner im Service
- Audi Servicepartner
- Skoda Servicepartner
- Gebrauchtwagen
- Werkdienstwagen
- Jahreswagen
- WeltAuto Partner der Volkswagen AG
- Finanzierung / Leasing
- Unfallspezialist der Volkswagen AG
- Hilfestellung bei der Schadensabwicklung
- Lackierungen in eigener Lackiererei
- hochmoderne Fahrzeugvermessung incl. Assistenzsystemen
- Reifenservice
- Glasreparaturen
- Klimaanlage - Service
- Reparaturen aller Art und für jedes Fabrikat
- Economy Service Partner 4+ der Volkswagen AG
- Dekra/GTÜ §29 Abnahme
- Clever Repair
- 24h Abschleppdienst



Das WeltAuto. Gute Gebrauchtwagen. Garantiert.



Autohaus Schlotter GmbH Christian-Heibel-Straße 41 56422 Wirges Tel.: +49 2602 68080 Fax: +49 2602 680853  
 info@autohaus-schlotter.de Besuchen Sie und auch auf unserer Homepage [www.autohaus-schlotter.de](http://www.autohaus-schlotter.de) oder auch in Facebook

Sitz: Wirges, Amtsgericht Montabaur HRB 1873 Geschäftsführer: Heiko Schlotter, Dipl. Kfz. Betriebswirt (BFC) und Maria Luise Schlotter-Kraushaar, staatlich geprüfte Betriebswirtin

Jetzt neu: Volkswagen Economy Schlotter



## Vertrauen ist gut – Gutachten ist besser

Woran man unbedingt denken sollte

Sollten Sie unverschuldet in einen Unfall verwickelt werden.

- Notieren Sie**
- das amtliche Kennzeichen, Namen, Anschrift und Versicherung des Unfallgegners
  - Adressen von Zeugen
  - Name und Dienststelle des den Unfall aufnehmenden Polizeibeamten (bestehen Sie bei unklarer Situation darauf, die Polizei hinzuzuziehen); bei Personenschäden ist unbedingt die Polizei zu rufen.

- Fotografieren Sie**
- nach Möglichkeit den Unfallort und die Fahrzeuge in der Stellung nach dem Zusammenstoß. Achten Sie auf Bremsspuren, Flüssigkeitsaustritte etc. (es empfiehlt sich, eine einfache Kamera im Handschuhfach mitzuführen); fertigen Sie eine Skizze vom Unfallhergang an.

- Bestehen Sie darauf**
- Dass ein qualifizierter, unabhängiger Kfz-Sachverständiger beauftragt wird, um den Schaden zur Bewei-

sicherung zu begutachten. Die Kosten für den Kfz-Sachverständigen gehören nach herrschender Rechtsprechung zum Schaden und können daher beim Haftpflichtschaden geltend gemacht werden, sofern es sich nicht ersichtlich um einen Bagatellschaden handelt.

Auf Sachverständigen Ihrer Wahl bestehen

- Bestehen Sie auf der Einschaltung eines Sachverständigen Ihrer Wahl. Versicherungen sind grundsätzlich nicht berechtigt, im Haftpflichtschaden einen qualifizierten Sachverständigen abzulehnen. Aussagen, der Sachverständige sei entbehrlich, sind nach ständiger Rechtsprechung unbeachtlich, es sei denn, der Schaden ist für den Laien erkennbar ein Bagatellschaden.

- Lassen Sie sich nicht auf Kostenvorschläge oder versicherungseigene Gutachten ein.

- Denken Sie an die Ihnen häufig zustehende Wertminderung, die der Kfz-Sachverständige ermittelt. Beauftragen Sie möglichst frühzeitig einen Gutachter Ihres Vertrauens. Er liefert Ihnen:

- ein Gebrauchtwagen-Gutachten
- einen zuverlässigen individuellen Bericht über den Zustand des Fahrzeuges, ausgerichtet an festgelegten Qualitätsnormen
- einen Gebrauchtwagen, der den anspruchsvollen Mindestanforderungen eines Gutachtens entspricht
- die ermittelten Ergebnisse über den Zustand des Fahrzeuges
- eine Einordnung in eine vorgegebene Qualitätsstufe
- den dem Fahrzeug entsprechenden Wert
- Ihr neuer Gebrauchtwagen soll Ihnen Freude machen, sein Geld wert sein und Ihnen das Gefühl geben, richtig gewählt zu haben.



### Mittendrin gewesen?!

Wir helfen Ihnen gerne! Durch unsere langjährige Erfahrung als Kfz-Sachverständige erstellen wir Ihnen ein qualifiziertes und unabhängiges Schadensgutachten.

**Unsere weiteren Dienstleistungen:** Wertgutachten, Arbeitssicherheit, UVV-Abnahmen, Bootsschäden



### Plakette fällig?!

Hauptuntersuchungen im Auftrag der Änderungsabnahmen Oldtimergutachten

#### Öffnungszeiten Prüfstelle Montabaur

Mo. 9-12\* und 13-17 Uhr  
 Di. 13-15\* und 15-17 Uhr  
 Mi. 15-16\* und 16-18 Uhr  
 Do. 9-12 und 13-17 Uhr  
 Fr. 9-12 und 15-17 Uhr  
 Sa. 9-12 Uhr\*

#### Öffnungszeiten Prüfstelle Bad Ems

Mo. 10-12 und 13-17 Uhr  
 Di. 9-12\* und 13-17 Uhr  
 Mi. 9-15\* und 15-18 Uhr  
 Do. 9-12\* und 13-17 Uhr  
 Fr. 9-12\* und 13-17 Uhr  
 \*nach Vereinbarung



info@wagner-gutachter.de

Sachverständigen- und Ingenieurbüro **Wagner GbR**  
 Alleestraße 33  
 56410 Montabaur  
 ☎ 02602 - 4130

[www.wagner-gutachter.de](http://www.wagner-gutachter.de)

# Anders wohnen – besser leben

a-m-s Möbel aus Montabaur: Dem Raum und dem Menschen schmeicheln

Um jeder Wohnung das passende Ambiente zu verleihen, stehen anspruchsvollen Kunden in den Räumlichkeiten von a-m-s Möbel in Montabaur facettenreiche Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung. Accessoires und Möbel von a-m-s verleihen jeden Raum spielerisch und beschwingt die ihm zugeordnete Wirkung. Die Geschäftsführer Melanie Andres-Schuh und Michael Andres haben an sich den Anspruch, ihre Kunden individuell, persönlich und kompetent zu beraten. Wer Räumlichkeiten eine individuellere Note verleihen möchte, greift eher selten auf Produkte von Möbelvertriebshäusern zurück. Um einem Raum individueller Klasse zu verschaffen, sind nämlich ausgefallene Konzeptionen und Materialien jenseits des Massengeschmacks zweckdienlich. Die Szenerie einer räumlichen Optik wird vornehmlich durch die Möbel dominiert. Dennoch stehen stilinteressierte Kunden oftmals vor der Frage, wo ihr individueller Geschmack bedient wird.

Diese Herausforderung wird nicht dadurch verein-

facht, dass Möbelhäuser häufig Großtrends kommerziell ausbeuten und dabei Stil und Individualität den Nachrang einräumen. Um jedoch einem Raum eine außergewöhnliche Note zu verleihen, brauchen Kunden Auswahlmöglichkeiten, sowohl was den dekorativen, als auch den praktischen Teil der Inneneinrichtung angeht. Ein Dienstleister, der beides verbindet, ist jedoch meist in einem eher exklusiveren Bereich anzusiedeln. Kunden, die in fairer Preislage eine stilichere Inneneinrichtung anstreben, werden oftmals vom Markt ignoriert.

Versucht man den passenden, szenischen Anblick eines Raumes mit konventionellem Budget zu finanzieren, braucht man einen Partner an der Hand, der sich zum Ziel gesetzt hat, beides zu kombinieren. Ein solcher Dienstleister ist a-m-s Möbel aus Montabaur. Melanie Andres-Schuh und Michael Andres wissen, wie man durch die Qualität und die Persönlichkeit ihrer Produkte einem Raum Charakter verleiht. Sie wollen das Besondere finden, um es dann an

den Kunden weiterzugeben. Ihr Ziel ist es, sich für den Kunden Zeit nehmen, für ihn und seine Einrichtungsbedürfnisse da sein. An Aktionstagen serviert dann die gesamte Familie zu Cappuccino und Kaffee schon mal selbstgebackenen Kuchen.

Individuelle Möbelfertigung, z.B. Ankleideräume, Schiebetüranlagen, besondere Weihnachtsdekoration und Geschenkartikel gehören ebenfalls zum Repertoire des Unternehmens. Aber auch sonst findet man dort alles, was einen Raum strahlen lässt: von Wohnkombinationen angefangen über Regalsysteme, Esstische, Stühle, Bänke, Sessel, Couchtische, Beistelltische, Polstergruppen, Sofas, Einzelmöbel und Garderoben. Abgerundet wird das Angebot durch Schlafzimmer, Betten, Boxspringbetten, Gartenmöbel, Grills, Sonnenschirme, Teppiche, Leuchten, Bilder. Zur guten Einrichtung gehört auch das „Drumherum“: „Dekorationen wie Schalen, Kerzen, Kissen und Decken gehören dazu, um die Möbel perfekt in Szene zu setzen und sich im

Raum wohlfühlen“, so Melanie Andres-Schuh über ihre Vorstellungen einer gelungenen Raumszenarie.

Das Unternehmen wurde 2003 in Montabaur gegründet. Das Ehepaar Andres-Schuh und ihre acht Mitarbeiter profitieren insbesondere von der günstigen Verkehrsanbindung Montabours, in dem sich in den letzten Jahren zahlreiche ambitionierte Startups ansiedelten. a-m-s Möbel bildet dabei keine Ausnahme. Das Unternehmen versteht sich als Dienstleister, der nicht nur verkaufen, sondern bei der Gestaltung und Planung unterstützen will. Deswegen berücksichtigen die Einrichtungsberater und die Innenarchitektin in individuell gestalteten Planungsphasen zunächst alle Vorstellungen von Architektur und Design des Kunden. Danach erst wird jeweils gewünschte Inneneinrichtung skizziert. Bestehen spezielle räumliche Anforderungen, können die Möbel des Unternehmens auch an diese angepasst werden.

Am 28. Oktober 2018 lädt a-m-s Möbel zum verkaufsoffenen Sonntag ein. In der Adventszeit ab 1. Dezember stimmt man die Kunden zudem mit frisch gebackenen Waffeln, Glühwein und Punsch auf die stille Zeit des Jahres ein. Auch zukünftig immer auf dem aktuellen Stand zu sein, ist das erklärte Ziel: „Wir werden die Ausstellungsfläche immer konsequent umbauen, damit es für die Kunden interessant bleibt. Wir möchten neueste Trends zeigen, beispielsweise auch von der Möbelmesse in Mailand“, so Melanie Andres-Schuh.



Die Geschäftsführer Melanie Andres-Schuh und Michael Andres haben an sich den Anspruch, ihre Kunden individuell, persönlich und kompetent zu beraten.

Fotos: a-m-s Möbel



**a . m . s**  
M Ö B E L



*besonders wohlfühlen*

**Komfort. Funktionalität. Design.**

Ob Topmodern oder Designklassiker, Funktionsmöbel oder dekorativer Blickfang – unsere Kollektionen begeistern konsequent durch Stil und Qualität. Entdecken Sie das Besondere für Ihr zu Hause! Wir beraten Sie gerne, mit innovativen Ideen und Konzepten. Für Ihr ganz persönliches Wohnambiente – einfach zum *wohlfühlen!*

Öffnungszeiten: Di.-Fr. 9.30-18.30 Uhr | Sa 9.30-15.00 Uhr | Montags geschlossen | Individuelle Terminvereinbarung nach Absprache.  
Hunsrückstraße 1 | 56410 Montabaur | Fon 0 26 02/99 93 90 | info@a-m-smoebel.de | www.a-m-smoebel.de

**ANDERS  
GEWOHNT!**

# Fast drei Jahrzehnte herausragende Kulturarbeit

Seit 29 Jahren sorgt die Hachenburger KulturZeit für einen frischen Kulturwind im Westerwald

Hachenburg, das Westerwälder Kleinod städtischen Lebens, hat den Stellenwert der Kulturarbeit schon lange erkannt. Kultur ist so facettenreich wie das Leben, sie schöpft aus Traditionen, schafft Neues und setzt sich mit der Gegenwart auseinander – mal hu-

morvoll, mal kritisch, doch immer bereichernd. Neben zahlreichen privaten Initiativen, wie den Kinderkonzerten und dem Marienstadter Musikkreis, verdanken die Stadt und die Verbandsgemeinde ihrer Einrichtung Hachenburger KulturZeit den Ruf, die

Kulturhochburg der Region zu sein. Seit 29 Jahren sorgt die Hachenburger KulturZeit für einen frischen Kulturwind im Westerwald. Mal weht es stürmisch wild mit Open-Air-Konzerten, mal aufregend witzig mit Kabarett und dann wieder erfrischend innovativ

mit ungewöhnlichen Festivals, wie das Spirituelle Festival Frühlings-erwachen oder das Feuer- und Lichterfestival Lichterloh. Das Team der Hachenburger KulturZeit unter der Leitung von Beate Macht stellt halbjährlich ein Kulturprogramm zusammen, das sich qualitativ

durchaus mit dem von Großstädten messen kann. Denn ob bekannte Größen wie BAP, Konstantin Wecker, Meret Becker mit Ars Vitalis oder TV-Stars wie Dieter Nuhr, Sascha Grammel und René Marik, sie alle hatten und haben Hachenburg in ihrem Ter-

minkalender stehen. Kultur inspiriert, greift öffentliche Diskurse auf, nimmt Bezug zu Traditionen und beinhaltet zukünftige Dimensionen. Hachenburg unterstützt diese kulturelle Vielfalt und versteht Kulturarbeit als einen wichtigen Auftrag.



Fotos: Matthias Ketz

Anzeige

## CDU bezeichnet sich als Westerwald-Partei

Kommunalpolitisches Geschehen transparent machen

Zum Jubiläum der Westerwälder Zeitung (WZ) haben CDU-Kreisvorsitzender Dr. Andreas Nick MdB und CDU-Fraktionsvorsitzender Dr. Stephan Krempel die Bedeutung der WZ für die lokale Informationsvermittlung hervorgehoben. Sie brachten gleichzeitig zum Ausdruck, dass die WZ dieser Aufgabe auch künftig mit lokal geprägtem Qualitätsjournalismus nachkommen sollte.

Um über aktuelle Entwicklungen in der Kommunalpolitik auf dem Laufenden zu sein, ist die Lokalzeitung, so Nick und Krempel, seit Jahrzehnten wichtige Informationsquelle für die Bürgerinnen und Bürger. Hier werden Ideen zur kommunalen Entwicklung vorgestellt und über deren Umsetzung berichtet. Dazu gehörten aber auch kritische und unterstützende Kommentierungen.

Die Westerwälder Zeitung habe über viele Jahrzehnte die Ideen und das Wirken der Christdemokraten im Westerwald begleitet und kommentiert. Berichtet wurde über die Gründung der Partei im damaligen Oberwesterwaldkreis und im Unterwesterwaldkreis im Jahre 1946.

Aber auch über den späteren Zusammenschluss im Jahr 1973 in dem neu zu gründenden Westerwaldkreis.

Am 2. April 1946 wurde in Hachenburg die Christlich Demokratische Partei (CDP später CDU) für den Oberwesterwaldkreis gegründet. Maßgeblicher Mitbegründer war der Kaufmann und spätere Hachenburger Ehrenbürger Josef Büsse. Für den unteren Westerwaldkreis erfolgte die Gründung der CDP am 23. Mai 1946 in Montabaur. Hier wurde u.a. die inhaltlich weitreichende Entschließung gefasst, dass die CDP-Landesleitung aufgefordert wurde „beschleunigt mit den Parteifreunden der Gebiete Großhessens, der Pfalz, des Saarlandes und der englischen Zone, Verhandlungen über die Bildung des Rheinstaates aufzunehmen.“ Eine wahrlich kühne Idee und Forderung.

Auch bei der Neugliederung der Landkreise in Rheinland-Pfalz dachten die Christdemokraten sehr zukunftsbezogen. Aus dem früheren Ober- und Unterwesterwald entstand auf Betreiben der damaligen CDU-Kreisvorsitzenden Gerhard

Krempel und Ludwig Pfeil der neue Westerwaldkreis. Auf Parteiebene erfolgte die Neugründung bei einem Kreisparteitag am 12. Mai 1973 in Rennerod. Somit konnten die Kommunalwahlen auf Kreisebene in 1974 gut vorbereitet werden. Erster Gesamt-Westerwälder CDU-Kreisvorsitzender wurde der CDU-Landtagsabgeordnete Gerhard Krempel (Westerburg). Seit dieser Zeit haben die Christdemokraten die Entwicklung im Westerwaldkreis wesentlich gestaltet und geprägt. Die CDU bezeichnet sich als Westerwald-Partei.

CDU-Kreisvorsitzender Dr. Andreas Nick MdB und CDU-Fraktionsvorsitzender Dr. Stephan Krempel sehen auch zukünftig große Herausforderungen an die kommunale Familie aus Ortsgemeinden, Städten, Verbandsgemeinden und dem Westerwaldkreis. Bedeutung und Wertschätzung des Ländlichen Raumes gelte es verstärkt zu verteidigen. Die Christdemokraten wollen dafür kämpfen, dass der kommunalen Familie im Ländlichen Raum auch zukünftig im Interesse der dort wohnenden und arbeitenden Bürger zukunftsstrahlende Gestaltungsmöglichkeiten verbleiben.

Anzeige

## BBN: 20 Jahre am Markt

Die BBN Versicherungsmakler GmbH & Co. KG schaut auf ihre Historie

Am 1. April 1998 wurde die Firma BBN – zunächst als GbR – mit drei Gesellschaftern gegründet und erste Büroräume wurden in Wittorf angemietet. 1999 kam die erste Mitarbeiterin, Frau Zepp, zum Unternehmen, die hier bis heute tätig ist. Pünktlich zu Jahresbeginn am 1. Januar 2000 bezog man neue Büroräume im VIP-City Center in Ransbach-Baumbach. Im selben Jahr wurden die BBN Finanzdienste GmbH gegründet.

Im Jahr 2005 kam es zur Umwandlung der GbR in die heutige Firmenbezeichnung BBN Versicherungsmakler GmbH & Co. KG und im Jahr 2008 kam ein weiterer Gesellschafter hinzu. 2009 lernte die erste Auszubildende, Frau Marzi, bei BBN, die nach erfolgreicher Abschlussprüfung bis heute noch im Unternehmen arbeitet.

Ende 2010 kam es zum krankheitsbedingten Ausscheiden eines Gesellschafters. Zum 1. Januar 2013 schieden die beiden anderen Gesellschafter aus. Somit war Herr Blank ab sofort alleiniger Gesellschafter. Im Jahr 2014 stieg Tochter Lisa Kießling nach erfolgreichem Bachelor-Abschluss in Köln ins Unternehmen ein. Im August 2014 begann sie eine zweijährige Ausbildung zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzen, die

2016 erfolgreich absolviert wurde.

2014 bekam BBN ein neues Logo und 2015 wurde Lisa Kießling geb. Blank zur weiteren Geschäftsführerin bestellt. Verstärkung kam im Jahr 2017 mit zwei Azubis, Herrn Wagender und Herrn Huesmann.

Im Jahr 2018 nahmen Frau Marzi und Frau Kießling ein berufsbegleitendes Studium zur Versicherungsfachwirtin auf und schloss dies 2019 ab. Im Jahre 2018 zeichnete Focus Money die Firma BBN als „vorbildlicher Versicherungsmakler“ (Verweis auf Ausgabe

Heft 20 in 2018) und mit „hoher Weiterempfehlung“ (Verweis auf Ausgabe Heft 27 in 2018) aus.

Seit Gründung erfolgte ein stetiger Auf- und Ausbau des Kundenstammes mit der Spezialisierung auf Industrie, Gewerbe und Handel. Auch das Team ist stetig gewachsen und besteht aktuell aus 10 Personen.

Herr Blank hat das Unternehmen sowohl durch gute aber auch durch schwierigere Zeiten erfolgreiche gelenkt und kann heute voller Stolz auf eine ereignisreiche Historie zurückblicken. Dies ist ihm unter anderem aufgrund seines Mutes, seinem Durchhaltevermögen und seiner Familie gelungen, die stets hinter ihm steht.

„Was ich ihm für die Zukunft wünsche, ist vor allem Gesundheit und, dass er uns so lange wie möglich in der Firma erhalten bleibt und ich jeden Tag noch etwas neues von ihm und seinen 50 Jahren Berufserfahrung lernen kann. Da ich weiß, dass es nicht nur einfache Zeiten gab, habe ich einen großen Respekt vor der Leistung meines Vaters und er ist mir ein riesen Vorbild - nicht nur als Vater sondern auch als Unternehmer. Ich hoffe dies in Zukunft ebenfalls entsprechend umzusetzen, damit wir noch viele Jubiläen feiern können.“



Foto: AM Müller




**140 Jahre Nachrichten im Westerwald.**  
**Uns verbindet: Immer im Einsatz für unsere Heimat!**







- » Betriebliche Sachversicherung
- » Schadensmanagement
- » Vorsorge
- » Risikomanagement
- » Vertragsmanagement
- » Branchenversorgung
- » Privatkundenservice

## Wir versichern Vertrauen

bbn Versicherungsmakler GmbH & Co. KG  
 Rheinstraße 96 | 56235 Ransbach-Baumbach  
 Telefon 02623/88 17 - 60  
 info@bbn-versicherungsmakler.de  
 www.bbn-versicherungsmakler.de



# „Wenn das Leben uns braucht“ – Das Brüderkrankenhaus Montabaur

Katholisches Klinikum Koblenz - Montabaur verbessert die Versorgung der Patienten durch stetige Modernisierung der Standorte

Beeindruckende Entwicklung für einen starken Standort: Das Brüderkrankenhaus in Montabaur hat sich in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt – stets zum Wohle der Patienten in der Region. Im Jahr 2001 haben sich die beiden traditionsreichen Koblenzer Krankenhäuser Marienhof und Brüderhaus St. Josef zum Katholischen Klinikum Koblenz zusammengeschlossen. Dies wurde 2011 durch die Zusammenführung mit dem Brüderkrankenhaus Montabaur zum „Katholischen Klinikum Koblenz - Montabaur“ erweitert. Der Zusammenschluss der drei Kliniken ermöglichte es, in jeder Betriebsstätte innovative Versorgungsschwerpunkte zu etablieren.

### Weiterentwicklung des Standortes

Das Brüderkrankenhaus in Montabaur wurde seither stetig weiterentwickelt: Etablierte Fachbereiche wie die Innere Medizin, die Urologie, die Orthopädie und die Allgemeiner- und Viszeralchirurgie waren schon jeher wichtige Anlaufstellen für die Menschen in der Region. Doch das KKM entwickelte den Standort gezielt weiter.

Im April 2016 wurde die neue Klinik für Akutgeriatrie am Brüderkrankenhaus eröffnet. Zunächst mit 19 Betten ausgestattet wurde diese Abteilung auf Anheb von der Region angenommen derart stark frequentiert, dass die Kapazitäten bereits über Monate hinaus im Vorfeld ver-

plant waren. Das Katholische Klinikum reagierte mit dem Neubau einer kompletten Station als Erweiterungsbau. Die neue Station mit 35 Betten wurde im April 2018 eingeweiht und von der Geriatrie bezogen. Mit der Etablierung dieser neuen Hauptfachabteilung, die auch zertifiziert ist, hat sich das KKM erfolgreich dem immer wichtiger werdenden Thema der Altersmedizin angenommen.

### Hohe fachliche Expertise

Im Januar 2017 wurde das neugebaute Herzkatheterlabor in Montabaur in Betrieb genommen. Die Region Westerwald profitiert seither von der hohen fachlichen Expertise der Inneren Medizin/Kardiologie am Marienhof in Koblenz, die – geleitet von Chefarzt Privat-Dozent Dr. med. Felix Post – zu den Top fünf in Rheinland-Pfalz gehört. Das bewährte Team aus dem Marienhof betreibt das Herzkatheterlabor im Zusammenspiel mit der von Chefarzt Dr. med. Harald Faust geleiteten Inneren Medizin in Montabaur. Mit dem neuen Herzkatheterlabor hat das KKM eine Versorgungslücke in der Region geschlossen. Bei der Investition handelt es sich um eine aus Eigenmitteln getätigte Maßnahme. Das Herzkatheterlabor steht an 365 Tagen rund um die Uhr für die Versorgung der Patienten zur Verfügung.

### Neubau eines Gesundheits- und Fachärzteeentrums Montabaur

Gemeinsam mit der IMM-



Freundliche Atmosphäre: Patientenzimmer auf der neuen Wahlleistungsstation der Klinik für Akutgeriatrie im Erweiterungsbau am Brüderkrankenhaus Montabaur. Foto: Katholisches Klinikum Koblenz - Montabaur

### Das Katholische Klinikum

Das Katholische Klinikum Koblenz - Montabaur ist ein modern ausgestattetes, freigemeinnütziges Verbundkrankenhaus der Schwerpunktversorgung

und Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitätsmedizin Mainz. Gesellschafter des Unternehmens sind die Barmherzige Brüder Trier gGmbH

und die Krankenpflegegenossenschaft der Schwestern vom Hl. Geist GmbH. An unseren drei Betriebsstätten Marienhof Koblenz, Brüderhaus Koblenz und Brüderkrankenhaus Montabaur führen wir in

19 medizinischen Fachabteilungen insgesamt 659 Planbetten. Unsere ambulanten Facharztpraxen und Therapiezentren an allen Betriebsstätten runden das vielfältige medizinische Angebot ab.

PRINZIP GmbH & Co KG als Projektentwickler hatte das KKM am Brüderkrankenhaus zudem Ende September 2018 zu einem gemeinsamen Spa-

tenstich geladen – der Startschuss für den Neubau eines Gesundheits- und Fachärzteeentrums Montabaur. Im Beisein zahlreicher Vertreter aus

Politik, Wirtschaft und Medizin wurden zudem erste Details des Neubaus veröffentlicht. Das neue Zentrum wird folgende Fachrichtungen be-

heimaten: Chirurgische Praxis, Urologische Praxis, Gynäkologische Praxis, HNO-Praxis, Zahnärztliche Praxis, Diabetologische Praxis, On-

kologische Praxis. Dazu wird es im Gesundheitszentrum auch eine Apotheke und ein Café geben. Weil die geplanten drei Geschosse (Erdgeschoss, 1. und 2. Obergeschoss) bereits vollständig verplant und vermietet sind und der Bedarf weiterhin vorhanden ist, wird das Gesundheitszentrum mit einem zusätzlichen 3. Obergeschoss gebaut, um weiteren Wachstumsraum zu geben.

### Neubau der Zentralen Notaufnahme in Montabaur

Eine weitere wichtige Baumaßnahme für die Menschen in der Region – der Neubau der Zentralen Notaufnahme in Montabaur – wird noch im November 2018 abgeschlossen. Und im Frühjahr 2019 eröffnet die in Kooperation mit der Stadt Montabaur gebaute neue Kindertagesstätte auf dem Gelände des Brüderkrankenhauses mit 60 Betreuungsplätzen, von denen 15 für die Mitarbeiter des Katholischen Klinikums reserviert sind. „Das Brüderkrankenhaus hat zuletzt eine derart dynamische Entwicklung genommen, wie man sie nur sehr selten sieht“, sagt Jérôme Korn-Fourcade, Kaufmännischer Direktor am KKM. „Von knapp 5000 stationären Fällen im Jahr 2013 haben wir uns bis heute nahezu verdoppelt und rechnen mit 10 000 Fällen in diesem Jahr. Diese Entwicklung ist großartig. Unser Dank gilt den Menschen in der Region, der Politik und den niedergelassenen Ärzten, die uns dieses hohe Vertrauen schenken.“

# DAS KRANKENHAUS FÜR IHRE GESUNDHEIT!



**MODERNE MEDIZIN**

*Von Mensch zu Mensch*



# Die trauten sich (was)

Unternehmerpaar Hanses hat gleich mehrere Eisen im Feuer - Claudia Hanses schmiedet es sogar



Fotos: Hanses

Claudia und Christian Hanses verbindet eine professionelle und eine emotionale Zuneigung. Die von ihnen geleiteten Unternehmen sind in den jeweiligen Fachbereichen oftmals in dieser Form weltweit einzigartig. Das Unternehmerpaar ist seit Jahren glücklich verheiratet. Die Beiden hätte aber auch ohnehin wenig Zeit zum Streiten. Sie haben nämlich alle Hände voll zu tun. Das Paar leitet gleich zwei Unternehmen, die in sich nochmals zu unterteilen sind. Entstanden aus einer Wohnmobilvermietung, über den Handel von Nutzfahrzeugen (bis 1998) wurde der eingeschlagene Weg wieder verworfen, um auf der Basis des Erreichten und unter hohem Risiko 2007 mit der SiloadmaxX-Idee die Welt zu verändern. Denn mit der von Christian Hanses geleitete SiloadmaxX rental & sales GmbH vertreibt das Paar eine Technologie, die es ermöglicht, Schüttgut direkt vom Tanklaster in einen Container

umzuladen. Diese patentierte Technik wird so weltweit nur von SoloadmaxX GmbH zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus betreibt Claudia Hanses mit der WWTec GmbH & Co. KG einen höchstwahrscheinlich genauso einzigartigen Dienstleister für Bulldogs. Darin enthalten sind u.a. ein Ersatzteilshop und ein Fahrzeugverkauf. In die WWTec eingegliedert ist die Stahlpoesie, bei der die Fertigung von Stahlskulpturen und Spruchtafeln im Vordergrund steht. Daneben managet das Paar auch noch eine imposante Oldtimerhalle mit seltenen, automobilen Kostbarkeiten. Claudia Hanses sprach mit der Westerwälder Zeitung über ihr vielseitiges Leben als Unternehmerpaar.

**Wie funktioniert eine derart vielseitig**

### Unternehmensstruktur wie die ihrige?

Wir sind offen für Neues, für Innovation, für Entwicklung. Wir lassen uns begeistern und zeigen Ausdauer. Es gibt bei uns keine klassische Unternehmensstruktur. Wandel und Weiterentwicklung, aber auch Umstrukturierung kennzeichnen das Unternehmen. Es hat sich im Laufe unseres Lebens ein Konstrukt entwickelt, dass nicht starr ist. Irgendwie ist alles eine Unternehmung, dieses Wort ist treffender, denn auch das Gelingen der Familie gehört dazu. Wir möchten alles tun und nichts voneinander trennen. „Der Weg ist das Ziel“ ist unser Motto. Jeder Moment ist wichtig, jede Begegnung verdient Beachtung, und so ergreifen wir Gelegenheiten und Möglichkeiten, die uns finden.



### Was machen Sie konkret in den Unternehmensspalten, in denen Sie und Ihr Mann tätig sind?

Es gibt einmal die „Stahlpoesie“. In dieser Sparte bin ich tätig und tobe mich künstlerisch aus. Ich fertige Spruchtafeln, Sportmotive, Grab schmuck und vieles mehr, was man unter <http://stahlpoesie.claudia-hanses.de> begutachten kann. Der eigene Garten bietet dafür auch genügend Ausstellungsfläche und ein selbstgebauter Stahlzaun im Jahr 2011 war der Startschuss für meine Stahlkunst. Dann gibt es noch das „Der Lanzmannheim“. Tref fenderweise haben wir „Der Bulldog vom Fachmann“ als unseren Leitspruch gewählt. Wir betreiben eine Service werkstatt, einen Ersatzteilshop und einiges mehr für Bulldogs. Unser Angebot ist auch online verfügbar unter [www.derlanzmannheim.de](http://www.derlanzmannheim.de)

Schließlich gibt es noch SiloadmaxX rental & sales GmbH. Diese Firma WWTec

GmbH&Co KG plant und baut als exklusiver Dienstleister die Siloadmaxx Systeme.

### Was ist das Faszinosum an Ihren jeweiligen Tätigkeiten?

Die Kreativität, das Mitgestalten dürfen und wollen. Das treibt uns an. Wir haben außerdem Respekt vor dem Handwerk. Als Kind schon habe ich schon meinem Vater in der Schlosserei gerne über die Schulter geschaut. Ich mag es, Mensch und Natur zu beobachten, und schätze die darin verborgene Einzigartigkeit.

### Gibt es bei all dem schon mal besondere Schwierigkeiten oder Herausforderungen?

Es gibt keine Probleme, nur unfassbare Herausforderungen.

### Wie kamen Sie darauf, beruflich das zu tun, was Sie heute tun?

Es war nie mein Ziel, das zu tun, was ich heute tue. Ich kenne meinen Mann seit 37 Jahren und habe schon auf dem Mofa so manche waghalsige Hürde mit ihm ge-

nommen. Auch heute noch ist es egal, wer wem den Boden sichert und wer die Taschenlampe anzündet, wenn es mal dunkel wird.

### Wen würden Sie als Ihren klassischen Kundenkreis klassifizieren?

Die Stahlkunst: wem es eben gefällt.

Lanz Bulldog: ... als eines der größten Ersatzteillager konnte schon dem israelischen Traktormuseum geholfen werden, seine Schätze wieder herzustellen. Unsere Kundschaft ist also auch sehr international.

Siloadmaxx: Dazu zählen weltweit aufgestellte Unternehmen, die grüne Logistik und die damit verbundenen Einsparungen von Verpackungs- und Handlingkosten nutzen wollen.

Und auch sonst gibt es oft leuchtende Augen in der Oldtimerhalle, wenn Kunden und Interessierte vergangene Bilder zumindest in ihrem Kopf zum Leben erwecken.

### Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Den Blick auf das Wesentliche behalten - was immer das für den Einzelnen bedeuten mag. Glücklich bleiben und so gut es geht dem Herzen folgen. Die Kunst und Natur lassen mich innehalten und oftmals stumm staunen.

### Was macht Ihr Unternehmen einzigartig?

Unsere Oldtimer sind nicht wesentlicher Bestandteil unserer Firma, eher ein Hobby meines Mannes, das aber oft Brücken zu anderen Menschen schlägt. Einzigartig ist ja jeder. Flexibilität, Querdenken, ein Geben und Nehmen, das die 26 Mitarbeiter mittragen. Es ist unglaublich, wie herausfordernd es sich gestaltet, eine großartige, weltweit patentierte Idee umzusetzen. Der Mut, die Disziplin und Ausdauer meines Mannes sind beachtlich und ständiger Motor für das Unternehmen, welches nun schon in die nächste Generation geht.



# „Unser Ziel ist die Gemeinwohlmaximierung!“

Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß gibt Einblicke in die Arbeit des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn

Die Caritas kennen viele. Immer wieder begegnen einem die kleinen Autos mit dem weißen Flammenkreuz auf rotem Grund auf den heimischen Straßen. Doch die Caritas ist mehr als „nur“ die Mitarbeiter, die sich tagtäglich mit ihren Autos auf den Weg zu den Patienten machen. Die Arbeit des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn verteilt sich auf mehr als 46 Einrichtungen und Dienste an insgesamt 17 Standorten in den beiden Landkreisen Westerwald und Rhein-Lahn. Hier wurden allein im Jahr 2017 insgesamt 11 195 Klienten betreut, versorgt, gepflegt oder beraten.

Die Geschichte der Caritas in der Region ist lang. Die Anfänge caritativen Wirkens gehen auf die heilige Katharina Kasper sowie Ignatius Löschert zurück, die sich in den 1850er-Jahren mit ihren Ordensgemeinschaften um die Kranken, Armen und Alten kümmerten. Der Beginn der organisierten Caritas, wie wir sie heute kennen, erfolgte 1897 mit Gründung des Diözesanverbandes in Limburg. Später kamen die Caritasverbände für die Bezirke Westerwald und Rhein-Lahn dazu. Diese fusionierten schließlich 2004 und wurden zum heutigen Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn zusammengeführt. Seinen Hauptsitz hat der Verband in Montabaur, wo Frank Keßler-Weiß die Geschicke seit nunmehr sieben Jahren leitet. Im Interview spricht der 52-jährige Caritasdirektor über die Aufgaben und Ziele der Caritas.

**Herr Keßler-Weiß, was genau macht der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn?**

Unsere Aufgabe ist es als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche soziale und caritative Hilfe zu leisten. Dabei sind für uns Fachlichkeit und Kompetenz die wichtigsten Voraussetzungen. Der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn ist in drei großen Bereichen tätig, nämlich in der Beratung, der ambulanten und stationären Alten- und Gesundheitshilfe sowie in der Behindertenhilfe. Unsere Einrichtungen reichen von Hachenburg (Westerwaldkreis) im Norden bis St. Goarshausen (Rhein-Lahn-Kreis) im Süden. Dazu gehören unter anderem die Caritas-Werkstätten, vier Sozialstationen, drei Altenzentren und drei Wohnheime für Menschen mit Behinderung, aber auch eine Integrative Kindertagesstätte, eine Förderschule, ein Haus für Wohnungslose, eine Jugendhilfeeinrichtung sowie ein CAP-Lebensmittelmarkt. Nicht zu vergessen natürlich unsere Beratungsdienste mit umfangreichen Angeboten an mehreren Standorten.

**Sehen Sie sich als caritativer Helfer oder als Dienstleister?**

Sowohl als auch! Die Caritas sieht sich als sozial- und gesellschaftspolitischer Akteur: Zum einen sind wir „Anwalt“ Benachteiligter und Solidaritätsstifter. Darüber hinaus wollen wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und arbeiten mit den örtlichen Akteuren, zum Beispiel den Kommunen, den Kirchen, der lokalen Wirtschaft, Bildungsinstitutionen und Vereinen, an gemeinsamen Lösungen. Auf der anderen Seite müssen wir als Dienstleister die Herausforderungen



**Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß leitet seit sieben Jahren die Geschicke beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn, der mit über 900 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber im sozialen Bereich in der Region ist.**

Foto: Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn

des Wettbewerbs meistern. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass auch wir als gemeinnütziger Wohlfahrtsverband für die Sicherung sozialen Handelns wirtschaftlich arbeiten müssen. Unser Ziel ist allerdings nicht die Gewinn-, sondern die Gemeinwohlmaximierung!

**Ihr Verband ist mittlerweile einer der größten Arbeitgeber im sozialen Bereich in der Region.**

Das ist richtig. Wir sind Ar-

beitgeber für mehr als 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben dem Einsatz der hauptamtlichen Mitarbeiter organisiert und koordiniert der Caritasverband außerdem die Ausbildung, Begleitung und Fortbildung ehrenamtlich engagierter Menschen. Die tragende Säule unserer hohen Qualität ist die engagierte Teamleistung, die unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter tagtäglich erbringen. Darauf sind wir stolz. Im Gegenzug

ist die Caritas ein attraktiver, gesuchter und sicherer Arbeitgeber, und das nicht nur für Katholiken!

**Stichwort „Pflege-Fachkräftemangel“: Ist das für den Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn ein ernstzunehmendes Thema?**

Natürlich ist dies ein Thema, dem auch wir uns widmen müssen. Allerdings sind wir derzeit in der glücklichen Lage, in diesem Bereich gut aufgestellt zu sein. Das kommt

natürlich nicht von ungefähr. Es ist das Ergebnis neuer Wege in der Personalgewinnung, die wir gegangen sind und auch noch weiter gehen. Das Wichtigste aber sind engagierte und zufriedene Mitarbeiter. Sie sind die besten Werbeträger für den Verband.

**Im jüngsten Jahresbericht stellt sich Ihr Verband unter anderem als innovativ und zukunftsorientiert dar. Was zeichnet Ihrer Meinung nach**

**einen modernen, zeitgemäßen Wohlfahrtsverband wie die Caritas aus?**

Auch wir müssen uns immer wieder auf sich verändernde Problemlagen einstellen, sei es in der Pflege, in der Flüchtlingshilfe oder in anderen Bereichen. Unser Anspruch ist es, stets eine zeitgemäße professionelle Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenslagen anzubieten. Dabei erkennen wir immer wieder, wie wichtig Innovation als Prozess einer lernenden Organisation und einer in die Zukunft gerichteten Investition ist. Die letzten Jahre waren für uns durch zahlreiche Investitionen zum Wohle der Menschen geprägt. Dazu gehören die Eröffnung des CAP-Marktes in Hunsangen, die Jugendhilfeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Hübingen, der Bau des Haus am Quendelberg in Montabaur zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum für Menschen mit Behinderung. Viele Aufgaben sind im Rahmen der Finanzierung oft nur durch den Einsatz sehr hoher Eigenmittel zu bewältigen, wie etwa die vielfältigen Beratungsdienste im Caritas-Zentrum oder in der Außenstelle in Hachenburg. Und dennoch stellen wir uns diesen Aufgaben gerne. Auch in der Zukunft. Dienen sie doch in erster Linie dem Wohle der Menschen, für die wir uns in der tagtäglichen Arbeit einsetzen.

► Weitere Informationen rund um den Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn gibt es im Internet unter [www.caritas-westerwald-rhein-lahn.de](http://www.caritas-westerwald-rhein-lahn.de).



caritas



jeweils 2. Foto von links: [www.istockphoto.com](http://www.istockphoto.com)



**Nah am Menschen**

**Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V.**

[www.caritas-westerwald-rhein-lahn.de](http://www.caritas-westerwald-rhein-lahn.de)

# Einzelhandel stärken, Innenstädte beleben

IHK-Initiative Heimat shoppen

Eine lebendige Innenstadt ist ein Stück Lebensqualität – das wird vielen Menschen erst bewusst, wenn es im Stadtzentrum bereits bedrückend ruhig wird. Welche zentrale Bedeutung lokale Einzelhändler, Gastronomen und Dienstleister für unsere Städte, Gemeinden und Regionen haben, möchte die IHK-Initiative „Heimat shoppen“ in den Fokus rücken. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz beteiligt sich in diesem Jahr zum ersten Mal an der Imagekampagne. Ins Leben gerufen hatte die Initiative vor vier Jahren die IHK Mittlerer Niederrhein, 2018 nah-



men insgesamt rund 20 IHKs teil.

Im Zentrum der Initiative stehen zwei bundesweite Aktionstage jeweils am zweiten Septemberwochenende. An diesen beiden Tagen, die von den Werbegemein-

schaften in den Regionen gestaltet werden, tritt der Handel – und mit ihm viele Dienstleister und Gastronomen – unter der Dachmarke Heimat shoppen auf und erinnert daran, welche Rollen er in einer Stadtgemeinschaft erfüllt: Der stationäre Einzelhandel ist nicht nur „Versorger“, sondern auch einer der größten Arbeitgeber. Er bietet jungen Menschen als Berufsausbilder eine Perspektive direkt vor Ort, stärkt seine Stadt oder Gemeinde durch die Gewerbesteuer und prägt das Stadtbild. Zugleich dient er als Plattform und Treffpunkt für die Menschen einer Stadt: Heimat shoppen bedeutet Einkaufen bei Nachbarn und Freunden und fördert soziale Kontakte. Auch das gemeinnützige Engagement des örtlichen Einzelhandels, der vielerorts Vereine und Einrichtungen durch Spenden und Sponsoring unterstützt, darf nicht vergessen werden. Die Initiative Heimat shoppen will den Kunden diese Bedeutung der Händler, Gastronomen und Dienstleister in ihrem Umkreis ins Bewusstsein rufen – und sie zugleich sensibilisieren. Denn durch ihren Einkauf beim stationären Handel nehmen

Kunden direkten Einfluss auf ihre unmittelbare Umgebung und leisten einen Beitrag dafür, dass eine Innenstadt oder ein Ortszentrum attraktiv bleibt.

Die Imagekampagne Heimat shoppen richtet sich insbesondere an die vielen kleinen, inhabergeführten Händler, Dienstleister und Gastronomen, ohne die es vielfach keine lebendigen Ortskerne mehr gäbe. Alle Werbematerialien für die Kampagne (beispielsweise Einkaufstaschen, Flyer und Plakate) stellt die IHK Koblenz dabei kostenfrei zur Verfügung. Das Konzept ist in anderen IHK-Bezirken bereits erfolgreich erprobt worden: 2017 haben bundesweit über 225 Städten und Gemeinden teilgenommen – Heimat shoppen ist damit die größte Imagekampagne für den Einzelhandel in Deutschland.

► 2019 finden die Aktionstage am 13. und 14. September statt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.ihk-koblenz.de/heimatshoppen](http://www.ihk-koblenz.de/heimatshoppen) oder bei unserer Ansprechpartnerin Josephine Döhr (Tel. 0261/106-226, [doehr@koblenz.ihk.de](mailto:doehr@koblenz.ihk.de)).



Foto: Antonioguillerm - stock.adobe.com

# Ein wertvolles Werkzeug für Firmen

IHK-Firmendatenbank vernetzt Unternehmen in der Region

Finden und gefunden werden – das ermöglicht Unternehmen die Firmendatenbank der IHK Koblenz. Die Business-to-Business-Plattform unterstützt Betriebe bei der Suche nach Firmenadressen und der Anbahnung von Geschäftskontakten. „13.000 Unternehmen aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz sind bereits in der Firmendatenbank eingetragen“, sagt Karina Szweide, Geschäftsführerin Unternehmensservice und Personal der IHK Koblenz. „Durch ihre regionale Ausrichtung ist die Datenbank ein wertvolles Werkzeug für Firmen, die ihr Unternehmensnetzwerk vor Ort ausbauen wollen. Zugleich dient die Plattform als Marketing-Instrument für Unternehmen, die dort von potenziellen Kunden gefunden werden.“

Für Mitgliedsbetriebe der IHK Koblenz sind Registrierung und Suche in der Firmendatenbank kostenfrei. Die Suchergebnisse lassen sich nach Landkreisen, Firmenname, Anschrift, Wirtschaftszweig, Rechtsform oder individuellen Schlagworten filtern. 20 Treffer der Selektion werden direkt in zufälliger Auswahl angezeigt. Die gesamte Liste der recherchierten Kontakte und Adressen



Foto: IHK Koblenz

können Mitglieder kostenfrei online bestellen und herunterladen. Um sich auf der Plattform optimal zu präsentieren, haben Unternehmen außerdem die Möglichkeit, neben ihrem Logo und einem Firmenprofil auch eine Unternehmensbroschüre einzustellen. Mithilfe der Kartenfunktion können sie zudem Markt- und Standortanalysen durchführen und das Interesse an ihrem Unternehmen anhand der Datenbank-Statistik verfolgen. „Gerade für klei-

nere Betriebe ist die Firmendatenbank interessant, weil sie oft nur wenige Kapazitäten haben, um auf anderen Wegen Geschäftskontakte zu knüpfen und Marketing zu betreiben“, so Szweide.

► Die Firmendatenbank ist unter [www.firmendatenbank.ihk-koblenz.de](http://www.firmendatenbank.ihk-koblenz.de) abrufbar. Weitere Informationen erhalten Interessierte dort oder bei unserer Ansprechpartnerin Anne Tielke-Breidbach, Tel. 0261/106-275, [tielke@koblenz.ihk.de](mailto:tielke@koblenz.ihk.de).

Anzeige

# Vom Waschbrett zum Spielbrett

Gerhard Spiel & Design vereint Spielspaß mit edler Haptik – Dies war nicht immer so

Als die „Clemens Gerhards Holzwarenfabrik KG“ 1931 in Ransbach-Baumbach gegründet wurde, hatte man wenig Spielerisches im Sinn: Handtuchhalter, Waschbretter oder Hocker wurden in der Schreinerei gefertigt. Heute bedient das 1931 gegründete Traditionsunternehmen vor allem einen Kundenkreis, der interessiert ist an hochwertigen Brettspielen in feinstem Edelholz. Der heutige Geschäftsleiter Ludwig Gerhards stand der Westerwälder Zeitung (WZ) für ein Interview bereit.

**Herr Gerhards, sie führen den Betrieb in dritter Generation. Inwiefern macht Sie diese Tradition heute noch stolz?**  
Stolz bin ich nicht nur, dass es die Firma nach so vielen Jahren und nach schwierigen Phasen noch gibt, son-

dern auch, weil wir mit unseren Spielen ein zukunftsträchtiges Produkt gefunden haben. Stolz bin ich aber vor allem auf den Firmengründer, meinen Opa Clemens, der ein genialer Handwerker war und der in dieser Hinsicht mein großes Vorbild ist.

**Wie haben Eltern- und Großeltern Sie in unternehmerischer Hinsicht geprägt?**  
Fleiß und Bescheidenheit, Kreativität und Qualitätsbewusstsein wurden mir von meinen Eltern und Großeltern mitgegeben. Fairer Umgang mit den Mitarbeitern gehört auch zu unserer Firmentradition.

**Vom Waschbrett zum Spielbrett: Wie umfangreich ist ihre Produktpalette heute und wie wird sie gefertigt?**  
Neben ca. 50 verschiedenen

Spiele, die wir inzwischen weltweit verkaufen, umfasst unsere Produktpalette Bilderrahmen und diverse Masivholzartikel, wie z.B. Pizzaschieber, Frühstücksbretchen, Teile nach Kundenzeichnungen usw. Wir verfügen über einen umfangreichen modernen Maschinenpark. Die tolle Haptik unserer Spiele entsteht aber mit viel Handarbeit, sei es beim Schleifen der Kanten, beim Glätten der Oberflächen oder beim Ölen der Spielbretter.

**Fühlen Sie sich in Ransbach-Baumbach gut aufgehoben? Wenn ja, warum?**  
Ich fühle mich sogar sehr gut aufgehoben. Großstädte waren auch noch nie mein Ding. Ransbach-Baumbach ist schön überschaubar und ein Ort mit vergleichsweise guter Inf-



So waren die Arbeitsabläufe 1957.

rastruktur. Vom Ortsbild sicher nicht das Highlight im Westerwald, aber mit einer wunderschönen Umgebung,

die ich als naturverbundener Mensch, so oft es geht, zu Fuß oder per Rad genieße. Als Unternehmer schätze ich

die zentrale und verkehrsgünstige Lage. Ich mag einfach die Menschen im Westerwald. Und das wichtigste

ist natürlich, dass hier meine Familie und meine Freunde leben. Hier ist meine Heimat.

Fotos: Gerhard Spiel & Design

Aus der  
**Spielerwerkstatt**  
mitten im Westerwald

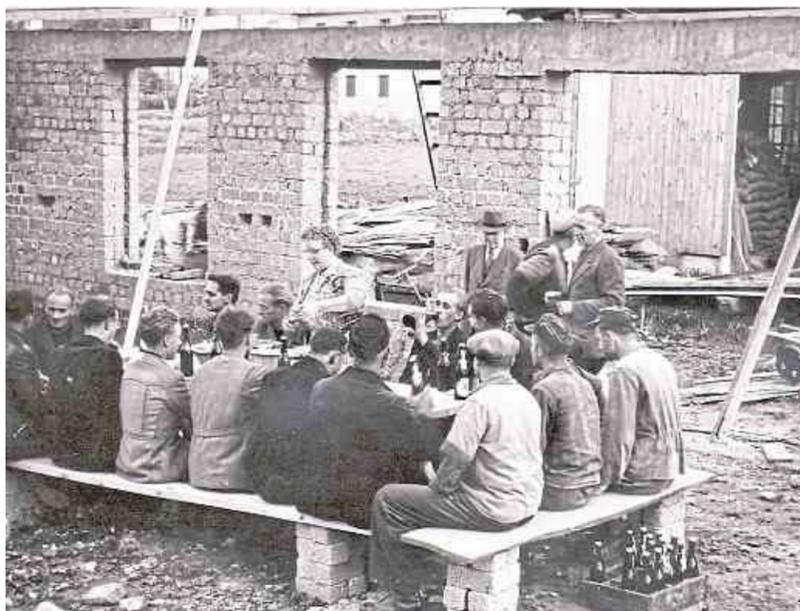
Regional • Ökologisch  
• Familienspiele • Taktikspiele  
• Solitärspiele usw.

- Werkverkauf -  
- Online-Shop -

**RZ**  
plus

**Gerhards**  
Spiel und Design

Clemens Gerhards e.K.  
Bergstraße 29  
56235 Ransbach-Baumbach  
Telefon 02623/2521  
[www.spiel-und-design.eu](http://www.spiel-und-design.eu)



Pause muss sein – beim Firmenbau 1956.



Jede Menge Holz: Holzzuschnitt 1957.

# HUF HAUS – Das Original seit 1912

Das Westerwälder Unternehmen blickt auf eine über 105-jährige Firmentradition zurück

Der Name HUF HAUS steht für ein Westerwälder Unternehmen mit über 105-jähriger Firmentradition, dessen Erfolg sich auf eine ebenso visionäre wie exklusive Fachwerkbauweise gründet.

Das für HUF HAUS typische Architekturkonzept, das auf den Elementen Holz und Glas basiert, wurde im Jahr 1972 mit dem Bau des ersten HUF FACHWERKHAUSES 2000 zum Leben erweckt. Damit wagte HUF HAUS eine architektonische Revolution und definierte die traditionelle Fachwerkbauweise neu: Reduziertes Design, großzügige Glasflächen und die räumliche Zusammenfassung verschiedener Wohnbereiche waren innovative Charakteristika des vorgefertigten HUF FACHWERKHAUSES 2000 – ein Konzept, das Offenheit,

Freiheit und größtmöglichen Einbezug der umgebenden Natur als Wohn- und Lebensgefühl verkörperte und damit den Grundstein für ein neues Premiumprodukt legte.

Das Unternehmen HUF HAUS, das heute in der dritten Generation von Georg Huf geleitet wird, hat sich mit der Kombination aus Vision und handwerklicher Präzision zum Marktführer für moderne Fachwerkbauweise in Europa entwickelt. Die vierte Generation der Familie Huf ist bereits im Unternehmen tätig.

Das in seiner Form einzigartige HUF HAUS Konzept überzeugt Bauherren mit hohen Ansprüchen an Wohngefühl, Individualität und Qualität in der ganzen Welt. So hat HUF HAUS eine schrittweise Internationali-

sierung durchlaufen und liefert heute Häuser nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch europaweit.

Kontinuierliche Weiterentwicklung und Innovationen in den Bereichen Architektur, Design und Energieeffizienz sowie technische Perfektion sind die Triebfedern des Erfolgs.

### Alles aus einer Hand

HUF HAUS bietet viel mehr als ein Haus. Im Verbund mit den jeweiligen Spezialisten aus der Firmengruppe ist der Bauherr eines HUF Hauses in der Lage, die gesamte Leistungskette seines Projekts aus einer Hand zu gestalten.

Durch den Aufbau der HUF Firmengruppe gelingt es dem Qualitätshersteller, alle Bauwerke und relevantes Expertenwissen im Unterneh-

men zu bündeln – vom Kellerbau über die Gartengestaltung, die vielfältige Auswahl von Boden- und Wandbelägen, über Smarthome-Konzepte bis hin zur maßgefertigten Inneneinrichtung.

Besonders im Bereich der komplexen Baufinanzierung bietet das Unternehmen mit seinem eigenen Finanzierungsservice kompetente und unabhängige Beratung für Bauherren und erstellt frühzeitig individuelle Finanzierungskonzepte – mit bestmöglichen Konditionen und höchster Planungssicherheit.

Jedes Unternehmen innerhalb der Gruppe besitzt umfangreiche Erfahrung in seinem jeweiligen Spezialgebiet und arbeitet seit vielen Jahren für und mit den besonderen Anforderungen der innovativen HUF Fachwerkar-

chitektur.

### Architektur mit Köpfchen

2018 setzt HUF HAUS neue Maßstäbe für den Fertigtbau und die gesamte Hausbaubranche: Das intelligente Konzepthaus „Ausblick“ im Ausstellungszentrum HUF Dorf in Hartenfels, das in Zusammenarbeit mit IBM als lernendes Haus konzipiert wurde, wurde erstmalig in der Branche – ausschließlich mit statisch aussteifendem Glas, das durch ein neues patentgeschütztes Verfahren in



die Konstruktion integriert wird, errichtet. Das Team um Karl Eckert forschte und entwickelte sechs Jahre, um Glaselemente mit dem Konnektor rein mechanisch, also ohne den Einsatz von Klebstoffen, statisch aussteifen in die Pfosten-Riegel-Konstruktion zu integrieren. Alexander Huf, angehender

Architekt und Repräsentant der vierten Generation Huf, war für die architektonische Gestaltung des Gebäudes zuständig. Der gläserne Fachwerkbungalow mit Schmetterlingsdach zeigt maximale Transparenz, mit gläsernen Innenwänden und Rundum-Blick in die Natur – eine gelungene Interpretation der HUF typischen Fachwerkelemente.



Architektur im Einklang mit der Natur (links) und mit Ausblick.

### HUF HAUS investiert weiter in eine grüne Zukunft

Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von knapp 400.000 Euro treibt HUF HAUS sein nachhaltiges und ressourcenschonendes Stromversorgungskonzept durch den Einsatz einer effizienten Photovoltaikanlage auf den firmeneigenen Lagerdächern weiter voran. In den kommenden Jahren wird die Versorgung über Solarenergie dann sukzessive ausgebaut – das Unternehmen strebt ein vollkommen autarkes Energiesystem an, das den Eigenstrombedarf zu 100 Prozent abdeckt.

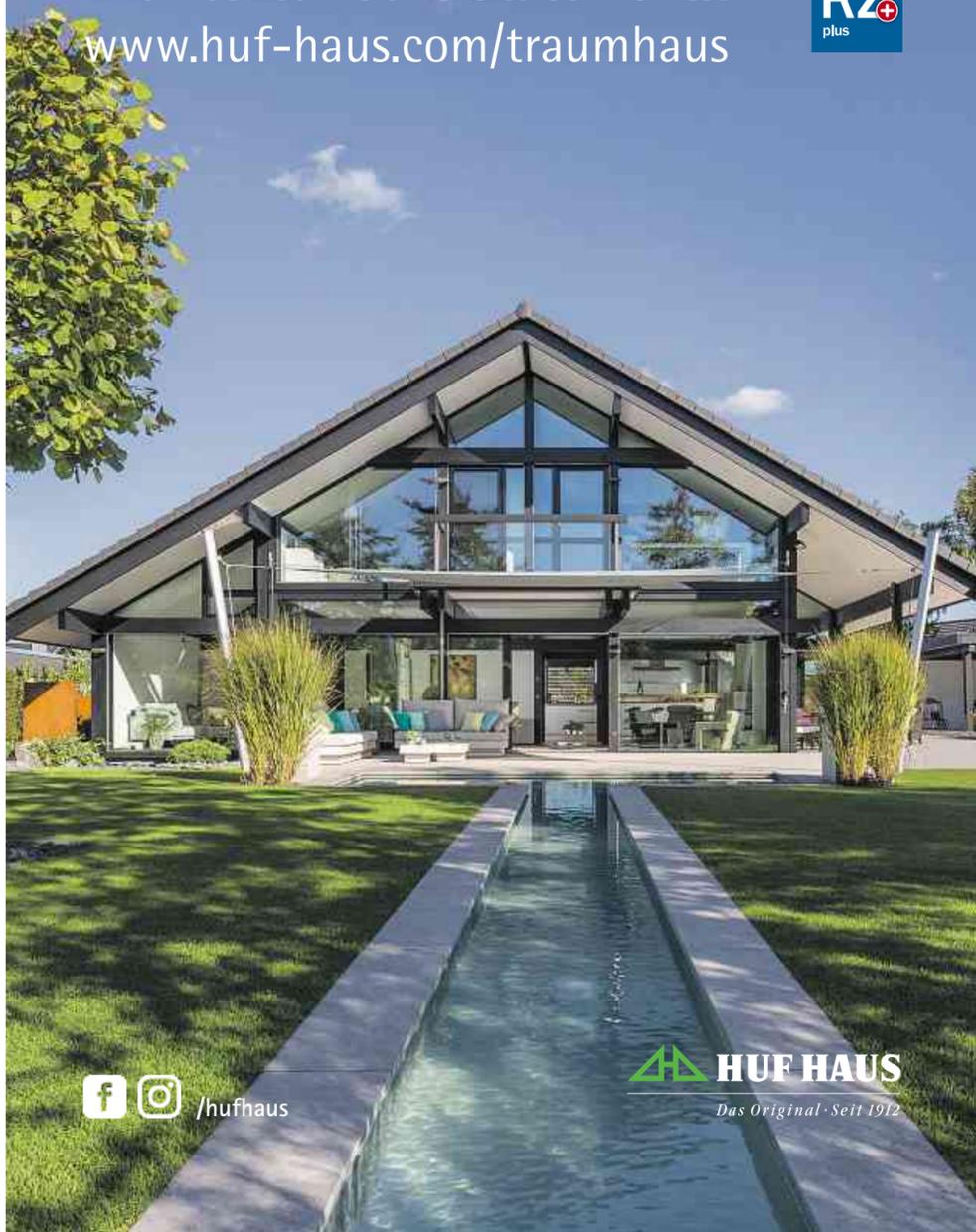
Jährlich sollen rund 364.000 kWh des „grünen“ Solarstroms produziert werden – davon werden rund 275.000 kWh für den Eigenbedarf verwendet, der übrige Anteil wird in das öffentliche Netz gespeist. So möchte das Unternehmen zunächst ein Viertel des eigenen Strombedarfs selbst produzieren, um möglichst unabhängig von Energieversorgern und deren Preispolitik zu sein.

„Wir bauen bereits seit Jahrzehnten nachhaltige und energieeffiziente Fachwerkhäuser. Da ist es nur logisch, auch den Produktionsprozess und die Stromversorgung so ‚grün‘ wie möglich zu gestalten. Mit der neuen Photovoltaikanlage machen wir einen weiteren Schritt in diese Zukunft. Auch aus wirtschaftlicher Sicht ist die Investition sinnvoll, denn sie macht uns unabhängiger von Strompreisschwankungen und politischen Entwicklungen“, kommentiert Georg Huf, geschäftsführender Gesellschafter von HUF HAUS, das langfristig angelegte Energiekonzept.



Fotos: HUF HAUS

Architektonische Statements.  
www.huf-haus.com/traumhaus



**HUF HAUS**  
Das Original · Seit 1912

# O du schöner Westerwald, über deine Höhen pfeift der Wind so kalt

Das Westerwaldlied wurde 1935 von Joseph Neuhäuser nach einem älteren Volkslied komponiert

Bekannt ist der Westerwald insbesondere durch das Westerwaldlied (auch Westerwaldmarsch), komponiert 1935 von Joseph Neuhäuser nach einem älteren Westerwälder Volkslied. Auch greift es viele Elemente des „Fröhlichen Landmanns“ von Robert Schumann auf.

Eine bekannte Verballhornung des Liedtextes entsteht durch das Einfügen der Zwi-

schensprüche „Eukalyptusbonbon“, „Prima Damenschlupfer“ oder „Schmeißt den Spieß vom Fahrrad“ nach der ersten Zeile des Refrains. Dies füllt die lange Pause von drei Taktschlägen bis zur nächsten Zeile.

Der Refrain des Westerwaldliedes fand auch Eingang in eine Ausgabe der Asterix-Comics. In „Der Sohn des Asterix“ verkleidet sich ein rö-

mischer Legionär als Amme und singt einem Kind zur Beruhigung verschiedene Marschlieder vor, unter anderem: „O du schön-hö-höner Wä-hä-herwald, Eukalyptusbonbon“.

Das Westerwaldlied war in der Wehrmacht ein populäres Marschlied und wurde so während des Zweiten Weltkriegs durch die deutschen Soldaten in ganz Europa be-

kannt. Durch die große Anzahl Deutscher in der französischen Fremdenlegion nach dem Weltkrieg wurde das Marschlied dort auch bekannt und wird von den Legionären auch heute noch auf deutsch gesungen. Auch in der Bundeswehr wurde das Lied weiterhin gesungen. In Kameraden singt!, dem Liederbuch der Bundeswehr, wird mit folgendem Kommentar auf den

historischen Hintergrund hingewiesen: „Dieses Lied ist das wohl bekannteste Lied der ehemaligen deutschen Wehrmacht [...] Es sollte daher immer besonders sorgsam abgewogen werden, ob und wo dieses Lied durch Angehörige der Bundeswehr gesungen wird.“ Im Mai 2017 wurde die weitere Ausgabe des Bundeswehr-Liederbuches Kameraden singt! wegen des Wester-

waldliedes und einiger anderer Lieder vom Bundesverteidigungsministerium gestoppt.

Weitere vor allem volkstümliche Lieder sind Westerwald, du bist so schön, Tief im Westerwald, das „neue Westerwaldlied“ des Liedermachers Ulrik Remy: Ich bin aus 'm Westerwald und Das schönste Mädchen vom Westerwald von Karl-Eberhard Hain und Jürgen Hardeck

(Ignotum), bekannt gemacht durch De Höhner, Die Schröders und andere Gruppen.

(Quelle: Wikipedia)

► Bibliographie: Hermann Josef Roth: Naturkundliche Bibliographie des rechtsrheinischen Schiefergebirges zwischen Lahn und Sieg (Planaria: Bd. 3). Biologische Station „Bergisches Land“, Overath 1989, ISSN 0931-3737.



Die Westerwälder werden im Volksmund als „Wäller“ und oft auch als „Basaltköpp“ bezeichnet, da sie als dickköpfig gelten und in einer sehr basaltreichen Region leben.

Foto: Miredi - stock.adobe.com

## Das Westerwaldlied

Heute wollen wir marschier'n  
Einen neuen Marsch probier'n  
In dem schönen Westerwald  
Ja da pfeift der Wind so kalt

Refrain:  
O du schöner Westerwald  
Über deine Höhen pfeift der Wind so kalt  
Jedoch der kleinste Sonnenschein  
Dringt tief ins Herz hinein

Und die Gretel und der Hans  
Geh'n des Sonntags gern zum Tanz  
Weil das Tanzen Freude macht  
Und das Herz im Leibe lacht

Refrain

Ist das Tanzen dann vorbei  
Gibt es meistens Keilerei  
Und dem Bursch, den das nicht freut,  
sagt man nach, er hat kein' Schneid

Refrain

O du schöner Westerwald  
Bist ja weit und breit bekannt  
Echte Menschen der Natur  
Von Falschheit keine Spur

Refrain

## Ist Energie nicht pures Leben?

### Mit Ökostrom und umweltschonendem Erdgas übernehmen wir Verantwortung für deine Heimat.

Hier sind wir zu Hause.

Jetzt  
wechseln!



energieversorgung mittelrhein



Foto: P+S Mobilis

# Skoda-Partner aus Überzeugung

P&S mobilis GmbH: Durch gute Arbeit dem Kunden ein Lächeln entlocken

Die Geschichte des Autohauses P&S mobilis beweist, dass man auch ohne lange Tradition erfolgreich sein kann. 2009 von Dagmar Hehl-Günster, Robert Schuhmann und Thomas Preuß in Neuhäusel gegründet, ist der Skoda Service Partner stets auf

Wachstumskurs gesehlt, ohne dabei aber die geschäftliche Maxime aus den Augen zu verlieren: Kompetenz, Service und praktizierte Kundennähe. So konnte man zwischenzeitlich die Werkstatt erweitern und modernisieren sowie 2016 eine Dialogan-

nahme in Betrieb nehmen. Kfz-Meister Robert Schuhmann bringt die Firmenphilosophie auf den Punkt: „Fundament für unseren Erfolg sind unsere zufriedenen Kunden.“ Schuhmann fungiert gemeinsam mit Hehl-Günster als Geschäftsführer. Thomas

Preuß leitet den Verkauf und hält dort immer attraktive Angebote an jungen Skoda-Gebrauchtwagen parat. Das Werkstattteam – bestehend aus drei Kfz-Mechatronikern und zwei Auszubildenden – legt Wert auf kompetenten Service rund um das Fahr-

zeug. Hehl-Günster hat die überaus beliebte Marke Skoda richtig ins Herz geschlossen: „Das sind innovative Fahrzeuge, die sich konsequent an Kundenwünschen orientieren.“ Ihr Team kann hier auf jahrelange Erfahrung und Kompetenz verweisen.

# Ein Alltagsheld zum Anfassen

Auto Gerlach präsentiert den neuen Opel Combo Life

Mit dem Start des neuen Opel Combo Life schlägt das Unternehmen ein weiteres Kapitel in seiner Geschichte von Modellen voller Innovationen auf. Die fünfte Combo-Generation basiert auf einer komplett neuen Architektur. Der Combo Life ist ein echter Allrounder, der fast alles möglich macht. Er bietet immens viel Platz, ist höchst flexibel und praktisch, mit ein oder zwei Schiebetüren ausgestattet und kommt wahlweise als Kurz- (4,40 Meter) oder Langversion (4,75 Meter) sowie als Fünf- und als Siebensitzer. Da wird man schnell zum Mannschaftskapitän, denn die Fahrt mit einem siebenköpfigen Team plus Sportausrüstung wird zum reinen Vergnügen. Der größeren Familienplanung steht auch nichts mehr im (Urlaubs-)Weg, denn der Nachwuchs reist sicher auf den drei Plätzen in der zweiten Reihe mit, die alle über Isofix-Kindersitzhalterungen verfügen. Das Panoramadach bietet dabei den freien Blickgen Himmel. Und Freunde



wie Nachbarn werden das großzügige Platzangebot ebenfalls zu schätzen wissen, falls sie sich den Combo Life einmal für den Trip zum nächsten Möbeldiscounter ausleihen wollen. Einfach alles, was benötigt wird, in den Combo Life einladen und zu Hause in Ruhe aufbauen. Doch nicht nur beim Raum-

angebot glänzt der neue Opel Combo, auch in Sachen Sicherheit und Komfort hebt er die Messlatte im Segment an. Im Combo Life kommen aus dem kompakten SUV-Segment bekannte und etablierte Technologien und Fahrerassistenz-Systeme wie Müdigkeitserkennung, 180-Grad-Rückfahrkamera mit Vogel-

perspektive, Head-Up-Display und IntelliGrip genauso zum Einsatz wie beheizbare Sitze und ein beheizbares Lederlenkrad. Eine Neuheit im Opel-Portfolio von Assistenzsystemen ist zudem der Rangierschutz Flank Guard. Dazu macht der Opel Combo Life dank kraftvoller Proportionen, die ihm einen robusten Auf-

tritt verschaffen, schon rein äußerlich eine überaus gute Figur. Für die passenden Fahrleistungen sorgt das Portfolio an lebendigen und sparsamen Benzin- und Dieselmotoren. Sie erfüllen durch die Bank bereits heute die strenge Abgasnorm Euro 6d-TEMP. Erstmals werden hierbei auch Emissionen im realen Straßenverkehr berücksichtigt (RDE = Real Driving Emissions). Auf Getriebeseite kommen moderne Fünf- und Sechsgang-Schalter sowie erstmals im Segment optional auch eine besonders reibungsarme Achtstufen-Automatik mit Quickshift-Technologie zum Einsatz. Diese ist in Verbindung mit dem 96 kW/130 PS starken Top-Diesel mit 1,5 Liter Hubraum erhältlich, der ein maximales Drehmoment von 300 Newtonmeter generiert.

**Technische Werte**  
Kraftstoffverbrauch in l/100 km kombiniert: 5,7 - 4,1 / CO<sub>2</sub>-Emissionen in g/km kombiniert: 130 - 108



ŠKODA SERVICE. EINFACH ORIGINAL.



## Die Fachwerkstatt Ihres Vertrauens.

Top-Ausrüstung, Top-Qualität, Top-Service. Bei uns stimmt einfach alles. Hier profitieren Sie vom besten Service rund um Ihr Fahrzeug. Vereinbaren Sie gleich einen Termin oder kommen Sie einfach vorbei.

- > Ho- und Bring-Service
- > Ersatzwagen-Service
- > Glasreparatur
- > Reifenservice
- > Klimaanlage-Check
- > HU-Vorab-Check
- > Karosserie- und Lackservice
- > Ölwechsel-Service
- > Inspektions-Service
- > Schadenmanagement
- > Urlaubs-Check
- > Winter-Check
- > Clever Repair

**AUTOHAUS P&S MOBILIS GmbH**  
**ŠKODA Servicepartner**  
Im Feldchen 3a, 56335 Neuhäusel  
Tel.: 026209544011, Fax: 026209548364  
info@psmobilis.de  
www.psmobilis.de

**ŠKODA Service**



Abb. zeigt Sonderausstattungen.

## DER NEUE OPEL COMBO LIFE

DIE FAKTEN SPRECHEN FÜR DEN NEUEN COMBO.



Der neue Combo Life passt perfekt in Ihren Alltag. Mit geräumigem Interieur, moderner Technologie sowie top Ausstattung und Sicherheitsfeatures unterstützt Sie der flexible Familienvan souverän bei allen Herausforderungen – vom Wocheneinkauf bis hin zum Urlaubstrip.

- Panoramadach mit Dachgalerie und indirekter Beleuchtung<sup>2</sup>
- innovative Fahrer-Assistenzsysteme<sup>2</sup>, wie Automatischer Parkassistent und 180-Grad-Panorama-Rückfahrkamera
- flexibles Sitzkonzept<sup>2</sup>
- jede Menge Stauraum

Jetzt vorbeikommen und den neuen Combo Life erleben!

### UNSER BARPRESANGEBOT

für den Opel Combo Life Edition, 1.2 Direct Injection Turbo, 81 kW (110 PS) Start/Stop, Euro 6d-TEMP Manuelles 6-Gang-Getriebe

**schon ab 19.900,- €**

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,9-6,3; außerorts: 5,2-5,0; kombiniert: 5,8-5,5; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert: 133-125 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse C

<sup>1</sup> Außerhalb der gesetzlichen Ladenöffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf und keine Probefahrten.  
<sup>2</sup> Optional bzw. in höheren Ausstattungslinien verfügbar.

## Auto Gerlach Westerwald GmbH

Hauptstrasse 33  
56414 Niederahr  
Telefon 02602 / 6801-0  
Fax 02602 / 6801-50  
info@opel-gerlach.de  
www.opel-gerlach.de

Godderter Landstrasse 1  
56242 Selters (Westerwald)  
Telefon 02626 / 7571-0  
Fax 02626 / 7571-13  
info@opel-gerlach.de  
www.opel-gerlach.de



Fotos: Opel Automobile GmbH

# Lassen Sie sich den Westerwald auf der Zunge zergehen

Ausgesuchte Rezepte aus der Region

Die Bodenständigkeit, Ehrlichkeit und Heimatverbundenheit der Westerwälder spiegelt sich auch in deren Küche wider. Die Westerwälder Kartoffel in all ihren Variationen, das Wild aus dem grünen, naturbelassenen Wäldern, der Fisch aus den regionalen Gewässern, das Weidvieh sowie Gemüse aus eigenem Anbau sind fester Bestandteil der Westerwälder Gerichte.

Typische Speisen sind Eierkäs' und Dippeku-

chen oder Datschert. Gewürzt mit Kreativität, Liebe zur Region und heimischen Kräutern wird die Westerwälder Küche von Liebhabern zurzeit verfeinert und wiederentdeckt. Gesunde, gute Küche bedeutet dabei: regional, saisonal und mit ureigenem Geschmack. Genuss auf Westerwälder Art! Die Rezeptsammlung liefert einen ersten Vorgeschmack auf die Vielfalt der Westerwälder Küche.



Foto: Sea Wave - stock.adobe.com

## Westerwälder Kambraten mit Waldpilzsauce

### Zutaten für den Kambraten:

1 kg Schweinekambraten  
1 EL Butterschmalz  
2 Karotten, 1 Lauchstange, 1/4 Sellerieknolle, 1 große Zwiebel,  
4 Knoblauchzehen - alles geputzt und in kleine Stücke geschnitten

3 Zweige Thymian, 1 Zweig Rosmarin  
2 Tassen Fleischbrühe  
Salz und Pfeffer aus der Mühle

### Zutaten für die Waldpilzsauce:

500 g frische Mischpilze (Steinpilz, Maronen, Hallimasch, Champignons, Pfifferlinge...) - geputzt und in nicht zu kleine Stücke geschnitten  
250 ml Sahne  
1 EL Butterschmalz  
1 MS Kümmelpulver, Salz und Pfeffer aus der Mühle  
2 EL Blatt Petersilie

### Zubereitung Kambraten:

Backofen auf 160 Grad C vorheizen, Salz und Pfeffer in den Kambraten einreiben, in heißem Butterschmalz rundum anbraten, wieder aus der Pfanne nehmen, das kleingeschnittene Gemüse im Bratensud anrösten, zuletzt Knoblauch zufügen und mitrösten, mit der Fleischbrühe ablöschen, Thymian und Rosmarin zugeben, den Braten wieder einlegen und alles im vorgeheizten Backofen zugedeckt ca. 1 Std. schmoren lassen.

### Zubereitung Waldpilzsauce:

Die frischen Pilze im Butterschmalz anbraten, mit Kümmelpulver bestreuen, leicht salzen und pfeffern, die Pilze schmoren bis der Pilzsaft reduziert ist.

Den fertigen Braten aus der Bratenpfanne heben und warmstellen. Den Bratensud durch ein Sieb passieren und zur Pilzsauce geben. Noch einmal mit Salz und Pfeffer abschmecken. Den Braten aufschneiden und mit reichlich Sauce über den Fleischscheiben zu den Klößen servieren - am besten passt ein einfacher grüner Gartensalat mit einem Sauerrahmdressing.



Foto: emmi - stock.adobe.com

## Lammrollbraten mit Rhabarbersauce, selbst gemachten Westerwälder Kartoffelklößen und Brennnesselgremolata

### Zutaten:

1 kg ausgelöste Lammschulter  
50 g Walnusskerne  
150 g Ziegenkäserolle  
Einige Stängel Minze  
2 EL Paniermehl  
2 Zwiebeln  
250 g Möhren  
2 EL Rapsöl,  
400 ml Lammfond  
250 ml Rotwein  
300 g Rhabarber  
40 g Butter  
100 g Johannisbeergelee  
2 Eigelb  
Pfeffer, Salz  
Etwas hellen Saucenbinder

### Zubereitung:

Das Lammfleisch abspülen und trocken tupfen. Walnusskerne grob zerkleinern und in einer Pfanne etwas anrösten. Ziegenkäse würfeln, Minze waschen, Blätter abzupfen und mit dem Ziegenkäse mischen. Paniermehl, Walnusskerne und Eigelb zum Ziegenkäse geben und mischen. Das Fleisch auf der Innenseite damit bestreichen, aufrollen und mit Küchengarn zusammen binden. Mit Salz und Pfeffer rundherum würzen. Zwiebeln und Möhren schälen und in Würfel schneiden. Öl in einer tiefen, gusseisernen Pfanne erhitzen, den Lammbraten hinein geben und kurz von allen Seiten gut Farbe nehmen lassen. Anschließend Zwiebeln und Möhren hinzu geben und ebenfalls kurz mitbräunen. Dabei gelegentlich durchrühren. Mit Lammfond ablöschen. Im vorgeheizten Ofen bei 200°C 80 Minuten braten. Dabei den Rotwein immer wieder zugießen. Nach Ende der Garzeit Bratenfond durch ein Sieb gießen und auffangen. Butter in einen Topf geben. Den geputzten und in kleine Stücke geschnittenen Rhabarber darin andünsten. Bratenfond und Johannisbeergelee zufügen und 5 Minuten einköcheln lassen. Mit Salz abschmecken und alles mit etwas hellem Saucenbinder andicken. Küchengarn vom Roll braten entfernen, Fleisch in Scheiben schneiden und mit Rhabarbersauce servieren.

Dazu passen gut Kartoffelgratin oder echte Westerwälder Kartoffelklöße.

### Zutaten Westerwälder Kartoffelklöße:

1 kg mehlig kochende Kartoffeln  
1 Ei + 1 Eigelb  
100 g Kartoffelmehl  
1/2 Bund Petersilie  
10 Scheiben Toastbrot ohne Rinde  
5 EL Butter  
Salz und Muskatnuss

### Zubereitung:

Die Kartoffeln am Vortag abkochen, schälen und am besten zweimal durch die Kartoffelpresse drücken. Mit einem Tuch bedeckt über Nacht ruhen lassen, damit sie schön ausziehen. Das Toastbrot in kleine Würfel schneiden und diese in viel Butter goldbraun rösten. Aus Kartoffeln, Eiern, Kartoffelmehl, gehackter Petersilie, Salz und Muskatnuss eine homogene Masse kneten. Kloßmasse abstechen eine kleine Mulde in der hohlen Hand formen und jeweils einige Brotwürfel in die Mitte geben. Kleine runde Klöße formen und in reichlich leicht siedendem Salzwasser nicht kochen, sondern gar ziehen lassen.

### Zutaten Brennnesselgremolata:

1 Hand voll junger Brennnesselspitzen  
1 Hand voll Petersilie  
50 g fein leicht geröstete und fein gehackte Walnusskerne  
Saft und Abrieb einer Orange  
2 Schalotten, fein gehackt und in Butter glasig angeschwitzt  
Etwas Salz und Pfeffer

### Zubereitung:

Für die Gremolata die Brennnesselspitzen kurz in kochendem Wasser blanchieren, kalt abschrecken, ausdrücken und sehr fein hacken. Mit der ebenfalls fein gehackten Petersilie und allen anderen Zutaten mischen. Die Gremolata über die heißen Kartoffelklöße streuen.



Foto: Patryssia - stock.adobe.com

## Frischer Feldsalat mit Kartoffeldressing und Brotcroutons

### Zutaten:

500 g Feldsalat  
100 g Pellkartoffeln  
2 Schalotten  
1 geschälte Tomate  
0,5 l Wasser  
Salz, Pfeffer  
Zucker  
Schnittlauch  
1/4 l Sonnenblumenöl  
4 EL Essig

### Zubereitung:

Den Salat gründlich waschen und abtropfen lassen. Aus den restlichen Zutaten ein Kartoffeldressing zubereiten. Grundsätzlich kann man gewürfelte, gebratene Speck oder Brotcroutons reichen.



Foto: rdnzl - stock.adobe.com

## Eierkäse

### Zutaten:

7 Eier  
1 l Milch  
Salz

### Zubereitung:

Die Eier in einer Schüssel gut verschlagen und nach und nach die Milch zugießen. Mit Salz abschmecken. Die Eier-Milch-Mischung in einen Steintopf füllen und zugedeckt im Wasserbad garen. Es dauert ungefähr 1 Stunde, bis die Masse fest ist. Man füllt sie nun in eine Eierkäseform um; das ist eine Art Steingutsieb, aus dem die Flüssigkeit abtropfen kann. Wenn keine Tropfen mehr herausrinnen, ist der Eierkäs fertig und wird in eine Schüssel gestürzt. Er schmeckt als Brotaufstrich mit etwas Salz und Pfeffer, wird aber auch sehr gern mit Zimt und Zucker bestreut gegessen.



Foto: Paulista - stock.adobe.com

## Süßer Dippekuchen auf Himbeermark

### Zutaten:

300 g Kartoffeln  
60 g Zucker  
1 Vanilleschote  
1 unbehandelte Zitrone  
1 Ei  
Prise Salz  
Butter zum Ausfetten  
200 g Himbeeren  
40 g Zucker  
2 cl Orangenlikör  
2 cl Wasser  
10 g gehackte Pistazien

### Zubereitung Dippekuchen:

Kartoffeln schälen, fein reiben, ausgepresst in eine Schüssel geben. Mark der Vanilleschote, feingeriebene Schale der Zitrone, Zucker, Ei sowie eine Prise Salz in die Kartoffelmasse geben und alles gründlich vermischen. Vier Timpaleförmchen mit Butter ausfetten, anschließend mit der Kartoffelmasse füllen, in den auf 220 Grad vorgeheizten Ofen schieben und 30 Min. backen.

### Zubereitung Himbeermark:

Himbeeren waschen und putzen. Wasser und Zucker erhitzen bis der Zucker sich auflöst. Die Himbeeren hinzugeben und 5 Min. unter Rühren köcheln lassen. Durch ein Haarsieb streichen, den Orangenlikör unterrühren und kalt stellen. Mit dem süßen Dippekuchen servieren.



Foto: Leonid Nyshko - stock.adobe.com

# Viele gute Ideen unter einem Dach

Einrichtungshaus und Küchenstudio Panthel in Nistertal hat Tradition

„Willkommen. Schön, dass Sie da sind“, begrüßt eine freundliche Stimme die Kunden im Einrichtungshaus Panthel. „Aktiv für Ihr Zuhause.“ So fühlt man sich gut aufgehoben und beraten inmitten der ansprechenden Ausstellungsstücke. 2017 konnte das Familienunternehmen in Nistertal das 75-jährige Firmenjubiläum feiern.

Vom Schlafzimmer über das Esszimmer bis hin zum Wohnzimmer finden sich im Einrichtungshaus moderne und natürliche Möbel in unterschiedlichen Formen und Materialien. Hinzu kommt ein hohes Maß an Qualität der angebotenen Produkte und kunden-

freundlicher Service, wie eine kompetente, umfassende und persönliche Beratung durch die Einrichtungsberater. Mit fundierten Fachkenntnissen erfolgt eine professionelle Planung.

Im aktuellen Küchenstudio finden die Kunden neben Landhausküchen auch viele moderne Küchen mit neuester Lüfertechnik. Die Küche ist nach dem Wohnzimmer der wohl wichtigste Ort. Dort wird entspannt, gequatscht, vorbereitet, gekocht und in vielen Fällen auch gespeist. Solch ein besonderer Ort wird durch die perfekt abgestimmte Küche, die persönliche Vorlieben und Wünsche erfüllt, zum wertvoll-

len Raum für Austausch und Entspannung.

Nicht nur im Küchenbereich sondern auch bei Wohnmöbeln und Schlafzimmern ist eine Computerplanung möglich, damit die Kunden schon heute sehen, wie sie morgen wohnen werden. Großer Wert wird auch auf einen sorgfältigen Lieferservice gelegt, denn eine hochwertige Einrichtung muss schon beim Transport besonders behandelt werden. Die Boutique des Hauses bietet eine große Auswahl an Kissen und Heimtextilien und selbstverständlich hochwertige Dekoartikel. Jedes Wohnaccessoire hat seinen ganz eigenen Charme und eignet sich auch wunderbar als Geschenk. Ein Sortiment, das zum Stöbern einlädt.

Bei Fragen und Problemen steht der Kundendienst zur Verfügung. „Perfekter Service ist für uns selbstverständlich“, betont Annette Gräter, die als Geschäftsführerin die Verantwortung für das Einrichtungshaus hat. „Das bestätigen uns unsere 11000 Stammkunden.“ Stolz ist man zu Recht auch auf die massiven, hochwertigen Naturholzmöbel, die auf einer Fläche von 1000 Quadratmetern präsentiert werden. Ganz aktuell im Sortiment – die bequemen und funktionellen Möbel im Fernsehsesselstudio. Hier kann man sich hineinlegen und wohlfühlen und sogar massieren lassen.

Das Gleiche gilt auch für das traumhafte Matratzenstudio. Probeliegen und gute Beratung ist dem Team vom Einrichtungshaus Panthel wichtig – sowohl bei Boxspringbetten als auch bei Matratzen und Lattenrosten. In der Büromöbelabteilung stehen neben Möbeln für Erwachsene und Unternehmen auch Schreibtische für Kinder wie etwa die vom Markenhersteller Paidi. (Doris Kohlhas)



Das Esszimmer – der Ort, an dem man zusammenkommt, um zu genießen. Am besten mit bequemen Möbeln und ansprechendem Ambiente.



Blick in das traumhafte Matratzenstudio mit einer großen Vielfalt an unterschiedlichen Betten und Matratzen.

Fotos: Doris Kohlhas

# Immer neugierig bleiben

Malermeisterin Meurer führt Traditionsbetrieb in vierter Generation

Fahrt man mit dem Auto die A 48 vom Dernbacher Dreieck auf die Autobahnausfahrt Höhr-Grenzhausen, ist sie nicht zu übersehen: die über 25 Meter hohe Stahlstele des Künstlers Lutz Fritsch. Besonderer Blickfang ist ihre blattvergoldete Kugel. Die edle äußere Hülle ist das Werk von Maler- und Lackiermeisterin Marita Meurer. „Mit ihren 90 Zentimetern Durchmesser passte das Objekt gerade einmal so durch die Werkstatttür“, erinnert sich die staatlich geprüfte Gestalterin an den Auftrag. „Vergoldungen sind immer etwas Besonderes, z.B. bei Lampen oder ägyptischen Museumsfiguren“, ergänzt sie. Aber auch ein Schieferdach hat sie auf Kundenwunsch in „Gold gehüllt“.

„Man muss kundenorientiert arbeiten und immer hellwach und neugierig bleiben“, meint die 57-Jährige. Ein Konzept, das dem Höhr-Grenzhäuser Malerbetrieb Erfolg beschert hat. Im übernächsten Jahr blickt das Unternehmen auf 130 Jahre zurück. Das Familienunternehmen wurde einst von Wilhelm Meurer gegründet, dem Urgroßvater der jetzigen Inhaberin. Während die ersten beiden Generationen mehr die „Anstreicher“ waren, wandelte sich das Unternehmen bereits unter Vater Robert Meurer zu einem innovativen modernen Betrieb mit vielseitigen Angeboten. Chefbin Marita Meurer ist seit 1991 die vierte Generation im Familienunternehmen. „Erfolg ist ein Weg, der täglich weiter geht. Man darf sich nicht ausruhen“, betont sie.

### Man nannte ihn Picasso

„Für meinen Vater Robert war jeder Kundenauftrag einzigartig. Er hat seiner Arbeit immer einen künstlerischen Stempel aufgesetzt und mit Sondertechniken Individuelles geschaffen. Man nannte ihn deshalb auch Picasso. Ich habe den gestalterischen Anspruch an unsere Ar-



Fotos: Marita Meurer

beit von ihm übernommen und setze ihn täglich um.“ In der Wohnung des Kunden lässt die Meisterin zuerst Möbel, Einrichtungsstil und Lichtverhältnisse auf sich wirken, bevor sie ihre Ideen für neue Tapeten oder Farbgestaltung vorschlägt. Marita Meurer setzt bei Farb- und Musterwahl gezielt auf Brüche. Das macht das Interieur spannend. Schon vor zehn Jahren hat sie Betonoptik und Industrielook eingesetzt und Lofts gestaltet. Sie erzählt, dass sie ihre Kunden einfach auf „Entdeckungsreise mitnimmt und dabei neue Konzepte entstehen“.

Ihr fundiertes Wissen und ihre erfrischenden Vorschläge werden geschätzt. Das Arbeitsspektrum ist breitgefächert: Malerarbeiten innen und außen, Fußboden, hochwertige Tapezierarbeiten und zahlreiche Sondertechniken, bei-

spielsweise Tadelakt, ein marokkanischer Kalkputz. In ihrem 60 Quadratmeter großen Ausstellungsraum zeigt sie an gestalteten Wandflächen, welche Wirkung von Farben und Material ausgehen kann. „Farben machen gute Laune und das Leben schöner“, ist die Fachfrau überzeugt.

Marita Meurer ist von der Handwerkskammer Koblenz anerkannte Schimmelpilzexpertin und auch bei Renovierungen und Sanierungen gefragt. Ihr Service für Senioren ist ebenso beliebt wie das Urlaubsangebot. Hier finden Kunden nach der Erholung die renovierte und saubere Wohnung vor. Vor Urlaubsbeginn geben sie nur den Schlüssel an die Handwerksmeisterin und reisen stressfrei ab.

► www.meurer-malerwerkstatt.de



# panthel

Einrichtungshaus und Küchenstudio GmbH

Brückenstr. 29 · 57647 Nistertal/Westerwald · Telefon: 0 26 61 / 9 87 20

Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr.: 9 - 19 Uhr, Sa.: 9 - 16 Uhr · www.moebel-panthel.de



**Marita Meurer**  
Malerwerkstatt

**Professionell – Kundenorientiert – Hochwertig**  
**Werterhaltend – Kreativ – Individuell**

Telefon 0 26 24 / 85 28 · www.meurer-malerwerkstatt.de

# Genusspräsente schenken

Birkenhof Brennerei bietet viel Inspiration auf 150 Quadratmetern

Jetzt ist sie wieder da, die Präsentzeit und mit ihr die große Frage, welches Geschenk dem Beschenkten wohl eine echte Freude macht. Unsere Erfahrungen sind in dieser Hinsicht eindeutig: Genuss und gemeinsame Zeit sind die besten Präsente, die man machen kann.

Auf dem Birkenhof lassen sich beide Elemente aufs Beste verbinden. Die auf nationalem und internationalem Parkett vielfach ausgezeichneten Spezialitäten aus den Destillen der Brennerei bieten Genuss auf höchster Ebene. Kombiniert mit einem Genussabend und der Möglichkeit, gemeinsam einen ausführlichen Blick hinter die Kulissen der Westerwälder „Manufaktur des guten Geschmacks“ zu werfen – schon hat man das perfekte Geschenk für den modernen Genussmenschen von heute!

Auf mehr als 150 Quadratmetern bietet die BIRKENHOF-BRENNEREI in ihren Verkaufsräumen viel Raum für Präsentinspiration. Hier lassen sich beste Westerwälder Spezialitäten, Edelliqueure, Gin, Whisky & Co. bestens zu individuellen Präsenten kombinieren. Das Team um Steffi und Peter Klöckner kreiert zudem jedes Jahr neue Genusskombinationen: „Wir starten schon früh im Jahr und stellen neue Präsentideen zusammen. Von traditionell und bodenständig bis hin zu außergewöhnlichen Inspirationen aus der Bar- und Cocktail-Szene“, erläutert Steffi Klöckner. Mit viel Herzblut und vor allem sehr viel



Geschmack ist sie aktuellen Genussgeschenke-Trends auf der Spur und bietet vor Ort eine beeindruckende Auswahl an.

#### Genuss-Events vor Ort:

- Offene Führungen
- Genuss-Abende
- Whisky-Tastings
- Gin-Blendings

- Gin-Tastings
- Destillateur-Kurse

► Auf dem Birkenhof  
Nistertal  
Tel.: 02661/98 20 40  
Mo.-Fr.: 8-12 Uhr und 13-18 Uhr  
Sa.: 9-13 Uhr  
Mehr Infos unter  
[www.birkenhof-brennerei.de](http://www.birkenhof-brennerei.de)



# Meisterbetrieb mit Umweltbewusstsein

Firma Josef Schmitz steht für Elektroinstallationen, Erneuerbare Energien, Multimedia und Hausgeräte

Steigende Strompreise und die zunehmende Nutzung von Elektrogeräten treiben die Stromkosten in die Höhe. Doch was kann man dagegen tun? Die Lösung: Fotovoltaik. Wer sich für diese Technik interessiert, findet in der Firma Josef Schmitz in Wirges einen fachkundigen Partner mit viel Erfahrung in den Themen Elektrotechnik und Erneuerbare Energien. Es liegt doch auf der Hand: Die Sonne liefert uns Energie im Überschuss. Fotovoltaik bietet eine nachhaltige und umweltfreundliche Möglichkeit, Sonnenenergie in Strom umzuwandeln. Mit Fotovoltaik versorgt man sich selbst mit Strom und ist somit unabhängiger von Stromanbietern. Ein-

speisevergütung, günstige Kredite und fallende Anschaffungspreise machen Fotovoltaikanlagen zu einer attraktiven Investition, die Ökologie und Ökonomie aufs Beste miteinander kombiniert.

Das innovative Portfolio spricht für sich: Der im Jahr 1928 von Elektromeister Josef Schmitz in der Wirgeser Bahnhofstraße gegründete kleine Handwerksbetrieb hat sich über die Jahrzehnte sehr gut entwickelt. Rainer Quirmbach, Enkel des Firmengründers und ebenfalls Elektromeister, übernahm 1994 den Betrieb. Seit 2001 befindet sich der Sitz der Firma im Boschring 30 in Wirges. Heute arbeiten 48 Mitarbeiter/innen im Unternehmen, die sich

um alle Kundenwünsche kümmern.

Das Leistungsspektrum ist umfangreich: So können Kunden zum Beispiel im eigenen Elektrofachmarkt auf 370 Quadratmetern Verkaufsfläche Elektrogeräte namhafter Hersteller bekommen und auch die individuelle Beratung nutzen. Zudem ist das Team der Firma Josef Schmitz in vielen anderen Bereichen, wie der Installations- und Gebäudetechnik oder auch bei der Umsetzung von Energiekonzepten und Installation von Solaranlagen zu Hause. Neben Fotovoltaik sind Wärmepumpen, Wohnraumlüftung oder effiziente Beleuchtung Bestandteile des umfangreichen Leistungspaketes.



Foto: Firma Josef Schmitz

WWW.BIRKENHOF-BRENNEREI.DE

# erlebnis

destillerie & manufaktur  
DAS AUSFLUGSSTRECKEN

## Faszination Destillerie

Besichtigung, Führung, Verkostung

## Genuss-Abende

Spannend, lecker und abwechslungsreich

## Whisky Tastings

Neue Traditionen in alten Fässern



**Birkenhof**  
Brennerei  
seit 1848

Besichtigungstermine und Genussabende sind für Gruppen flexibel nach Vereinbarung buchbar. Offene Führungen für Kleingruppen und Einzelpersonen freitags, 16 Uhr, samstags und jeden ersten Sonntag im Monat, 15 Uhr.

Auf dem Birkenhof · Nistertal · Fon 02661 982040 · [besuch@birkenhof-brennerei.de](mailto:besuch@birkenhof-brennerei.de)



# JOSEF SCHMITZ

Inhaber Rainer Quirmbach e. K.

## Energiekonzepte

- Photovoltaikanlagen
- Stromspeicher
- Wärmepumpen
- LED-Beleuchtung
- Wohnraumlüftung

E HANDWERK  
Innungsfachbetrieb



e-masters



**Elektrotechnik · Solaranlagen**  
**Kundendienst**

Boschring 30 · 56422 Wirges · Tel. 0 26 02 / 6 03 57  
[www.elektro-schmitz-wirges.de](http://www.elektro-schmitz-wirges.de)

# Eine Region mit vielen Facetten

Westerwaldkreis gelingt Spagat zwischen Naturnähe und Branchenvielfalt

Er hat eine wechselvolle und spannende Geschichte, durchlief über die Jahrhunderte zahlreiche Höhen und Tiefen, und präsentiert sich heute attraktiv wie nie: der Westerwaldkreis.

Verortet im nördlichen Rheinland-Pfalz liegt er zwischen Köln/Bonn und der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main. 201.039 Einwohner (Stand: 2017) leben in insgesamt zehn Verbandsgemeinden mit 192 Ortsgemeinden. Die größte Kommune ist dabei die Stadt Montabaur mit 13.291 Einwohnern, die kleinste Ortsgemeinde dagegen ist Heuzert mit 122 Bewohnern. Über Jahrhunderte bestimmten wechselnde Ge-

bietsherren das Schicksal des Westerwaldkreises. Nach der französischen Revolution verwalteten mehrere Ämter des Herzogtums Nassau den Westerwald im heutigen Kreisgebiet. Von 1886 bis zur Weltwirtschaftskrise teilte sich das Hauptgebiet des geografischen Westerwalds in drei Kreise. Die Weltwirtschaftskrise führte allerdings zu einer Verwaltungsreform. Es entstanden nur noch zwei Kreise – der Ober- und Unterwesterwald. 1974 schlossen sich diese – im Zuge der Kommunalreform – zum heutigen Westerwaldkreis zusammen. Beliebt ist der Westerwaldkreis vor allem wegen seiner landschaftlichen Attraktivität.

Die günstige Lage und gute Verkehrsanbindungen dagegen versprechen Unternehmern einen optimalen Wirtschaftsstandort. So zählt die Region gemessen am Bruttoinlandsprodukt zu den wirtschaftsstärksten Landkreisen in Rheinland-Pfalz.

Diese Kombination aus Wirtschaftlichkeit und Naturnähe machen den Westerwaldkreis zu etwas Besonderem und zu einem Ort, an dem Lebensqualität und Branchenvielfalt sich nicht ausschließen.

**Auf den Folgeseiten werden die zehn Verbandsgemeinden kurz vorgestellt.**



Anzeige

## Eine reine Erfolgsgeschichte

Reimann Gebäudereinigung GmbH: Kompetenter Ansprechpartner im Westerwald

Als das Reinigungs-Unternehmen 1973 gegründet wurde, konnte die Mutter Anna Elisabeth Reimann den heutigen Erfolg noch nicht einmal erahnen. Doch das Unternehmen wuchs und wuchs und ist heute eines der führenden Reinigungsunternehmen im Westerwald und darüber hinaus. Wissen und stete Innovationsfreudigkeit trugen wesentlich zum Firmenerfolg bei. Als ältestes im Westerwald ansässige Unternehmen dieser Sparte ist die Reimann Gebäudereinigung GmbH eigentlich aus einer Laune heraus und ohne besondere Vorahnung entstanden. Anfänglich mangelndes Wissen wurde jedoch in dem 1973 gegründeten Familienbetrieb mit viel

Einsatz und Fleiß ausgeglichen. Zudem befand sich der Vater bei Firmengründung eigentlich noch in einem anderen Beschäftigungsverhältnis. Deswegen engagierte sich die Mutter unermüdlich sowohl für die junge Firma, als auch für ihre Familie. Anna Reimann musste sich in dem neuen Tätigkeitsfeld schnell weiterbilden. Gebäudereinigung gestaltete sich nämlich schwieriger, als zunächst angenommen. Zum Glück kam dann aber kompetente Hilfe in den Betrieb. Der Sohn von Anna Reimann und heutige Geschäftsführer Armin Kurt Reimann absolvierte eine Lehre im Betrieb und absolvierte die Meisterprüfung als jüngster Meister in ganz Deutschland. Später

wechselte auch noch sein Bruder Friedhelm in das Unternehmen. 1994 verstarb der Vater und das Unternehmen wurde von Anna und Armin Reimann weitergeführt. Danach ging es durch ständige Anpassung an Kundenwünsche rasch aufwärts. Es folgte die Gründung einer zweiten Unternehmung für Facility Management. Dadurch konnten weitere Angebote generiert und der Service nochmals verbessert werden. Aufgrund der guten Auftragslage entschied sich die Ehefrau von Armin Reimann auch zum Einstieg in die Firma. Heute zählt das Unternehmen ca. 2260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 35 Fahrzeuge, Transporter und

Kommunalgeräte sind für die Kunden im Einsatz. Armin K. Reimann über den Erfolg seiner Firma: „Wir sind das älteste im Westerwald ansässige Unternehmen unserer Branche. Da sammelt man eben Erfahrung und weiß, was der Kunde will. Gewerblich gesehen können wir in unserem Unternehmen eine sehr hochwertige Ausbildung anbieten, sind bereits mehrfache Landessieger und Bundesleistungswettbewerbsteilnehmer.“ Die Arbeit, die der breite Mitarbeiterstab verrichtet, ist traditionell eher von Frauen dominiert. Bei den Reimanns sind jedoch auch viele männliche Mitarbeiter tätig. Gerade für Frauen ist der Wiedereinstieg in das Unterneh-

men günstig gestaltet, z.B. wegen der Beschäftigungsmöglichkeiten in Teilzeitmodellen. Mitarbeitern werden zudem bei entsprechender Eignung auch Firmenfahrzeuge zur Verfügung gestellt. Wegen der ländlichen Lage bedient das Unternehmen vor allem kleine und mittelständige Betriebe. Dabei ist das Leistungsspektrum durchaus umfassend: von der klassischen, alltäglichen Reinigung über Industriereinigung, Bauschlussreinigung von Projekten jeder Größe, Kantinendienste, Bauschlussreinigung, Winterdienste, Teppichreinigung, Parkettpflege, Lieferung von Verbrauchsartikeln sowie Grünanlagenpflege. Der

Winterdienst kann auch rund um die Uhr zum Einsatz kommen. Nach 1973 beschäftigte man fast ausschließlich Hausfrauen aus Niederelbert und den Nachbarorten. Sie stellen heute noch hochgeschätzte und kompetente Mitarbeiter dar. Aber auch gut ausgebildete Spezialisten, welche den Anforderungen der modernen Architektur und deren Oberflächen gerecht werden, gehören zum Team. Es gilt heute mit komplexen Hygienevorschriften und den dazugehörigen chemischen Reinigungsmitteln, sowie den weit gesteigerten Anforderungen der Kunden zurechtzukommen. Für die Reimann GmbH ist dies ein selbstverständlicher Teil der Unternehmenskultur. Derzeit sind

Mitarbeiter aus über 20 Nationen für das Unternehmen tätig. Armin Reimann sagt über seinen Mitarbeiterstab: „Wir sind ein tolles Team und wir möchten immer der erste Ansprechpartner eines potentiellen Kunden sein. Wir wollen ihnen lästige Arbeiten abnehmen und ihnen ihr Leben oder ihre Arbeit erleichtern. Wir sind dabei immer bestrebt, die Anforderungen des Kunden mit einem angenehmen Arbeitsalltag für die Arbeitnehmer in Einklang zu bringen. Außerdem ist es unser Ziel, die Umwelt zu schonen. Deswegen versuchen wir, wo es möglich ist, nachhaltige Verfahren einzusetzen um gerade Umweltbelastungen zu reduzieren.“

## Reimann Familienunternehmen

Gebäudereinigung mit mit

Unterhaltsreinigung	Glasreinigung
Industriereinigung	Kehr- und Winterdienst
Sonderreinigung	Reinigung von Sonnenschutzanlagen
Baureinigung	Lieferung von Hygieneartikel

Telefon: 0 26 02 / 1 55 40 · 56412 Niederelbert  
 info@reimann-service.de · Internet: Reimann-Service.de

Sag es weiter!

16.11.: Apfelschmaus und Musikgenuss

17.11.: Westerwälder Wurstwandertag

Vorschau auf interessante Events in 2019

23.02.: Jazzbrunch

21.03.: Moonwalk I am Wiesensee

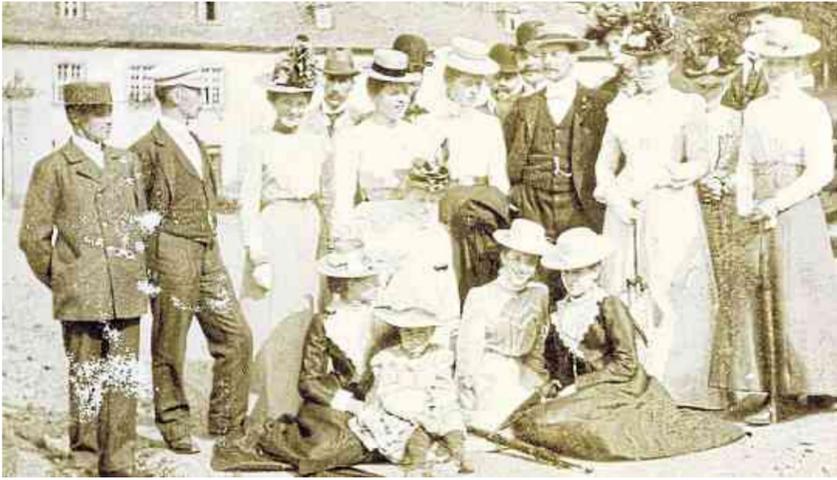
23.03.: Anne Haigis in der historischen Werkstatt

18.04.: Moonwalk II am Wiesensee

TERTIAR INDUSTRIE ERLEBNIS

Weitere Informationen und Tickets unter:

www.stoeffelpark.de | Tel. 02661-980980-0



Hachenburger Gesellschaft beim Sonntagsausflug in Marienstatt 1895. Foto: Landschaftsmuseum Hachenburg

## Ein lebenswertes Stück Westerwald

Verbandsgemeinde Bad Marienberg präsentiert sich modern

Es ist eine Verbandsgemeinde mit vielen Facetten, und eine Region, die sowohl für Gewerbetreibende, als auch für Privatpersonen gleichermaßen attraktiv ist, denn dort findet man nicht nur eine hohe Lebensqualität, sondern auch eine gute Infrastruktur und eine Nähe zur Natur, die man häufig vergeblich sucht: Die Rede ist von der Verbandsgemeinde Bad Marienberg. Und dass diese viel zu bieten hat, bemerkt jeder Besucher, der seinen Weg in die Westerwälder Region findet.

Seit jeher verbindet Bad Marienberg historische Tradition mit modernen Ideen, und so können auch Unternehmer und Gewerbetreibende in der Verbandsgemeinde ein attraktives, gut strukturiertes und lebenswertes Umfeld finden.



Zentral zwischen den Metropolen an Rhein und Ruhr gelegen, profitieren zum Beispiel die in der Verbandsgemeinde Bad Marienberg an-

gesiedelten Unternehmen von den ausgezeichneten wirtschaftlichen Bedingungen vor Ort. Die hohe Lebens- und Wohnqualität, die auf einer gesunden Natur, einem großen Freizeitangebot und einer sehr guten Infrastruktur basiert, macht die Region Bad Marienberg zusätzlich zum bevorzugten Lebensmittelpunkt auch für Privatpersonen. Etwas Besonderes sind dabei die zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten sowie die Nähe zu unterschiedlichen Wanderrouten, die nicht nur im Frühling und Herbst nach draußen locken. Schließlich herrscht in Bad Marienberg das ganze Jahr über reger Betrieb – und das in allen Bereichen des alltäglichen Lebens.

gesiedelten Unternehmen von den ausgezeichneten wirtschaftlichen Bedingungen vor Ort. Die hohe Lebens- und Wohnqualität, die auf einer gesunden Natur, einem großen Freizeitangebot und einer sehr guten Infrastruktur basiert, macht die Region Bad Marienberg zusätzlich zum bevorzugten Lebensmittelpunkt auch für Privatpersonen. Etwas Besonderes sind dabei die zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten sowie die Nähe zu unterschiedlichen Wanderrouten, die nicht nur im Frühling und Herbst nach draußen locken. Schließlich herrscht in Bad Marienberg das ganze Jahr über reger Betrieb – und das in allen Bereichen des alltäglichen Lebens.

## Wo Vielfalt gelebt wird

Verbandsgemeinde Hachenburg ist bis heute alten Traditionen verpflichtet

Innovativ, fortschrittlich, bürgernah: Die 1972 geschaffene Verbandsgemeinde Hachenburg steht für gezielte Wirtschafts- und Tourismusförderung, gute Ausbildungsstätten und unbürokratische Bürgerpolitik. Zuwächse bei Firmenneugründungen und der Bevölkerung belegen eindrucksvoll den Stellenwert der Verbandsgemeinde in der Westerwald-Region.

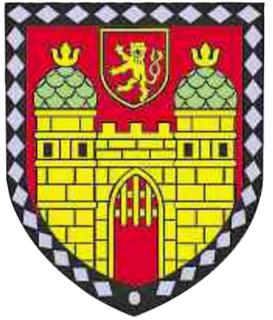
Zentrum und Verwaltungssitz der 33 Ortsgemeinden umfassenden Verbandsgemeinde ist die Residenzstadt Hachenburg, der 1314 das Stadtrecht verliehen wurde. Wesentlich zu Entwick-

lung der Verbandsgemeinde hat im zwölften Jahrhundert Graf Heinrich II von Sayn beigetragen. Auf Geheiß Kaiser Friedrich I (Barbarossa) baute er den Ort zum Handelszentrum aus. Eine um 1180 erbaute Burg, auf deren Mauern sich heute ein Barockschloss erhebt, schützte die Kaufleute und Händler, die den Reichtum in der Region mehrten.

Dieser langen Tradition verpflichtet, ist die Verbandsgemeinde Hachenburg zu einer attraktiven Einkaufsregion mit einer vorbildlichen Infrastruktur und guten Verkehrsverbindungen aufge-

stiegen. Durch ihre exponierte Stellung reicht das Einzugsgebiet weit über die Grenzen der Verbandsgemeinde hinaus.

Wesentlichen Anteil an der Popularität der Region hat auch das große kulturelle Engagement der Stadt Hachenburg. Doch auch das landschaftlich reizvolle Umfeld der historischen Stadt mit seinen kleinen gewachsenen Ortschaften hat zwischen grünen Auen und sanften Hügeln viel Lebensqualität zu bieten, und das trägt nicht zuletzt zur gelebten Vielfalt in der Verbandsgemeinde Hachenburg bei.



## Die Stadt der Keramik

Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen steht nicht nur für altes Handwerk

Sie ist Europas größtes Ausbildungszentrum für Keramik, verfügt über ein Bildungsangebot der besonderen Art und kann auf eine Historie zurückblicken, die ihresgleichen sucht: die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen.

### Zentrum für Keramik

Bis heute gilt die Region als ein Zentrum für alles, was mit Keramik zu tun hat. So wurde zum Beispiel im Jahr 2002 das CeraTechCenter, ein Zentrum für Existenzgründer in der technischen Keramik, in Betrieb genommen. Ein Institut für Künstlerische Keramik sowie das Forschungsinstitut für anorganische

Werkstoffe, Glas/Keramik fehlt ebenfalls nicht in Höhr-Grenzhausen. Somit bietet Höhr-Grenzhausen rund 2700 Schul- beziehungsweise Studienplätze an.

### Keramikmarkt im Juni

Die Kannenbäckerstadt Höhr-Grenzhausen wird ihrem weltweiten Ruf als Zentrum der Keramikherstellung durch die Veranstaltung eines weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Keramikmarktes am jeweils ersten Wochenende im Juni gerecht. Der Dokumentation ihrer Spitzenstellung im keramischen Bereich dienen auch die Museen, wie zum Beispiel das Keramikmuseum Wes-

terwald. Doch auch neben der Arbeit mit Keramik hat sich die Verbandsgemeinde wirtschaftlich einen Namen gemacht. So verfügt Höhr-Grenzhausen über eine vielfältige wirtschaftliche Struktur mit einem großen Angebot an Arbeitsplätzen.

### Tourismus ist ein weiterer Wirtschaftszweig

Ein weiterer Wirtschaftszweig mit zunehmender Bedeutung ist der Tourismus. Hierbei ist durch die günstige Lage zwischen den Großräumen Rhein-Main und Rhein-Ruhr vor allem das Tagungs- und Kongressgeschäft zu nennen, das jedes Jahr eine Vielzahl von Besuchern in die Region lockt.



**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

**Was Sie vom  
Handwerk haben?  
Sie stehen drauf,  
haben es an,  
wohnen drin,  
essen es,  
fahren darin herum,  
und schlafen damit.**



Kreishandwerkerschaft  
Rhein-Westerwald

Joseph-Kehrein-Straße 4 • 56410 Montabaur  
Tel. 0 26 02 / 10 05 - 0 • Fax 0 26 02 / 10 05 - 27  
www.handwerk-rww.de

**KBM** seit 1924

Qualität mit Herz und Stern

Ihre KBM-Gruppe  
7x in Rheinland-Pfalz  
6x in Hessen

KBM Motorfahrzeuge GmbH & Co. KG  
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service  
Lindenstraße 1 • 56457 Westerburg  
Tel. +49 2663 29060 • Fax +49 2663 2906 40  
E-Mail: kbm-info@kbm.de • www.kbm.de



**Mercedes-Benz**  
Das Beste oder nichts.

# Zwischen Naturerlebnis und Zentralität

Verbandsgemeinde Montabaur ist zweitgrößte Verbandsgemeinde in Rheinland-Pfalz

Ob ein Ausflug in die Natur oder ein Bummel durch malerische Altstadtgassen: Wer den Weg in die Verbandsgemeinde Montabaur findet, bemerkt schnell, dass dort viel Positives aufeinander trifft. Schließlich beeindruckt die Region nicht nur durch land-

schaftliche Merkmale, sondern auch durch Zentralität, denn mit dem Auto oder der Bahn kommt man immer schnell ans gewünschte Ziel. Mit mehr als 40.000 Einwohnern ist Montabaur die zweitgrößte Verbandsgemeinde in Rheinland-Pfalz.

Ihr gehören 24 Ortsgemeinden und die Stadt Montabaur an, wo auch die Verwaltung ihren Sitz hat. Vor allem Naturliebhaber kommen in der Verbandsgemeinde voll auf ihre Kosten, denn die abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft lässt

sich hervorragend erwandern oder mit dem Fahrrad erkunden, und der Naturpark Nassau liegt direkt vor der Haustür. Etwas Besonderes sind aber nicht nur die Umgebung, sondern auch die unterschiedlichen Gebietsbezeichnungen:

So gibt es die Augst mit den Gemeinden Eitelborn, Neuhausen, Kadenbach und Simmern, die Elbertgemeinden Niederelbert, Oberelbert und Welschneudorf sowie die Gelbachhöhen, die die südlich von Montabaur gelegenen Gemeinden Holler, Un-

tershausen, Stahlhofen und Daubach umfassen. Hinzu kommen außerdem das Buchfinkenland mit den Gemeinden Horbach, Gackenbach und Hübingen sowie die Ahrbach-Gemeinden Heiligenroth, Ruppach-Goldhausen und Boden. Zuletzt gibt es

noch die Eisenbach-Gemeinden im östlichen Teil der Verbandsgemeinde mit den Ortsgemeinden Großholbach, Girod, Nornborn, Heilberscheid, Nentershausen, Görgeshausen und Niedererbach.

# Das Zentrum der Keramik

Verbandsgemeinde Ransbach-Baumbach liegt im Herzen des Kannenbäckerlandes

Ländliche Wohngebiete, idyllisches Grün und dennoch ein pulsierender Wirtschaftsraum: Das kennzeichnet die Verbandsgemeinde Ransbach-Baumbach. Im Westerwaldkreis zwischen den Naturparks Rhein-Westerwald und Nassau gelegen, vereint das Gebiet eine abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft mit regem Wirtschaftsbetrieb und einer besonderen Tradition, die auch Höhr-Grenzhausen wohl bekannt ist: der Keramik-Kunst. Im Herzen des Kannenbäckerlandes ist die Stadt Ransbach-Baumbach nämlich Zentrum der Keramik. Dies hängt unter anderem mit den zahlreichen Betrieben zusammen, die Gebrauchs- und Zierkeramik sowie Industrie-



und Baukeramik herstellen. Unter anderem werden dort auch seit den 1960er Jahren die bekannten Römertöpfe hergestellt. Schon seit dem 17. Jahrhundert ist Ransbach-Baumbach Sitz von Unternehmen, die den Westerwälder Ton

weiterverarbeiten. Im 18. und 19. Jahrhundert waren fast zwei Drittel der Einwohner als Landgänger unterwegs, um die Keramikprodukte in Süddeutschland, den Niederlanden und anderen Ländern zu verkaufen. Noch heute findet in Ransbach-Baumbach ein Töpfermarkt statt, der jährlich am ersten Oktoberwochenende bis zu 30.000 Besucher anzieht. Über 130 Händler aus dem In- und Ausland stellen dann ihre Produkte an Verkaufsständen aus. Doch in Ransbach-Baumbach kann man sich nicht nur in Sachen Kunsthandwerk informieren, auch leben lässt es sich gut in der Verbandsgemeinde. Insgesamt leben 7672 Bürger (Stand: 2017) in der Region.



Kartoffelernte 1910.



Fotos: Landschaftsmuseum Hachenburg

# Sich ganz zu Hause fühlen

Verbandsgemeinde Rennerod ist stolz auf reges Vereinsleben

Eine reizvolle Naturlandschaft, ein abwechslungsreiches Landschaftsbild und eine hohe Wohn- und Lebensqualität: Das zeichnet die Verbandsgemeinde Rennerod aus. Seit seiner Gründung im Jahr 1972 macht die Region im Westerwald Lust auf Bewegung an der frischen Luft. Sei es das Wandern, Nordic Walking, Radfahren, Skilaufen oder Wassersport: Kombiniert mit einem breit gefäch-

terten gastronomischen Angebot, präsentiert sich die Verbandsgemeinde Rennerod als ein Ort, an dem man sich wie zu Hause fühlen kann. 16.771 Einwohner (Stand: 2017) leben aktuell in der Stadt sowie in den 22 eigenständigen Ortsgemeinden, und diese haben einiges zu bieten. Die außergewöhnlich hohe Anzahl von aktiven



Vereinen im kulturellen sowie im sportlichen Bereich bietet den Bürgern nämlich Freizeitmöglichkeiten an, die für Spaß, Freude, sportliche Betätigung und Ausgeglichenheit sorgen. Neben den vielen kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen in der Westerwaldhalle, ein Mehrzweckbau mit rund 1000 Sitzplätzen und

mehreren Tagungsräumen, sind die Vereine bedeutende Kulturträger, auf die die Bürger gleichermaßen mit Stolz blicken. Auch die Innenstadt macht Lust auf einen Bummel. So bieten Einzelhandelsfachgeschäfte in der Innenstadt sowie im Gewerbe- und Dienstleistungspark Süd mit ihren breiten Angebotspaletten, ihrer guten Beratung und freundlichen Bedienung beste Einkaufsmöglichkeiten.



**Ohne Anzahlung:  
Ibiza Style  
für 87 € mtl.<sup>1</sup>**

**Finden Sie noch heute  
Ihren perfekten Begleiter  
und Ihr perfektes Angebot.**



Beispielrechnung<sup>1</sup>, berechnet für eine jährliche Fahrleistung von 10.000 km für den SEAT Ibiza Style 1.0 TSI 70 kW (95 PS)\*.

Leasing-Sonderzahlung:	0,00 €	Laufzeit:	24 Monate
Nettodarlehensbetrag:	12.723,75 €	Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Gesamtbetrag:	2.088,00 €	Effektiver Jahreszins:	2,09 %
24 Leasingraten à:	87,00 €	Sollzinssatz (gebunden) p.a.:	2,09 %

\* Kraftstoffverbrauch: innerorts 5,4, außerorts 4,1, kombiniert 4,6 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert 105 g/km. CO<sub>2</sub>-Effizienzklasse: B.

<sup>1</sup> Ein PrivatLeasing-Angebot der SEAT Leasing. Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Dieses Angebot gilt bis einschließlich 31.10.2018 und ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher. Überführungskosten in Höhe von 760,00 € werden separat berechnet. Weitere Informationen bei allen teilnehmenden SEAT Partnern und unter [www.seat.de](http://www.seat.de). Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Ihr SEAT-Vertragshändler im Westerwald



**AUTOHAUS SCHMITZ GMBH**  
Dernbacher Straße 65-67, 56424 Ebernahn  
Telefon 02623 927147-10, Telefax 02623 7188  
[ahschmitz@seatpartner.de](mailto:ahschmitz@seatpartner.de), [www.ahschmitz.com](http://www.ahschmitz.com)



**Wir vergolden Ihren Oktober.**  
ProfessionalClass<sup>1</sup>. Volkswagen für Selbstständige.



**Golf Trendline 1.6 TDI  
85 kW (115 PS) 5-Gang**  
Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 4,6/ außerorts 3,8/kombiniert 4,1/CO<sub>2</sub>-Emissionen, g/km: kombiniert 106; Effizienzklasse A.  
**Ausstattung:** Uranograu, 5-Türer, Klimaanlage, Multifunktionsanzeige „Plus“, Reifenkontrollanzeige, Navigationssystem „Tom Tom“, Radio „Composition Colour“, Müdigkeitserkennung, Wärmeschutzverglasung, Außenspiegel elektrisch einstell- und beheizbar u. v. m.

**Polo Trendline 1.6 TDI  
59 kW (80 PS) 5-Gang**  
Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 4,3/ außerorts 3,4/kombiniert 3,7/CO<sub>2</sub>-Emissionen, g/km: kombiniert 97; Effizienzklasse A.  
**Ausstattung:** Uranograu, 5-Türer, Klimaanlage, Radio „Composition Colour“, Navigationssystem „Tom Tom“, Umfeldbeobachtungssystem „Front Assist“ mit City-Notbremsfunktion und Fußgängererkennung, Wärmeschutzverglasung u. v. m.

Geschäftsfahrzeug- Leasingrate monatlich	99,00 € <sup>3</sup>	Geschäftsfahrzeug- Leasingrate monatlich	88,00 € <sup>3</sup>
Sonderzahlung:	999,00 €	Sonderzahlung:	999,00 €
Laufzeit:	36 Monate	Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung pro Jahr:	10.000 km	Laufleistung pro Jahr:	10.000 km

<sup>1</sup> Professional Class ist ein Angebot für alle Selbstständigen. Einzelheiten zur jeweils erforderlichen Legitimation erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Volkswagen Partner.  
<sup>2</sup> Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Bonität vorausgesetzt. Zzgl. Überführungskosten und gesetzlicher Mehrwertsteuer. Angebot gültig bis 31.10.2018. Abbildungen zeigen Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Stand 09/2018. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



**Löhr Automobile GmbH**  
Neuwied, Stettiner Straße 4-6, 56564 Neuwied, Telefon 02631 9150-100  
Höhr-Grenzhausen, Auf der Haide 28, 56203 Höhr-Grenzhausen, Telefon 02624 9403-0

# Zwischen Kultur und Naturerlebnis

Verbandsgemeinde Selters lädt zum historischen Exkurs ein

Eine Stadt, 20 Ortsgemeinden, rund 16.000 Einwohner und ein Kulturprogramm der Extraklasse: In der Verbandsgemeinde Selters gibt es so einiges zu entdecken. So kommen dort nicht nur Naturliebhaber, die auf der Suche nach idyllischen Wanderwegen sind, voll auf ihre Kosten, sondern auch kulturell Interessierte, die sich für Vergangenes begeistern

können. Die Verbandsgemeinde ist besonders stolz auf die Ruine der Burg Hartenfels, die eine der markantesten Burganlagen im Westerwald ist. Ehemals zum Schutz der historischen Handelsstraße von Köln nach Frankfurt wurde in Hartenfels im 13. Jahrhundert ein Aussichtsturm erbaut. Wegen der Ähnlichkeit des 28 Meter hohen Burgfried-

des mit einem Rahmtopf wird dieser in Westerwälder Mundart auch „Schmanddippe“ genannt.

Einen Besuch wert ist auch das Museum MU\*SE an der Oberwaldschule Selters. Dieses Museum ist eines der wenigen deutschlandweit, das in den Räumen einer Schule untergebracht ist. Es ist kein Museum über die Schule,

sondern beschäftigt sich mit dem Thema „Landleben im Westerwald – damals und heute“.

Und wer sich nach einem Museumsbesuch nach frischer Luft sehnt, der besucht die Westerwälder Seenplatte. Dies ist eine Landschaft mit sieben reizvollen Stauweihern im Quellgebiet von Wied, Holzbach und Saynbach und

kann über die Bundesstraße B 8 zwischen Freilingen und Steinen erreicht werden. Gut ausgebaute Wanderwege erschließen dieses Landschaftsschutzgebiet mit seinen ausgedehnten Laubwäldern und Seen. Zu nennen wäre dabei der 7-Weiher-Wanderweg sowie der Radwanderweg mit einer Gesamtlänge von rund 36 Kilometern.



Bauernhof um 1910.

# Ein Leben im Dorf

Verbandsgemeinde Wallmerod setzt auf ländliches Flair

Umgeben von ausgedehnten Laub- und Tannenwäldern, auf halbem Weg zwischen den Ballungszentren Frankfurt und Köln erstreckt sich in der reizvollen Mittelgebirgslage des Westerwaldes der etwa 83 Quadratkilometer große Bereich der Verbandsge-



meinde Wallmerod. Am 1. März 1972 wurde der Notwendigkeit Rechnung getragen, leistungsfähige Verwaltungseinheiten auch im ländlichen Raum zu organisieren. So wurden 16 Ortsgemeinden aus dem ehemaligen Oberwesterwaldkreis und fünf aus

dem ehemaligen Unterwesterwaldkreis zu einer starken Einheit verschmolzen. Durch diesen Zuschnitt des Verbandsgemeindegebietes war die Verbandsgemeinde Wallmerod gewissermaßen der Brückenkopf beim späteren Zusammenschluss der ehemaligen Landkreise zum heutigen Westerwaldkreis.

Im Lauf der Jahre hat sich die Verbandsgemeinde Wallmerod von einer reinen Ver-

waltungseinheit hin zu einer zielorientierten starken Kommunalgemeinschaft entwickelt. Die gesunde Mischung zwischen Tradition und Fortschritt ist das Lebenselixier, das die Verbandsgemeinde Wallmerod prägt und vorantreibt. Gerade hier, in der Mittellage des Westerwaldes, herrscht ein gesundes, den Wanderer und Naturliebhaber erfrischendes Klima.

Mit ihren rund 15.000 Ein-

wohnern hat sich die Region dem „Leben im Dorf“ verschrieben. Die gleichnamige Initiative zur Belebung der Ortskerne und vielfältigen Aktivitäten sorgen für attraktive Dörfer mit funktionierenden Dorfgemeinschaften. So steht Besuchern und Gästen ein weitreichendes Dienstleistungsangebot mit interessanten Einkaufs-, Bildungs- und Freizeitangeboten zur Verfügung.



Schnee im Hohen Westerwald. Fotos: Landschaftsmuseum Hachenburg

ANZEIGE

Setzt Meilensteine, seit Generationen. Jetzt auch bei der Finanzierung.



0,00 %-Finanzierung.<sup>1</sup>  
Nur bis 30.11.2018.

## Der Golf Jahreswagen.

### Golf 1,0 l TSI 81 kW (110 PS)

EZ 03/2017, 7.578 km, urspr. UVP des Herstellers 26.900,00 €. Ende der Garantielaufzeit<sup>2</sup> für dieses Fahrzeug: 03/2019 oder 100.000 km (je nachdem, was zuerst eintritt).

**Ausstattung:** 4 Türen, AHK anklappbar, Vordersitze beheizbar, Seitenscheiben hinten und Heckscheibe abgedunkelt, Fernlichtregulierung "Light Assist", Regensensor, Klimaautomatik, Nebelscheinwerfer, App-Connect, Sound Paket, Radio "Composition Media" u.v.m

Das Finanzierungsbeispiel basiert auf einer jährlichen Fahrleistung von 10.000 km.	Effektiver Jahreszins:	0,00 %
<b>Fahrzeugpreis:</b> 19.490,00 €	Laufzeit:	48 Monate
inkl. Überführungskosten	Schlussrate:	8.738,00 €
Anzahlung:	Gesamtbetrag	4.752,00 €
Nettodarlehensbetrag:		
Sollzinssatz (gebunden) p. a.:	<b>48 mtl. Finanzierungsraten à</b>	<b>99,00 €</b>

<sup>1</sup> Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Gültig für Laufzeiten von 12 bis 48 Monaten und bis zum 30.11.2018 für die aktionsberechtigten Modelle Golf Limousine, Golf Variant und Golf Sportsvan aus dem Bestand der Marke Volkswagen. Dieses und vergleichbare Fahrzeuge sind nur in begrenzter Stückzahl verfügbar. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher. <sup>2</sup> Die Garantie bis zum 5. Fahrzeugjahr gilt für ausgewählte Jahreswagen als Volkswagen Anschlussgarantie, für bis zu 36 Monate im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie und – je nach individuellem Fahrzeug – bis zu einer maximalen Gesamtfahrleistung von 100.000 km (Garantiegeber ist jeweils die Volkswagen AG, Berliner Ring 2, 38440 Wolfsburg). Gültig nur für Jahreswagen aus dem Bestand der Volkswagen AG. Die Laufzeit der Garantie beginnt ab Übergabe des Fahrzeugs durch die Volkswagen AG bzw. durch einen autorisierten Volkswagen Partner an den Erstkäufer oder ab dem Datum der Erstzulassung, je nachdem, welches Ereignis zuerst eintritt. Weitere Voraussetzungen bzw. Beschränkungen der Garantie entnehmen Sie bitte den Garantiebedingungen unter [www.volkswagen.de](http://www.volkswagen.de) oder erfragen sie bei uns. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Stand 10/2018. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



Volkswagen

JAHRESWAGEN  
von Volkswagen

Ihr Volkswagen Partner

**Autozentrale Eichmann GmbH & Co. KG**

Industriestraße 4, 56412 Heiligenroth, Tel. +49 2602 16050

\*Industriestraße 1, 56414 Hundsangen, Tel. +49 6435 96420

\*Volkswagen Agentur



# Sparsamer Mikrohybrid für den Golf

Neuer 130-PS-Benziner ist effizient wie ein Diesel

Fortschritt macht das Unmögliche möglich. Zum Beispiel einen Benzinmotor, wie es zuvor noch keinen gab: Ein Benziner, der ähnlich sparsam mit Energie umgeht, wie ein Diesel, und doch deutlich günstiger in der Anschaffung ist. Ein Benziner, der während der Fahrt einfach mal zwei seiner vier Zylinder abschaltet oder gar komplett Pause macht. Ein Benziner, der souveränes Drehmoment mit niedrigen Emissionen verbindet. Volkswagen hat diesen Motor entwickelt: den neuen 1.5 TSI ACT BlueMotion. Er ist 96 kW / 130 PS stark und treibt aktuell bereits den Golf und Golf Variant an. Künftig wird der effiziente 1.5 TSI ACT BlueMotion auch für weitere Volkswagen erhältlich sein.

**Besserer Wirkungsgrad.** Der kombinierte Verbrauch eines Golf 1.5 TSI ACT BlueMotion liegt bei nur 4,8 l/100 km. Außerorts reduziert sich der NEFZ-Wert auf 4,0 l/100 km/h (DSG: 4,1 l/100 km). Jeder Fahrer kann mit diesem 1,5-Liter-Motor niedrige Verbrauchswerte realisieren, da der Wirkungsgrad um 10 Prozent besser ist, als der von vergleichbaren Benzinern. Volkswagen erzielt diesen Vorteil durch das neue TSI-Miller-Brennverfahren und den Einsatz eines Hightech-Turboladers mit variabler Turbinengeometrie (VTG). Besonders zurückhaltend setzt der Vierzylinder den Kraftstoff ein, wenn der Fahrer seinen Golf vorausschauend und im Teillastbereich bewegt; dann nämlich schaltet sich der neue Motor teilweise (aktives Zylindermanagement ACT) oder komplett (Mikrohybridmodus „Freilauf-Motor-Aus“) ab.

**Aktives Zylindermanagement ACT.** Wann immer möglich, deaktiviert das aktive Zylindermanagement – kurz ACT genannt – die zwei innenliegenden Zylinder. Und zwar immer dann, wenn der Leistungsbedarf gering ist. Das Abschalten funktioniert

im Drehzahlbereich von 1.400 bis 4.000 U/min und bei bis zu 130 km/h. Der Fahrer wird auf den kaum wahrnehmbaren Wechsel vom Vier- zum Zweizylinder durch den Hinweis „2-Zylinder-Modus“ in den Instrumenten hingewiesen.

**„Freilauf-Motor-Aus“.** Eine zusätzliche Innovationsstufe erreicht der 1.5 TSI ACT BlueMotion, wenn er mit dem 7-Gang-Doppelkupplungs-Getriebe (DSG) kombiniert wird. Dann gilt der Antrieb als Mikrohybrid-System: Sobald der Fahrer den Volkswagen nun „segeln“ lässt, also vorausschauend vom Gas geht oder auf leichtem Gefälle unterwegs ist, schaltet das Motormanagement den TSI aus und koppelt ihn durch das Öffnen der Kupplung vom Antriebsstrang ab. Der Motor muss in dieser Phase also nicht „mitgeschleppt“ werden; die kinetische Energie des Fahrzeugs wird dadurch optimal genutzt. Beim „Segeln“ wechselt der Golf für einen kurzen Moment immer wieder in einen Zero-Emission-Betrieb. In der Praxis reduziert das temporäre Abschalten des Motors – der Mo-

das ist das Entscheidende. Denn die Einlassventile werden im Ansaugtakt bereits zu einem Zeitpunkt geschlossen, in dem der Kolben noch ein Stück Wegstrecke vor sich hat und dabei weiter nach unten bewegt. Im Teillastbereich werden somit Drosselverluste reduziert. Im klopfbegrenzten Bereich profitiert das Gemisch indes von einer stärkeren Ausdehnung – der Expansion. Diese Expansion reduziert den Druck und die Temperatur im Gemisch. Dadurch kann der Zündzeitpunkt im Hinblick auf einen besseren Wirkungsgrad verschoben und die Gefahr unkontrollierter ablaufender Verbrennungsprozesse reduziert werden. Damit ist es nun möglich, das Verdichtungsverhältnis auf 12,5:1 hochzusetzen. Die Erhöhung der Verdichtung entspricht nichts anderem als einer Erhöhung des Wirkungsgrades. Und das reduziert den Verbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen.

**Effizienter TSI-Miller-Zyklus.** Parallel zur Komplett- und Zylinder-Abschaltung kennzeichnet den 1.5 TSI ACT BlueMotion wie skizziert der Verbrennungsablauf im neuen TSI-Miller-Zyklus. Hierbei handelt es sich um eine optimierte Ventilsteuerung (frühes Einlass-Schließen) – kombiniert mit einer hohen Verdichtung und Turboaufladung. Die innovativ gesteuerte Verbrennung des Kraftstoff-Luftgemisches führt zu einem um 10 Prozent verbesserten Wirkungsgrad. Spürbare Folgen: eine weitere Reduzierung des Verbrauchs und der Emissionen sowie – bereits bei niedrigen Drehzahlen – ein kraftvolles Drehmoment. Im Vergleich zu anderen Benzinern sind die Einlassventile des 1.5 TSI ACT BlueMotion kürzer offen. Und

das ist das Entscheidende. Denn die Einlassventile werden im Ansaugtakt bereits zu einem Zeitpunkt geschlossen, in dem der Kolben noch ein Stück Wegstrecke vor sich hat und dabei weiter nach unten bewegt. Im Teillastbereich werden somit Drosselverluste reduziert. Im klopfbegrenzten Bereich profitiert das Gemisch indes von einer stärkeren Ausdehnung – der Expansion. Diese Expansion reduziert den Druck und die Temperatur im Gemisch. Dadurch kann der Zündzeitpunkt im Hinblick auf einen besseren Wirkungsgrad verschoben und die Gefahr unkontrollierter ablaufender Verbrennungsprozesse reduziert werden. Damit ist es nun möglich, das Verdichtungsverhältnis auf 12,5:1 hochzusetzen. Die Erhöhung der Verdichtung entspricht nichts anderem als einer Erhöhung des Wirkungsgrades. Und das reduziert den Verbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen.

**Technische Werte**  
Kraftstoffverbrauch in l/100 km kombiniert: 5,0 - 4,8 / CO<sub>2</sub>-Emissionen in g/km kombiniert: 116 - 110



Foto: Volkswagen AG



Sonntagskleidung 1895.

Foto: Landschaftsmuseum Hachenburg

# Eine Gemeinde mit Geschichte

Verbandsgemeinde Wirges setzt auf Tradition und geht dennoch mit der Zeit

Sie wurde im November 1971 gegründet, besteht aus zwölf Gemeinden mit rund 20 000 Einwohnern und erstreckt sich zwischen Malberg und Köppl auf einer Gesamtfläche von 5666 Hektar: Die Rede ist von der Verbandsgemeinde Wirges. Ursprünglich überwiegend land- und forstwirtschaftlich strukturiert, brachte bereits die Industrialisierung um die Jahrhundertwende eine Umorientierung in der Wirtschaftsstruktur der Ver-

bandsgemeinde, wo man heute nicht nur naturnah leben, sondern auch wohnortnah arbeiten kann.

Die Geschichte der Verbandsgemeinde ist lang. So sind zum Beispiel die Stadt Wirges und die Ortsgemeinde Helferskirchen bereits mehr als 1000 Jahre alt. Niedersayn ist über 800, Dernbach und Siershahn mehr als 750 Jahre alt, und Mogendorf und Staudt beste-



hen seit immerhin über 600 Jahren. Diese lange Historie spiegelt sich auch in zahlreichen Gebäuden wider. So gilt der Westerwälder Dom Sankt Bonifatius, der sich majestätisch inmitten der Stadt Wirges erhebt, als besonderes Wahrzeichen der Stadt. Doch auch moderne Einrichtungen kommen nicht zu kurz. So gibt es zahlreiche Einzelhandelsge-

schäfte, Verbrauchermärkte, Handwerks- und Gewerbebetriebe und Kreditinstitute, aber auch das Kultur-, Sport-, und Freizeitangebot kann sich sehen lassen. So kann man sich z.B. in Musik- und Sportvereinen engagieren. Wer es dagegen ein bisschen ruhiger mag, der kann über kilometerlange, ausgebaute Feld- und Wanderwege schlendern, die eingebettet in große Waldflächen insbesondere im Naturpark Nassau liegen.

# Etwas erleben und entspannen

Verbandsgemeinde Westerburg bietet Abwechslung und Kultur

Es gibt zahlreiche Gründe, die für einen Besuch der Verbandsgemeinde Westerburg sprechen, denn dort kann man sich nicht nur treiben lassen, sondern auch kulturell einiges erleben. Zur VG zählen neben der Stadt Westerburg noch 23 Ortsgemeinden, und dort gibt es einiges zu entdecken. Seien es ausgedehnte Wandertouren über



den Westerwald-Steig, Radtouren entlang der Nassau-Wälder-Runde oder Aktivitäten wie Golf, Tennis, Klettern, Schwimmen oder Reiten: Die Region hat viel zu bieten und macht Lust auf Bewegung. Seit Langem ist die Verbandsgemeinde Westerburg allerdings auch für seine Museen und Kulturdenkmälern bekannt, die im soge-

nannten Wälderland einzigartig sind: Kirchen, Denkmäler, mystische Orte und Museen – all diese Dinge sind sehenswert. Etwas Besonderes sind zum Beispiel die Backofenkauten in Sainscheid und das Backes in Gershansen mit einer Ausstellung alter Handwerksgeräte. Dort kann man sich sprichwörtlich in die Vergangenheit zurückversetzen lassen. Auch das Naturdenkmal Kranstein, der Stöffelpark oder die Liebfrauenkir-

che sind einen Besuch wert und warten nur darauf, erkundet zu werden. Zu der Verbandsgemeinde zählen die Orte Ailertchen, Bellingen, Berzhahn, Brandscheid, Emspel, Gemünden, Girkenroth, Guckheim, Härtlingen, Halbs, Hergenroth, Höhn, Kaden, Kölbigen, Langenhahn, Potum, Rotenhain, Rothenbach, Stahlhofen am Wiesensee, Stockum-Püschchen, Weltersburg, Westerburg, Willmenrod und Winnen.

# Agil und sicher wie noch nie

Renault Twingo mit fünf Tpren und Heckmotor – Dritte Generation des City-Cars

Mit der dritten Modellgeneration des Twingo interpretiert Renault die Idee des City-Cars völlig neu. Die dritte Auflage des populären Kleinwagens unterscheidet sich durch das Heckmotor-Konzept und die erstmals fünf-türige Karosserie-architektur grundlegend von ihren Vorgängern. Dennoch verkörpert die aktuelle Twingo Generation mit ihrer ausgeprägten Agilität, seinem variablen Raumkonzept und dem markanten Design klassische Twingo Tugenden. Die Kunden haben die Wahl zwischen sieben Antriebsvarianten mit zeitgemäßer Effizienz.



Mit 8,6 Metern liegt dieser rund einen Meter unter dem Wert der meisten Konkurrenzmodelle und trägt maßgeblich zur Agilität in der Stadt bei.

Angesichts des weltweiten Trends zum Leben in Groß-

städten mit begrenztem Verkehrsraum hat Renault auch das Maßkonzept des Twingo neu definiert. Mit 3,59 Metern Gesamtlänge ist der Twingo zehn Zentimeter kürzer als das Vorgängermodell, bietet aber unverändert vier

vollwertige Sitzplätze. Gleichzeitig wächst der Radstand um 13 Zentimeter auf 2,49 Meter. Die Renault Designer erreichten diesen Topwert, indem sie die Räder weit außen in die Fahrzeugecken rückten.

Weil auch der Vorbau kürzer wurde – ebenfalls ein Vorteil der Heckmotorbauweise –, konnten die Entwickler einen großzügig bemessenen Innenraum realisieren. Zwischen Instrumenten-träger und Kofferraumklappe stehen insgesamt 33 Zentimeter mehr Platz zur Verfügung als im Vorgänger. Die Kniefreiheit hinten beträgt 13,6 Zentimeter. Dies ist Klassenbestwert.

Wie bei den vorangegangenen Twingo Generationen verbindet Renault das große Platzangebot mit hoher Variabilität. Das Kofferraumvolu-

men beträgt 219 Liter nach VDA-Norm. Wird die Rückbank umgeklappt, steht ein ebener Ladeboden mit 1,34 Meter Länge zur Verfügung. Die Ladekapazität steigt auf 980 Liter. Zusätzlich ist die Beifahrersitzlehne ab Werk umklappbar, sodass sich Gegenstände bis zu 2,31 Meter Länge transportieren lassen.

Weiterer Vorteil des Twingo Konzepts: Der Renault Kleinwagen ist ausschließlich mit fünf Türen verfügbar. Dies erleichtert den Ein- und Ausstieg für alle Passagiere.

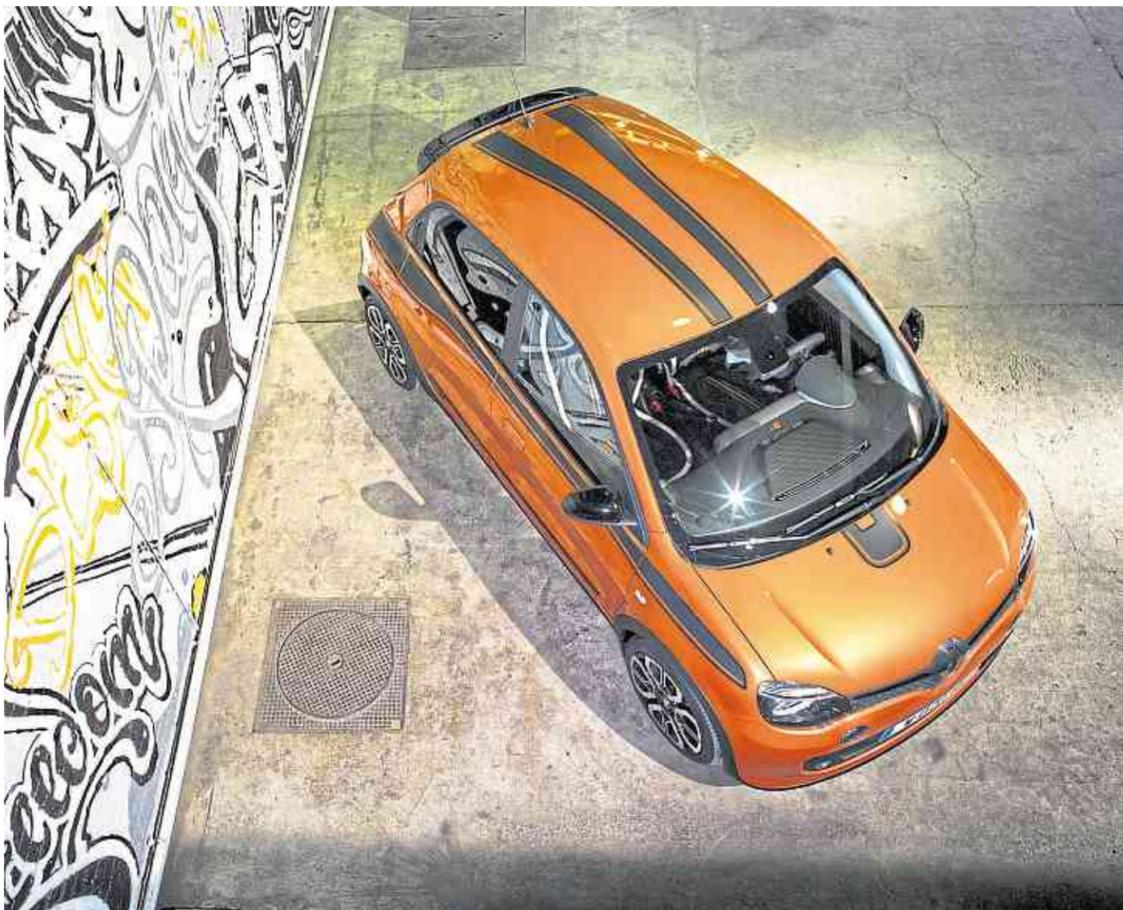
Der Twingo ist mit drei Dreizylinder-Benzinmotoren verfügbar, die sich durch zeitgemäße Effizienz auszeichnen. Kennzeichen ist der Motorblock mit 49 Grad Neigung. Dank der kompakten Bauart nehmen die Triebwerke nur wenig Raum ein.

Der Twingo SCo 70 verfügt über einen eigens für das City-Car entwickelten 1,0-Liter-Saugmotor mit 51 kW/69 PS (SCo = Smart Control efficiency). Der Dreizylinder begnügt sich mit 5,5 Liter Superbenzin pro 100 Kilometer. Noch sparsamer sind der mit dem 6-Gang-Doppelkupplungsgetriebe EDC (Efficient Dual Clutch) kombinierte SCo 70 EDC und der SCo 70 Start & Stop.

Das Turboaggregat TCe 90 mit 66 kW/90 PS (TCe = Turbo Control efficiency) mit 0,9 Liter Hubraum verbraucht im Schnitt 4,9 Liter Superbenzin pro 100 Kilometer. Renault bietet die Motorisierung auch in Kombination mit dem 6-Gang-Doppelkupplungsgetriebe EDC an.

Spitzenmotorisierung ist der Dreizylinder-Turbomotor TCe 110 mit 80 kW/109 PS im Twingo GT. Das 0,9-Liter-Aggregat ermöglicht 182 km/h Spitze und einen kombinierten Verbrauch von 5,6 Liter Kraftstoff pro 100 Kilometer (128 g CO<sub>2</sub>/km). Auch der TCe 110 ist mit 6-Gang-Doppelkupplungsgetriebe EDC verfügbar.

**Technische Werte**  
Kraftstoffverbrauch in l/100 km kombiniert: 5,8 - 4,7 / CO<sub>2</sub>-Emissionen in g/km kombiniert: 132 - 108



Fotos: Renault




## Renault TWINGO

Jetzt mit kostenlosen Winterkomplettreibern.\*



Renault Twingo Limited SCo 70  
ab mtl. **109,- €**

inkl. **5 Jahren Garantie\*\***

Fahrzeugpreis\*\*\*: 9.360,- € inkl. Renault flex PLUS Paket\*\* im Wert von 300,- €. Bei Finanzierung: Nach Anzahlung von 0,- €, Nettodarlehensbetrag 9.660,- €, 48 Monate Laufzeit (47 Raten à 109,- € und eine Schlussrate: 4.823,- €), Gesamtleistung 40000 km, eff. Jahreszins 0,99 %, Sollzinssatz (gebunden) 0,99 %, Gesamtbetrag der Raten 5.123,- €. Gesamtbetrag inkl. Anzahlung 9.946,- €. Ein Finanzierungsangebot für Privatkunden der Renault Bank, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 31.10.2018.

- Audiosystem R&GO • Klimaanlage, manuell • Innenlook-Paket in Grau hochglänzend • Radabdeckung in Silber/Schwarz • Lenkrad und Schaltknäuel in Leder

**Renault Twingo SCo 70: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 6,8; außerorts: 4,8; kombiniert: 5,5; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 126 g/km; Energieeffizienzklasse: E. Renault Twingo: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,8 - 4,7; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 132 - 108 g/km (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007)**

\*\*\*Abb. zeigt Renault Twingo Intens mit Sonderausstattung.

Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.

## WAHL

**HORST WAHL GMBH & CO. KG**  
 Alleestr. 22, 56410 Montabaur, Tel.: 02602 / 99 97 52  
 www.wahl-group.de, facebook.com/wahlgroup, Gebrauchtb.-App: m.wahl-group.de  
 Firmensitz: Weidenauer Str. 223-225, 57076 Siegen

\*Bei Kauf eines neuen Renault: Vier Winterkomplettreider, gültig für Renault Twingo, Clio, Clio Grandtour, Captur, Kangoo, Kadjar, Mégane, Mégane Grandtour, Scénic und Grand Scénic. Für Renault Koleos, Espace, Talisman und Talisman Grandtour: gültig für vier Leichtmetall-Winterkomplettreider. Ausgeschlossen sind Renault ZOE, Renault Trafic Pkw und Renault Master Pkw. Reifenformat und Felgendesign nach Verfügbarkeit. Ein Angebot für Privatkunden und Kleingewerbetreibende, gültig bei Kaufantrag bis 31.10.2018 und Zulassung bis 31.01.2019 bei allen teilnehmenden Renault Partnern. Für Wiederzulassungen: Gültig bei Wiederzulassung bis 31.10.2018, nur in Verbindung mit einer Finanzierung oder einem Leasing über die Renault Bank, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. \*\*2 Jahre Renault Neuwagen-Garantie und 3 Jahre Renault PLUS Garantie (Anschlussgarantie nach der Neuwagen-Garantie) für 60 Monate bzw. 50.000 km ab Erstzulassung gem. Vertragsbedingungen, nur in Verbindung mit einer flex PLUS Finanzierung.

# „Botschafter des Westerwaldes“: Landgänger, Hausierer, Bettelkinder

Historie: Im 19. Jahrhundert blühte im Westerwald das Händlergewerbe

Schon zu Zeiten des Herzogtums Nassau (1806-1866) war in vielen Amtsbezirken des Westerwaldes das Händlerwesen weit verbreitet. Während das Gewerbe im Unterwesterwald besonders im Kannenbäckerland ausgeprägt war, kamen viele Händler im Oberwesterwald aus den Ämtern Rennerod und Wallmerod. Es gab in der Ausprägung allerdings erhebliche Unterschiede zwischen den beiden Regionen.

Um Ransbach-Baumbach und Höhr-Grenzhausen blühte das Geschäft mit den Erzeugnissen der heimischen Keramik-Industrie. Die Orte des Kannenbäckerlandes waren schon wesentlich mehr auf Handwerk und Gewerbe ausgerichtet, als die fast rein landwirtschaftlich geprägten Dörfer im oberen Westerwald. Die Landgänger aus dem Süden – Dr. Franz Baaden nennt sie die „Botschafter des Kannenbäckerlandes“ – vertrie-

ben überwiegend die hier produzierten keramischen Erzeugnisse. Die Landgänger des oberen Westerwaldes hingegen waren vielfältiger ausgerichtet. Sogar das von ihnen vertriebene Geschirr stammte nicht einmal aus dem Westerwald, sondern wurde aus dem Raum Marburg bezogen. Das war aber nur eine der verbreiteten Handelswaren. Kleidung wurde ebenso angeboten, wie Haushaltswaren, Schuh- und Strohwaren, Bücher, Bilder, Reinigungsmittel, und und und.

Während die Hausierer meist im Umland ihres Wohnortes tätig waren und in der Regel abends nach Hause zurückkehrten, waren die Landgänger oft monatelang unterwegs. Viele zogen im Frühjahr fort und kehrten erst im Herbst wieder in ihre Westerwälder Heimat zurück. Der Großteil dieser „fliegenden Gelder“ verdiente sein Geld auf anständige und mühevollen Art und Weise. So wie im Unterwesterwald, wo das Gewerbe bis ins Jahr 1607 zurückreicht. Hier werden schon die Orte Höhr, Hillscheid, Ransbach, Baumbach und Grenzau als Händlerorte erwähnt. Während im oberen Westerwald das Gewerbe erst im 19. Jahrhundert an Bedeutung gewann, zählte man im Kannenbäckerland schon in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts zahlreiche Landgänger. Hauptort war hier Ransbach. Zwischen 1755 und 1799 sind namentlich 54 von



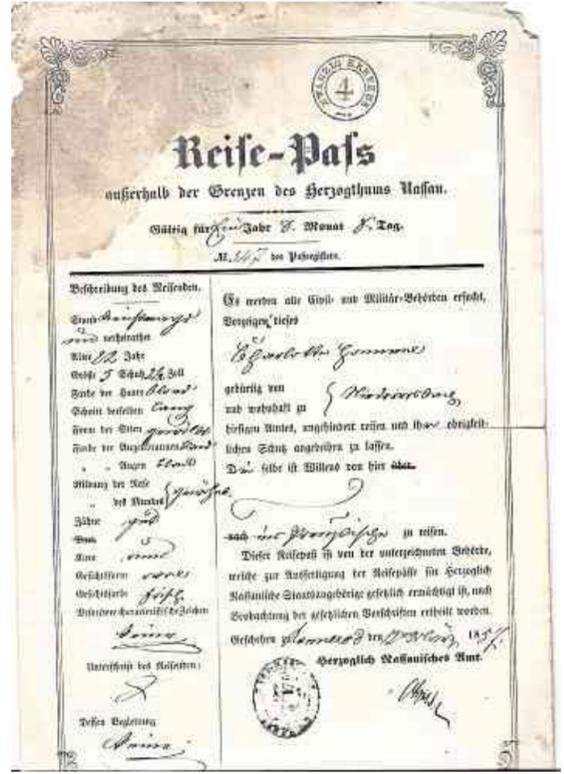
Dr. Karl Braun prangerte die Auswüchse des Kinderhandels an.

ihnen aufgeführt. Es erschienen dabei heute noch gebräuchliche Familiennamen wie Letschert, Fuchs, Steuder, Korzilius, Kalb oder Gelhard. Viele von ihnen bereiteten vornehmlich die Niederlande (Rotterdam, Dordrecht, Delft, Leiden). Deshalb nannte man sie auch die „Hollandgänger“. Neben Ransbach sind Baumbach, Grenzhausen, Hilgert, Höhr und Nauort als Händlerorte aufgeführt.

Aber auch im Kannenbäckerland blühte das Gewerbe im 19. Jahrhundert so richtig auf. 1845 konnten 52 von 205 Ransbacher Familien den Vertrag über die Zehntablösung nicht unterschreiben, da sie „auf dem Handel nach Holland“ waren. Schon 1821 wird der Nassauischen Landesregierung berichtet, dass die meisten Einwohner von Ransbach und Baumbach vom Handel leben und zwischen

März und Oktober in der Fremde weilen. Gelegentlich nehmen sie Frauen und Kinder mit, weshalb die Kinder nicht zur Schule gehen und teilweise „verwildern“. Doch es ging nicht nur nach Holland. Nun ging es auch nach Frankreich, Schweden, Norwegen und Russland. Hier gleichen sich die Wege mit denen Landgängern aus dem Nordteil des Kreises. Auch die zieht es anfangs in die deutschen Lande, doch dann immer mehr auch ins Ausland. 1872 werden im Amt Rennerod 78 Händlerpässe ausgestellt. Ein Hauptort im Raum Rennerod war das Dorf Imtraut. Dort fing der Fuhrunternehmer Wollweber bereits Ende des 18. Jahrhunderts einen Geschirrhändler an. Später wurde der Ort auch durch seine fahrenden Musikanten „berühmt“.

Vor allem im Hohen Westerwald bereitete die hier herrschende Armut den Nährboden für den Handel. Die Heimat ernährte die Menschen nicht mehr und man suchte sein Glück in der Fremde. Dabei kam es zu kriminellen Auswüchsen, wobei besonders Kindern und Jugendlichen übel mitgespielt wurde. Das ist die dunkle Seite der Medaille. Aus der Wetterau schwappte der so genannte „Bettelmannshandel“ in den Westerwald über. Windige „Unternehmer“ nahmen Kinder aus armen Bauernfamilien mit bis nach Nord- oder Osteuropa. Die Kinder und Jugendlichen mussten



So sahen die Reisepässe der nassauischen Händler aus.

unnützes Zeug (Papierblumen, Fliegenwedel, usw.) verkaufen, musizieren oder schlechtes Betteln. Die Unternehmer ließen es sich derweil in den Gaststätten gut gehen. Brachten die Kinder nicht genug Geld gab es Schläge und kein Essen. Viele Mädchen glitten in die Prostitution ab. Der nassauische Abgeordnete Dr. Karl Braun nennt in einer Veröffentlichung des Jahres 1875 die Kirchspiele Elsoff, Seck und Rennerod gar den „nassauischen Sklavenrayon“. Aus den Orten Hellenhahn, Gemünden, Oberrod und Westernohe wurden 20 Fälle des „Verkaufs von Mädchen unter 18 Jahren durch gewissenlose Eltern“ angezeigt. Doch es war nicht nur reine Gewissenlosigkeit; es war die herrschende Not. Man war froh für jeden Esser weniger am Tisch. Und schließlich versprachen die Agenten ja auch gute Behandlung und Bezahlung – und ein paar Schuhe hinzu. Wer sich für diese Thematik näher interessiert, dem seien zwei Veröffentlichungen empfohlen: Dr. Franz Baaden: Landgänger-Botschafter des Kannenbäckerlandes aus dem Jahr 1990 und Wolfgang Gerz: Landgänger, Hausierer, Bettelkinder, Beiträge zur Geschichte des Raumes der VG Rennerod, Heft 10/2001, 3. Auflage 2018. (Carsten Gerz)



Zeichnung eines Landgängers mit der berühmten Kiepe auf dem Rücken. Fotos: Bildarchiv SCHRIFT.gut

## 70 Jahre Kompetenz in Mode

Mode Krekel hat für Kundinnen stets die aktuelle Damenmode

Was mit einer Strickmaschine und einem Modeausstatter „auf vier Rädern“ vor 70 Jahren begonnen hat, ist inzwischen zu einem Modegeschäft mit sechs Filialen geworden. Erwin Krekel stattet Modebewusste im Stammhaus in Salz, im „K-Fashion“ Hadamar und im „Street One“, „Mode Krekel“ und neu im „K-Fashion“ in Montabaur sowie im „Der Store“ in Heiligenroth aus. Den Grundstein dafür hatten seine Eltern, Gertrud und Josef Krekel, 1948 gelegt. Während seine Mutter auf einer industriellen Strickmaschine unter anderem Jacken und Strickwaren herstellte,

verkaufte sein Vater diese in umliegenden Dörfern von Tür zu Tür mit seinem VW-Bulli.



Foto: Mode Krekel

„Mit dem Vor-Ort-Verkauf wollten meine Eltern die Kundinnen in der schwierigen Nachkriegszeit an uns binden“, erzählt Erwin Krekel. „Später hat er unsere Kunden in 18 Dörfern regelmäßig besucht und beraten.“ Im Jahr 1958 hatte das Ehepaar Krekel das Geschäftshaus in Salz gebaut und dort fortan neben Kleidung auch anfänglich Lebensmittel verkauft.

Der heute 70-Jährige Erwin Krekel übernahm das Geschäft, damals auf Salz begrenzt, von seinen Eltern im Januar 1973. Der Laden in Hadamar eröffnete 1975 und die Expansion nach Montabaur begann 1981. Gute Beratung und eine herzliche Atmosphäre sind das Markenzeichen der sechs Modehäuser der Familie Krekel im Westerwald. Und natürlich aktuelle Damenmode. Monatlich wechselnde Kollektionen versprechen modisch stets im Trend zu liegen. Dies schätzen die Kundinnen der Modegeschäfte in Montabaur, Heiligenroth, Hadamar und Salz besonders.

Neben der großen Auswahl legt das Modehaus extrem viel Wert auf den persönlichen Kontakt zu seinen Kundinnen. Unentschlossenheit bei der Anprobe? Kein Problem! Die Mitarbeiterin-

nen beraten sehr individuell. Auch die Mitnahme der Auswahl nach Hause gehört zum Service. „Wir möchten, dass unsere Kundinnen sich wohlfühlen“, betont Juniorchef Thomas Krekel.

Die Mode Krekel Filiale in Salz ist zudem zum größten Anbieter von Kommunionbekleidung in der Region Mittelrhein geworden. Ab dem 22.11.2018 bis Weißen Sonntag wird wieder eine Vielfalt individueller Kommunionmodelle für Mädchen und Jungen angeboten.

Familie Krekel freut sich Sie auch die nächsten 70 Jahre kompetent in Sachen Mode beraten zu dürfen.



Bereits 1896 eine Anzeige geschaltet

Hanni Müller: Früher Schlosserei und Eisenhandlung, heute Spielwarenladen. Auf dem Foto ist eine Anzeige vom 20. Juni 1896 im Kreis-Blatt zu sehen. Foto: rz-Media GmbH

Jackenwoche

RZ plus

CECIL

CARTOON

MAC

naketano

OPUS

RABE

KEY LARGO

comma

ZABAI&NE

Marc O'Polo

**- 20%**

auf ALLE WINTERJACKEN

Aktion gültig bis 31.10.18

Montabaur, Fußgängerzone | erhältlich bei:

fashion MODE krekel Street One

Neueröffnung

ab 02.11.2018

Industriestraße 12-14 · 56412 Heiligenroth

Spiel und Freizeitland

Kinderfahräder

Jugendfahräder

Zubehör

Ersatzteile

Reparatur

Carrera

märklin digital

Verkauf

Veranstaltungen

Reparaturen

Neben: Dänisches Bettenlager TEDI GmbH Der Store Tintenstation B&K Hair Company Küchen Treff

KOSMOS

siku

Revell Control

ALEGLER

Götz

LEGO

Puppenmanufaktur

RZ plus

# Oktobermarkt in Montabaur

am 28. Oktober 2018 – mit verkaufsoffenem Sonntag von 13 bis 18 Uhr



## Startschuss für den Montabaur Express

Werbegemeinschaft Montabaur aktuell lädt zum diesjährigen Oktobermarkt am 28. Oktober ein

Nach dem sonnigen Schustermarkt im September freuen wir uns nun auf den Oktobermarkt. Das andauernde gute Wetter hat uns verwöhnt in diesem Jahr und lässt uns hoffen, dass sich auch die neue Jahreszeit noch bis zum Bauernmarkt mild und in einem sonnigen Herbstkleid zeigt. Längst zur guten Tradition gehört dieser große Bauernmarkt am letzten Sonntag im Oktober.

Seit vielen Jahren organisiert die Werbegemeinschaft Montabaur aktuell diesen Markt im Herzen von Montabaur, der in erster Linie von den Eigenproduzenten der Region bestimmt wird. Wir laden Sie ein zum diesjährigen Bauernmarkt und auf eine Fahrt mit dem „Montabaur Express“!

Wie in jedem Jahr bieten viele Stände mit überwiegend landwirtschaftlichen Produkten aus der Region Leckeres und Gesundes aus eigener Herstellung an. Sie geben wertvolle Informationen



für bewusste Ernährung, laden ein zum Naschen, geben Inspiration und machen bereits den Kauf zum Genuss.

Wir sind stolz darauf in Kooperation mit einzelnen Händlern dieser Stadt zum Bauernmarkt den Startschuss für unseren Montabaur Express geben zu können! Zwei Bimmelbahnen fahren Sie kostenlos in engem zeitlichen Abstand am 28. Oktober 2018 von OBI („Am alten Galgen“), über das Fashion Outlet „Aubachviertel/ICE“ und Blum Mode („Allmannshausen“) bis in die Innenstadt auf den „Konrad-Adenauer Platz“ und verbinden das, was zueinander gehört, die Händler und Einwohner der schönen Stadt Montabaur.

Schlendern und fahren Sie durch die Stadt, lassen Sie sich treiben, verweilen Sie an den vielen verschiedenen Drop-In/Off-Stellen unseres Montabaur Expresses und



genießen Sie dort jeweils das farbenfrohe Treiben.

### Der Oktobermarkt – es gibt viel zu entdecken

Starten Sie ab 11 Uhr in der oberen Altstadt von Montabaur vor der katholischen Kirche/ Obere Kirchstraße. Dort finden sich die vielen Landwirte aus der näheren Umgebung.

Anschließend reihen sich bunten Stände entlang der Kirchstraße, vorbei am Großen Markt und weiter über den Kleinen Markt bis auf die Bahnhofstraße zum Post Hotel Hans Sachs. Das Kinderkarussell freut sich wie immer

auf die kleinen Marktbesucher vor dem historischen Rathaus.

### Haltestationen des Montabaur Express

Der Konrad-Adenauer-Platz ist in diesem Jahr Wendepunkt unserer Bahn in der Altstadt. Weitere Stationen sind der ICE Busbahnhof am Outlet, OBI Markt, Blum Mode sowie die Innenstadt mit direktem Zugang zum Oktobermarkt.

### Verkaufsoffener Sonntag von 13 bis 18 Uhr

Die Geschäfte haben für Sie am Sonntag geöffnet. Ab 13



Fotos: Werbegemeinschaft Montabaur aktuell

Uhr können Sie sich in Ruhe von den angebotenen Herbstkollektionen inspirieren lassen und vielleicht schon die ersten Ideen für Dekoration und Geschenke in der Winterzeit sammeln. Viele Restaurants, Cafés und Bars bieten kulinarische Highlights und eine angenehme Atmosphäre, um den Tag bei einem leckeren Stück Kuchen, gutem Essen oder feinem Wein ausklingen zu lassen.

### Gutscheine der Werbegemeinschaft Montabaur aktuell

Auf der Suche nach einer Geschenk-Idee? Gutscheine der

Werbegemeinschaft Montabaur aktuell passen zu fast jedem Anlass. Gleichzeitig leisten Sie mit Ihrem Kauf einen wertvollen Beitrag für regionale Vielfalt und einen starken Einzelhandel.

Die Gutscheine können bei der NASPA Montabaur, der Kreissparkasse und in der Touristeninformation zu 5 und 10 Euro erworben werden.

### Ihre

Helga von Oettingen  
Werbegemeinschaft Montabaur Aktuell



verkaufsoffener Sonntag

am 28.10.2018

# Oktobermarkt

Mit Bimmelbahn „Montabaur Express“  
von Outlet, OBI und Blum Mode zur Innenstadt  
& Bauernmarkt in der Innenstadt



Ausgesprochen Gut.

**SONNTAG GEÖFFNET**

**FLÜGEL**  
KERZENMANIFAKTUR SEIT 1792

Peterstorstraße 3  
56410 Montabaur  
Tel.: 02602/1807-0

kerzen-fluegel.de

**Kerzen und Geschenke**  
www.kerzen-fluegel-shop.de

**Für Ihre Gesundheit**

www.gesundundaktiv-apotheken.de

**Gutschein**  
gegen Abgabe dieses Coupons erhalten Sie 15% Rabatt auf einen Artikel Ihrer Wahl.

**Mons-Faber Apotheke**  
kostenlose Service-Hotline  
0800-5 64 10 00  
Inhaber Apotheker Gregor Nelles  
Wilhelm-Mangels-Str. 15, 56410 Montabaur  
Tel.: 02602/2344

**Apotheke im HÜTER**  
kostenlose Service-Hotline  
0800-5 64 22 00  
Inhaber Apotheker Gregor Nelles  
Samorstraße 5, 56422 Wirges  
Tel.: 02602/106223-0

**Stendebach**  
Juwelier ♦ seit 1950

Stefan Ackermann  
Juwelier ♦ Inhaber

Bahnhofstraße 14  
56410 Montabaur

Telefon (026 02) 17575  
info@juwelier-stendebach.de  
www.juwelier-stendebach.de

**BUCHHANDLUNG ERLESENES**  
BÜCHER UND MEHR

Inhaberin: Anja Müller

**Alle Bücher auch im Webshop!**

Kirchstraße 16  
56410 Montabaur  
Telefon: 0 26 02 - 53 33  
www.buchhandlung-montabaur.de

**GERT'S WÄSCHELÄDCHEN**

Inh. Gerti Krummeich  
56410 Montabaur

Bahnhofstraße 14  
Tel. 02602/2992

**Neu im Programm:**  
**Felina**  
Spezialist für große Größen bis H Cup.

Chantelle PARIS Triumph  
Aubade mey Freya  
SCHIESSER susa  
charmor CALIDA

**Flach Augenoptik**  
SEHEN, ERLEBEN, LEBEN.

**SWITCH IT**

**DIE NÄCHSTE „SWITCH IT“-PARTY STEIGT ... SEI DABEI!**

Besuch uns am **Samstag, 27.10.** (8.30-16 Uhr) und am **Sonntag, 28.10.18** (13-18 Uhr) in Montabaur, Kirchstraße 34.

MONTABOUR Kirchstr. 34 • Bahnhofstr. 21 TEL. 02602 18833 • 18855 WEB flach-augenoptik.de

**bioladen montabaur**

**Bio Insel**

Steinweg 38  
56410 Montabaur  
Tel.: 02602-9349641  
Fax: 02602-9349642

e-mail: bioladen-montabaur@t-online.de  
homepage: www.bioladen-montabaur.de



Fotos: Kreisverwaltung des Westerwaldkreises

## Das Kreishaus im Wandel der Zeit

Der Amtssitz der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises befindet sich heute am Peter-Altmeier-Platz 1 in Montabaur – Zentrale, gut erreichbare Lage

Der Amtssitz der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises befindet sich seit 1977 am Peter-Altmeier-Platz 1 in Montabaur. Vormalig waren die Kreisverwaltungen der damals noch getrennten Kreise Unter- und Oberwesterwaldkreis in der Innenstadt von Montabaur bzw. in Westerburg untergebracht. Der Komplex in unmittelbarer Nähe der Koblenzer Straße ist jedoch nicht schon immer Verwaltungsgebäude gewesen. Der Ursprungsbau stammt aus dem Jahr 1910 und wurde vormalig als Bischöfliches Konvikt genutzt. Bereits Ende der sechziger Jahre errichtete das Bischöfliche Ordinariat des Bistums Limburg im Anschluss an den Konviktbau in Atriumbauweise ein modernes Gebäude. Anderweitige Überlegungen des Ordinariats führten aber schließlich zur Schließung des Konvikts, was

dann den Erwerb durch den Westerwaldkreis ermöglichte.

Ein sparsamer Umbau passte das Haus den geänderten Funktionen an. Im Ganzen war eine Änderung infolge der großzügigen Konzeption des Konvikts leicht möglich. Lediglich im Bereich des ehemaligen Schwimmbades, dessen Räumlichkeiten fortan als großer Sitzungssaal genutzt wurden, sowie im Treppenhause zum Saal und an wenigen Stellen waren Maurer- und Betonierungsarbeiten durchzuführen. Aus der bischöflichen Kapelle wurden zwei kleinere Sitzungssäle.

Bevor jedoch das heutige Kreishaus am Peter-Altmeier-Platz bezogen wurde, war die Unterbringung der Kreisverwaltung des Unterwesterwaldkreises neu zu regeln. Über den damaligen Anlass, einen Kreishaus-Neubau in Montabaur zu planen, be-

richtet eine Kurzinformation des damaligen Landkreises beispielsweise wie folgt: „Die Unterbringung der Kreisverwaltung seit 1946 in einem über einhundert Jahre alten, zuvor zu pädagogischen und sozialen Zwecken genutzten Gebäude und zwei weiteren Häusern in der Stadt Montabaur machen den Neubau eines Verwaltungsgebäudes erforderlich“, heißt es in einer Pressemitteilung von 1971.

Die zentrale, gut erreichbare Lage des alten Verwaltungsgebäudes innerhalb der Stadt Montabaur war für die Wahl des Standortes bestimmend. Hier sollte auch das neue Kreishaus stehen. Erste Planskizzen Anfang der sechziger Jahre sahen einen neunstöckigen Zellenbau vor, der jedoch mangels ausreichender Grundfläche und wegen der Beeinträchtigung des Stadtbildes von Montabaur nicht realisiert werden

konnte. Nach eingehender Prüfung der Erfordernisse und Möglichkeiten entschied sich daher der Kreistag im Dezember 1965 für den Bau eines Funktionsraum-Gebäudes mit zwei Büroetagen, einem Erd- und einem Untergeschoß für eine Belegung mit bis zu 200 Mitarbeitern und Abstellmöglichkeiten für ca. 140 Pkw.

Die Zusammenlegung der beiden Westerwaldkreise mit dem Amtssitz in Montabaur im Jahr 1974 ließ die an den Neubau geknüpften Hoffnungen schon bald illusorisch werden, da die vorhandene Gebäudestruktur nur einen Teil der Bediensteten und nicht ganze Abteilungen aufnehmen konnte. Eine Verlegung von Dienststellen musste daher als erstes Provisorium hingenommen werden.

Die dauerhaft geordnete Unterbringung der Kreisver-

waltung nach der Gebietsreform erforderte neue Überlegungen. In sie schlossen die Kreisgremien einen Erweiterungsbaubau ebenso ein, wie einen Neubau oder den Ankauf eines geeigneten bestehenden Gebäudes, das mit einigen Änderungen den Erfordernissen einer modernen Verwaltung anzupassen wäre.

Im Januar 1977 kaufte der Westerwaldkreis schließlich vom Bistum Limburg das gut erhaltene Gebäude des früheren Bischöflichen Konvikts und baute es in kurzer Zeit für Zwecke der Kreisverwaltung um, sodass die Verwaltung im Februar 1978 in ihre heutige Heimat einziehen konnte.

In den vergangenen 40 Jahren wurde das Verwaltungsgebäude „Kreishaus“ am Peter-Altmeier-Platz 1 in Montabaur immer wieder räumlich angepasst: So er-

folgten Anbauten an den Neubautrakt. Im Jahr 1987 wurde der Ostflügel und 2002 der Westflügel neu errichtet.

In Folge der Eingliederung des ehemaligen staatlichen Gesundheitsamtes im Jahr 1997 baute der Westerwaldkreis in 2008 einen weiteren Trakt für das Kreisgesundheitsamt an. Zuletzt wurde nach 37 Jahren im Jahr 2015 der große Sitzungssaal, das ehemalige Schwimmbad, saniert. Dieser zum multifunktionalen Sitzungssaal modernisierte Raum hat seitdem den Namen des ehemaligen Landrates Peter Paul Weinert, der den Kreis in seiner Amtszeit von 1985 bis 2009 prägte. Im Jahr 2009 wurde der Westerwälder Achim Schwickert der neue Landrat des Westerwaldkreises und lenkt seitdem die Geschicke des erfolgreichen Landkreises.

War der ursprüngliche Um- und Anbau 1978 noch für

270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgelegt, vereinigt die Kreisverwaltung inzwischen umso vielfältigere Aufgabengebiete und zahlreichen Themenkomplexe wie beispielsweise Umwelt- und Naturschutz, Lebensmittelsicherheit, Wirtschaftsförderung, Jugendhilfe, Soziales Angelegenheiten, Trägerschaft von weiterführenden Schulen, Katastrophenschutz und damit über 650 Mitarbeiter unter ihrem Dach. Immer neue Zuständigkeiten, stetig steigende Fallzahlen und eine damit einhergehende Zunahme des Personals führen zu gestiegenem Raumbedarf. Deswegen gab der Kreisausschuss des Westerwaldkreises in seiner jüngsten Sitzung den Auftrag für die Vorplanungen zu einem viergeschossigen Erweiterungsbau des Kreishauses im Anschluss an den Haupteingangsbereich.



Leben. Vielfalt. Natur.  
Hier ist Heimat.  
**#westerwaldkreis**

**DER WESTERWALDKREIS KANN MEHR.**  
IDEEN. GENUSS. KULTUR.  
ENERGIE. HIGH-TECH.  
HEIMAT. ZUKUNFT.

Die Kreisverwaltung in Montabaur ist einer der größten Dienstleistungsbetriebe und Arbeitgeber im Westerwaldkreis.

Bürgerfreundlichkeit und Kreativität,  
Engagement, Service und moderne Dienstleistung  
in und für die Region, für Land und Leute!

**Und wann kommen Sie in den Westerwaldkreis?**

Peter-Altmeier-Platz 1  
56410 Montabaur  
Tel 02602 124 0  
kreisverwaltung@westerwaldkreis.de

**Westerwaldkreis**

Kreisverwaltung  
des Westerwaldkreises  
in Montabaur

